



Pädagogische Hochschule Freiburg

Erwartungshaltungen von Kindern an schulischen Beurteilungsgesprächen.

Eine qualitative Studie aus Kinderperspektive.

Bachelorarbeit

von

Lara Riedo

Lara.riedo@studentfr.ch

Betreuung der Arbeit: Markus Gerteis

Freiburg, März 2023



Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Personen bedanken, die mich beim Verfassen dieser Bachelorarbeit unterstützt und zu deren Entstehung beigetragen haben.

Zu Beginn möchte ich mich bei meinem Tutor, Herrn Markus Gerteis, bedanken, der mich während dem ganzen Prozess betreut hat und mir jederzeit mit hilfreichen Anregungen und konstruktiver Kritik zur Seite gestanden ist. Zudem durfte ich meine Arbeit anlässlich einer Tagung der SGL-Arbeitsgruppe «Kommunikation» zum Thema *Mit Kindern ins Gespräch kommen* am Freitag, 10. Februar 2023, an der Pädagogischen Hochschule Zürich präsentieren. Dabei konnte ich weitere interessante Anknüpfungspunkte und Anregungen für die Weiterarbeit mitnehmen.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Kindern, die sich für die Durchführung der Interviews bereit erklärt, sich Zeit genommen und mir Antwort gegeben haben. Des Weiteren möchte ich mich bei den Lehrpersonen der vier Klassen bedanken, die mir für die Datenerhebung ihre Klasse und ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben. Auch möchte ich an dieser Stelle der Schulleitung der betroffenen Schule für die Möglichkeit zur Datenerhebung danken.

Abschliessend danke ich meiner Familie und meinen Freunden, die mich tatkräftig unterstützt haben und stets offen für eine Diskussion gewesen sind. Ein grosser Dank gilt Vanessa Rumo, die meine Arbeit Korrekturgelesen hat.

Abstract

Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit ist es, die Erwartungen von Kindern des 2. Zyklus (5H-8H) an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (Lehrpersonen, Eltern etc.) zu ermitteln. Es soll herausgearbeitet werden, worauf Kinder am Gespräch besonders achten, damit sie sich in ihrer Rolle wohlfühlen können. Die Daten wurden auf Basis von qualitativen Interviews mit zwölf Kindern aus der 6H-8H erhoben und mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder diverse Erwartungen an die Lehrperson sowie an ihre Eltern haben. In erster Linie erwarten sie einen respektvollen Umgang, eine transparente Kommunikation sowie Diskretion hinsichtlich bestimmter Themen.

Inhalt

DANKSAGUNG.....	I
ABSTRACT	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	V
TABELLENVERZEICHNIS.....	V
1. EINLEITUNG	1
2. THEORETISCHER TEIL.....	3
2.1 DAS SCHULISCHE BEURTEILUNGSGESPRÄCH	3
2.2 DIE ASYMMETRISCHEN VERHÄLTNISSE IM (BEURTEILUNGS-)GESPRÄCH.....	4
2.3 DIE ROLLENVERTEILUNG AM SCHULISCHEN BEURTEILUNGSGESPRÄCH	6
2.4 DIE ROLLENTHEORIE UND DIE DAMIT VERBUNDENEN ROLLENERWARTUNGEN UND - FESTLEGUNGEN.....	9
2.5 DIE DEFINITION VERSCHIEDENER ARTEN VON <i>ERWARTUNGEN</i> UND DEREN BEDEUTUNG IN ZWISCHENMENSCHLICHEN INTERAKTIONEN.....	10
2.6 DIE ANGEPASSTE GESPRÄCHSFÜHRUNG MIT KINDERN, WIE SIE IN DER THEORIE BESCHRIEBEN WIRD.....	11
2.7 MÖGLICHE ERWARTUNGEN VON KINDERN AN DAS SCHULISCHE BEURTEILUNGSGESPRÄCH UND AN DIE DARAN BETEILIGTEN AKTEURINNEN UND AKTEURE.....	14
3. EMPIRISCHER TEIL	16
3.1 FRAGESTELLUNG	16
3.2 METHODIK	16
3.2.1 <i>Stichprobe</i>	17
3.2.2 <i>Instrumentenbeschreibung</i>	17
3.2.3 <i>Aufbau des Interviews</i>	20
3.2.4 <i>Durchführung</i>	22
3.2.5 <i>Methodik der Datenauswertung</i>	23
3.3 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	24
3.4 INTERPRETATION UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE	31
3.5 METHODENREFLEXION.....	34
4. AUSBLICK	37
5. SCHLUSSFOLGERUNG.....	37

6. LITERATURVERZEICHNIS.....	40
7. ANHANG.....	43
7.1 SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	43
7.2 INFORMATIONSSCHREIBEN FÜR KINDER UND ELTERN	44
7.3 DIE SECHS KÄRTCHEN ALS VISUELLE UNTERSTÜTZUNG BEIM INTERVIEW	45
7.4 TRANSKRIPT 1	46
7.5 TRANSKRIPT 2	56
7.6 TRANSKRIPT 3	66
7.7 TRANSKRIPT 4	78
7.8 TRANSKRIPT 5	89
7.9 TRANSKRIPT 6	100
7.10 TRANSKRIPT 7	108
7.11 TRANSKRIPT 8	116
7.12 TRANSKRIPT 9	125
7.13 TRANSKRIPT 10	136
7.14 TRANSKRIPT 11	147
7.15 TRANSKRIPT 12	160

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Transkript eines Beurteilungsgesprächs (Ericsson & Larsen, 2002)	7
Abbildung 2: Transkript eines Beurteilungsgesprächs (Ericsson & Larsen, 2002)	8
Abbildung 3: 10 Kommunikationsbedingungen für die Gesprächsführung mit jungen Kindern (Delfos, 2004, S.77-98)	12
Abbildung 4: Voraussetzungen für Metakommunikation (Delfos, 2004, S. 98-106)	13
Abbildung 5: Anzahl Kinder, welche die jeweilige Kategorie genannt haben	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung der Probandinnen und Probanden	17
Tabelle 2: Provisorisches Kategoriensystem	18
Tabelle 3: Interviewleitfaden.....	20
Tabelle 4: Definitives Kategoriensystem.....	29

1. Einleitung

Schulische Beurteilungsgespräche, vorwiegend unter dem Begriff *Elterngespräche* bekannt, sind im Kanton Freiburg fest im Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR, 2016) verankert und finden mindestens einmal jährlich statt. Dabei werden die Eltern über den aktuellen Lernstand ihres Kindes informiert. Am Beurteilungsgespräch wird folglich über die Schülerin oder den Schüler gesprochen. Ein beobachtbarer Trend an Schweizer Schulen zeigt, dass die Eltern zunehmend auch in Begleitung ihres Kindes am Gespräch erscheinen. Dies wird von einigen Schulen im Kanton Freiburg ab Eintritt in den 2. Zyklus fest vorgeschrieben.

Zum derzeitigen Stand gibt es noch nicht viele Studien, welche die Kinderperspektive an schulischen Beurteilungsgesprächen in den Fokus rücken. Bereits bekannt ist, dass Beurteilungsgespräche einer generationalen Ordnung unterliegen und sich Kinder dessen durchaus bewusst sind (Menzel, 2022). Betz et al. (2019b) zeigen in ihren Untersuchungen auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler einerseits in der Rolle als Profiteurin bzw. Profiteur und andererseits in der Rolle als Ausgeschlossene bzw. Ausgeschlossener im Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen wahrnehmen. Der Austausch zwischen eben diesen wird von einigen Schülerinnen und Schüler als emotionale Belastung und die eigene Teilnahme am Gespräch als langwierig beschrieben (Stiller, 2020). Grundsätzlich gibt es jedoch keine einheitliche Perspektive auf das Beurteilungsgespräch. Dieses unterliegt, wie viele andere Gespräche, asymmetrischen Verhältnissen und bringt somit eine entsprechende Rollenverteilung mit sich. Dabei ist erwiesen, dass die Erwartungshaltung einer Person einen starken Einfluss auf deren zwischenmenschliche Interaktionen hat und den Verlauf des Gesprächs mitbeeinflusst (Egger-Subotitsch, 2006). Folglich stellt sich die Frage, welche Erwartungen ein Kind an das Gespräch sowie an die daran beteiligten erwachsenen Personen hat.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit liegt darin, anhand von qualitativen Interviews die Erwartungen von Kindern des 2. Zyklus (5H-8H) an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (Lehrpersonen, Eltern etc.) zu ermitteln. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen im Berufsalltag Anwendung finden und Lehrpersonen die Gesprächsvorbereitung und anschliessende Durchführung mit der Anwesenheit des Kindes erleichtern. Die zentrale Forschungsfrage, welche die Leserin bzw. den Leser durch die Arbeit führt, lautet folgendermassen:

Welche Erwartungen haben Kinder des 2. Zyklus (5H-8H) an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (Lehrpersonen, Eltern etc.)?

Vor diesem Hintergrund wird zunächst das schulische Beurteilungsgespräch und dessen Bedeutung für den Lernprozess (vgl. Kapitel 2.1) vorgestellt. Dieses wird anschliessend von den zugrundeliegenden asymmetrischen Verhältnissen (vgl. Kapitel 2.2) und der daraus resultierenden Rollenverteilung (vgl. Kapitel 2.3) gerahmt. In einem weiteren Schritt werden die Rollentheorie aus der Soziologie (vgl. Kapitel 2.4) präsentiert, der Begriff *Erwartung* (vgl. Kapitel 2.5) definiert und die Bedeutung der Gesprächsführung mit Kindern (vgl. Kapitel 2.6) herausgearbeitet. Auch werden mögliche Erwartungshaltungen von Kindern an ein Gespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (vgl. Kapitel 2.7) herausgearbeitet.

Im darauffolgenden empirischen Teil der Arbeit wird nochmals die Fragestellung (vgl. Kapitel 3.1), welche dieser Untersuchung zugrunde liegt, aufgeführt. Anschliessend wird das methodische Vorgehen bei der Datenerhebung und der darauffolgenden Datenauswertung (vgl. Kapitel 3.2) erklärt, indem die Stichprobe (vgl. Kapitel 3.2.1) vorgestellt, eine Instrumentenbeschreibung (vgl. Kapitel 3.2.2) vorgenommen, der Aufbau der Interviews (vgl. Kapitel 3.2.3) erläutert, die Durchführung (vgl. Kapitel 3.2.4) beschrieben sowie die Datenauswertung (vgl. Kapitel 3.2.5) dargelegt wird. In einem weiteren Schritt werden die Forschungsergebnisse dargestellt (vgl. Kapitel 3.3) und interpretiert (vgl. Kapitel 3.4). Ausserdem werden an dieser Stelle eine kritische Methodendiskussion (vgl. Kapitel 3.5) sowie ein Ausblick auf künftige Forschungsprojekte (vgl. Kapitel 4) vorgenommen. Schliesslich wird die Arbeit mit einer finalen Schlussfolgerung (vgl. Kapitel 5) beendet.

2. Theoretischer Teil

2.1 Das schulische Beurteilungsgespräch

Die Aufgabe der Schule ist es, die Eltern in den Bildungsdiskurs ihrer Kinder miteinzubeziehen. Eine Studie hat bewiesen, dass die Eltern massgebend am Lernerfolg ihrer Kinder beteiligt sind (Hattie, 2009). Helmke (2012) führt weiter aus: «Auch die beste schulische Förderung ist zum Scheitern verurteilt, wenn die Eltern kein Interesse an der Bildung und dem Schulerfolg ihrer Kinder haben» (S.80). Gemäss Epstein (1987) liegt das Ziel des Austausches zwischen Lehrpersonen und Eltern somit darin, gemeinsam zur Sozialisation des Kindes beizutragen. Dabei werden allgemeine Werte betreffend die Schule, die Bildung und das Lernen aufeinander abgestimmt. Textor (2009) erklärt dies folgendermassen:

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet aber nicht nur den Austausch von Informationen über Verhalten, Entwicklung und Erziehung des Kindes im jeweiligen System, sondern geht einen entscheidenden Schritt weiter: Familie und Schule versuchen, ihre Erziehungs- bzw. Bildungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abzustimmen, den Erziehungs- und Bildungsprozess gemeinsam zu gestalten, sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen. Durch Erziehungs- und Bildungspartnerschaft kann Kontinuität zwischen den Lebensbereichen gewährleistet werden. Das Kind wird nicht nur so gesehen, wie es sich in allen Systemen verhält, sondern es kommt auch ein ganzheitliches Erziehungs- und Bildungsprogramm zustande. Je älter das Kind ist, umso mehr kann es in diesen Austausch einbezogen werden (S.20).

Sacher (2014) unterscheidet folgende Arten des Kontaktes zwischen Lehrpersonen und Eltern: Elternsprechstunden, Elternsprechtage, spontane Gespräche, Telefongespräche und Hausbesuche. Die Elternsprechstunde bzw. das klassische Elterngespräch unterteilt er weiter in Willkommens- und Begrüssungsgespräche, anlassungebundene Gespräche (Lern- und Entwicklungsgespräche), Beratungsgespräche sowie Kritik-, Beschwerde- und Konfliktgespräche. Meist handelt es sich jedoch um ein anlassungebundenes Gespräch, welches je nach Schule unterschiedlich bezeichnet wird. Folgende Bezeichnungen finden in der Literatur ihre Anwendung: Lern- und Entwicklungsgespräch, Standortgespräch, Standortbestimmungsgespräch, Beurteilungsgespräch oder Lernberichtsgespräch.

Im Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR, 2016) des Kantons Freiburg ist von Elterngesprächen die Rede. Diese sind fest darin verankert und finden mindestens einmal jährlich statt, «um die Eltern über die Lernfortschritte ihres Kindes zu informieren»

(nach Art. 78, Abs. 1, SchR, 2016). Sie dienen folglich zum Austausch über die erzielten oder erwünschten Leistungen und Verhaltensweisen der Lernenden in der Schule. «Sie [die Kinder] sind in der Position, bewertet zu werden und Hinweise und Instruktionen zu erhalten, wie sie sich zukünftig in Bezug auf ihre Noten und ihr schulbezogenes Arbeitsverhalten verbessern können» (Betz et al., 2019b, S.77). Gleichzeitig findet auch ein Austausch über soziale Rollen und Identitäten statt. Im Verlaufe des Schuljahres können sowohl die Lehrpersonen wie auch die Eltern jederzeit ein weiteres Gespräch einfordern. Die Eltern können ihrerseits nützliche Informationen in das Gespräch einbringen (nach Art. 78, Abs. 2, SchR, 2016). Auch die Schülerinnen und Schüler nehmen in der Regel am Elterngespräch teil, damit sie bestmöglich in den Lernprozess miteinbezogen werden (nach Art. 63, Abs. 3, SchR, 2016).

Der Begriff Elterngespräch ist insofern problematisch, als dass es in den Gesprächen noch weitere Beteiligte gibt, nämlich die Schülerinnen und Schüler selbst. So müsste korrekterweise von Eltern-Lehrperson-Schülerin-Schüler-Gespräch gesprochen werden. Weitere mögliche Beteiligte, wie beispielsweise die schulische Heilpädagogin bzw. der schulische Heilpädagoge oder die Schulleitung, werden in dieser Begriffsbezeichnung jedoch nicht erwähnt, weshalb gemäss Mundweiler (2017) vermehrt die Bezeichnung Beurteilungsgespräch verwendet werden sollte. In der vorliegenden Arbeit ist somit fortan vom schulischen Beurteilungsgespräch die Rede. Dieses unterliegt, wie alle Gespräche, asymmetrischen Verhältnissen, auf welche im folgenden Kapitel näher eingegangen wird.

2.2 Die asymmetrischen Verhältnisse im (Beurteilungs-)Gespräch

Gespräche zwischen Erwachsenen und Kindern unterliegen oftmals asymmetrischen, generationalen Machtverhältnissen. Die beiden Kategorien «Kind» und «Erwachsene» bzw. «Erwachsener» sind soziale Konstrukte, die auf das Alter zurückzuführen sind und erst in Abhängigkeit zueinander ersichtlich werden. Im schulischen Beurteilungsgespräch werden die verschiedenen Generationenbeziehungen, Kinder, Eltern und Lehrpersonen, miteinander vereint. Kinder bilden dabei den Ausgangspunkt des Gesprächs. Von Kindern zu sprechen, setzt somit eine Vorstellung von Erwachsenen voraus (Menzel, 2022). Damit verbunden sind generationale Ungleichheiten, die sich beispielsweise darin zeigen, dass Erwachsene den Kindern gewisse Kompetenzen absprechen und davon ausgehen, dass diese keine eigene Meinung besitzen. In der Literatur wird daraufhin hingewiesen, dass Kinder in institutionellen sowie alltäglichen Gesprächen mit Erwachsenen nicht dieselben Rechte besitzen und häufig als «less-than-full members» angesehen werden. Dies zeigt sich insbesondere bei Rederechtsübernahmen durch eine erwachsene Person bei Gesprächsstellen, an denen

eigentlich die Antwort eines Kindes erwartet wird. Wird in einem Beurteilungsgespräch beispielsweise eine Frage an das Kind gerichtet und die Mutter oder der Vater antwortet an dessen Stelle, wird dem Kind das Rederecht entzogen. Die erwachsene Person nimmt sich dadurch, im Vergleich zum Kind, als kompetenter wahr und weiss anscheinend über das Befinden und Denken des Kindes Bescheid und kann dementsprechend darüber urteilen (Mundweiler, 2017). Die Kinder ihrerseits beteiligen sich an der Reproduktion dieser Machtverhältnisse, indem sie die generationale Ordnung akzeptieren und mit dieser kooperieren (Bühler-Niederberger, 2014). Mit zunehmendem Alter werden die Kinder autonomer und sind weniger auf Erwachsene angewiesen, wodurch sich die Machtverhältnisse wiederum verändern (Menzel, 2022).

Gemäss MacLure und Walker (2000) unterliegt das schulische Beurteilungsgespräch zudem einer institutionellen Asymmetrie. Diese zeigt sich darin, dass das Rederecht besonders in den Eröffnungssequenzen auf der Seite der Lehrperson liegt und Eltern sowie Schülerinnen und Schüler dabei die Beurteilungen eher passiv entgegennehmen. Der einseitige Zugriff auf schriftliche Unterlagen verstärkt diese vorherrschende Asymmetrie zusätzlich. Das Schweigen von Kindern an solchen Gesprächen muss nicht gleich als kommunikative Inkompetenz verstanden werden. Es handelt sich eher um die interaktive Entscheidung, sich nicht aktiv positionieren zu müssen (Mundweiler, 2017). Walker (2002) hingegen nimmt das Schweigen der Kinder eher als Machtlosigkeit und folglich als Ausdruck institutioneller Asymmetrie wahr.

Allerdings sind Asymmetrien und Ungleichheiten auf den unterschiedlichen Ebenen ein wesentlicher Bestandteil für die Kommunikation. Linell & Luckmann (1991) äussern sich diesbezüglich folgendermassen: «If there were no asymmetries at all between people, i.e. if communicatively relevant inequalities of knowledge were non-existing, there would be little or no need for most kinds of communication» (S.4). Unterschiedliche Wissensstände und die unterschiedliche Verteilung der Rollen, Sprecherin bzw. Sprecher und Hörerin bzw. Hörer, zeugen klar von einer Asymmetrie im Gespräch. Folglich gibt es in diesem Sinne keine Symmetrie als solche in einem Gespräch. Sobald in institutionellen Kontexten lokale Asymmetrien an wichtigen Positionen im Gespräch (Eröffnung oder Beendigung) zugunsten der Institutionsvertretenden (hier: Lehrperson) entstehen, kann von einer globalen Asymmetrie des Gesprächsverlaufs gesprochen werden (Brock & Meer, 2004). Die Autoren definieren den Begriff Asymmetrie als «kommunikative Ungleichheit in Bezug auf ein spezifisches Kriterium oder Phänomen» (S.203) und wollen diesen jedoch nicht mit den Begriffen Macht, Dominanz oder Hierarchie gleichsetzen. Asymmetrische Verhältnisse in (Beurteilungs-) Gesprächen setzten somit verschiedene Rollen voraus. Im nächsten Kapitel wird näher auf die Rollenverteilung am schulischen Beurteilungsgespräch eingegangen.

2.3 Die Rollenverteilung am schulischen Beurteilungsgespräch

Schulische Beurteilungsgespräche unterliegen einem bestimmten Rollenverständnis, welches mit den institutionellen Rollen der Teilnehmenden verbunden ist. Der Lehrperson kommt eine herausgehobene Rolle zu, da sie sowohl für die Initiation wie auch für die Moderation des Gespräches zuständig ist. In ihrer Verantwortung liegen konzeptionelle Überlegungen, die Termin- und Raumplanung sowie die Vorbereitung der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner beinhalten. Des Weiteren informiert und berät sie die Familie (Bonanti, 2018). Die Lehrperson schlüpft somit in die Rolle der Expertin bzw. des Experten (Mundweiler, 2017).

Schulische Beurteilungsgespräche haben das Ziel, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in der Gesprächssituation und der damit verbundenen Lernprozessgestaltung partizipativ einzubinden. Idealerweise bringen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler dabei ebenfalls ihre Expertise mit ein (Bonanti, 2018). Die Eltern nehmen während des Gesprächs vorwiegend die Rolle der Ratsuchenden ein. Diese Rollenverteilung festigt die in Kapitel 2.2 angesprochene Asymmetrie zusätzlich (Mundweiler, 2017).

Die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler am Beurteilungsgespräch entspricht einem beobachtbaren Trend an Schweizer Schulen. Welche Auswirkungen ihre Anwesenheit auf die Interaktion im Gespräch hat und welche Rolle sie dabei selbst einnehmen, wurde bisher kaum untersucht. Ericsson und Larsen (2002) zufolge kann das Kind am schulischen Beurteilungsgespräch zwei unterschiedliche Rollen einnehmen. Entweder es wird zum Gegenstand konzentrierter Kontrollbemühungen von Lehrperson und Eltern oder es tritt als eigene Akteurin bzw. eigener Akteur auf, die bzw. der in der Lage ist, ihre bzw. seine Bedenken zu äussern und auf Veränderungen zu drängen. Dies vielleicht auch mit der Unterstützung einer der erwachsenen Parteien. Die erwachsenen Personen können folglich als Belastung wahrgenommen oder dem Kind als Ressource dienen. Nachfolgende Transkripte aus der norwegischen Studie von Ericsson und Larsen (2002) sollen diese beiden Positionen verdeutlichen.

<i>Birger:</i>	(to Peder Martin) Listening isn't very easy for you. When you're bored you wander around the class room, talking to the others. Do you agree?
<i>Peder Martin:</i>	Yes.
<i>Birger:</i>	What shall we do? You're disturbing the class, both me and the others.
<i>Mother:</i>	(to Peder Martin) Do You have any suggestions? (Peder Martin says nothing)
<i>Birger:</i>	Perhaps I should give you extra work?
<i>Peder Martin:</i>	I have some kind of worksheet now.
<i>Birger:</i>	You have your own exercise book, is that okay?
<i>Peder Martin:</i>	Yes.
<i>Birger:</i>	He works in his exercise book until the others are finished. We can't have him wandering around in the classroom. But do you know what? The work you did, you did very quickly because you knew the answers, but it was messy. It is not always important to finish first. You've improved. Your handwriting looks better (they look at the exercise book, Peder Martin is panting slightly).
<i>Mother:</i>	You can do it if you want to.
<i>Birger:</i>	Exactly. Do you agree?
<i>Peder Martin:</i>	Yes (still panting).

Abbildung 1: Transkript eines Beurteilungsgesprächs (Ericsson & Larsen, 2002)

In diesem Beispiel scheint es, als müsste sich das Kind (Peder Martin) zwei zwar wohlwollenden, aber dennoch «overpowering» Erwachsenen stellen. Die Lehrperson (Birger) äussert sich mit tendenziell eher anklagenden und vorwurfswollen Aussagen. Auch die Mutter mischt sich des Öfteren ein und will ihren Sohn dabei möglicherweise nur unterstützen. Zudem wird über das Kind in der er-Form gesprochen, indem die Lehrperson beispielsweise folgende Aussage macht: «*He works in his [...] him* wandering around in the classroom». Peder Martin ist dabei weiterhin anwesend und ihm ist sichtlich unwohl, was sich auch an seiner Atmung feststellen lässt («Peder Martin ist panting slightly»). Kinder werden in solchen Situationen oftmals von den Erwachsenen überstimmt und in eine unangenehme Lage gebracht. Dieses Transkript verdeutlicht die in Kapitel 2.2 angesprochenen asymmetrischen, generationalen Machtverhältnisse zwischen Kindern und Erwachsenen in Gesprächen. Andererseits können Kinder auch die Möglichkeit erhalten, eigene Bedenken zu äussern und die Hilfe der Erwachsenen zu beanspruchen, wie das anschliessende Transkript zeigt:

Vigdis: Petter, I want to ask you something. I wonder if you sometimes think I am unfair. I may be. Maybe I do stupid things sometimes? If you think so, will you please tell me?

Petter: Yes.

Vigdis: So I don't go on doing stupid things. Will you do that?

Petter: Yes.

Vigdis: I think this is important. You have to dare to tell me. You can come to me and say: Vigdis, what you did was a little stupid.

Petter: Yes, I am going to tell Liv (another teacher) now, because she's so strict.

Vigdis: Is Liv strict?

Petter: Yes.

Vigdis: In what way do you think she is strict?

Petter: In what way – I don't know exactly. (To his father) You know too, dad!

Father: It was only once. But you ought to tell her.

Petter: Yes.

Vigdis: And then, if you don't feel quite up to it, you can tell me and I will tell her. Liv wants to know too, if we tell her in an okay way.

Mother: Is she often strict?

Vigdis: (To Petter) No. Sometimes when you're in the gym. I think it is because you are a little wild when you are all together in the gym, and Liv becomes a little afraid that something may happen, that you may hurt yourselves.

Father: And her voice may sound a little different in the gym.

Vigdis: Exactly. But if you want, Petter, I will talk to Liv about this.

Petter: Yes.

Vigdis: But I think you should try to talk to her too.

Father: Can you do that?

Petter: Yes, I can.

Abbildung 2: Transkript eines Beurteilungsgesprächs (Ericsson & Larsen, 2002)

Im diesem zweiten Beispiel versucht die Lehrperson (Vigdis) das Kind (Petter) als aktiven Teilnehmer in das Gespräch zu integrieren. Auch wenn die Erwachsenen Petters Wahrnehmung über Liv hinterfragen, nehmen sie ihn und seine Bedenken ernst. Sie signalisieren ihm auch, seine Bedeutung als verantwortlicher Teilnehmer, indem sie ihn dazu ermutigen, seine Meinung zu äussern. Petter tritt als eigener Akteur auf und kann seine Bedenken anbringen.

Gemäss Knauer und Brandt (1998) sollen Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner angesehen werden. Denn sie besitzen ausreichend Kompetenzen,

um selbst Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen (Burow & Pauli, 2006). Die Kinder sollen ernstgenommen und angehört werden sowie mitentscheiden dürfen. Auch sollen sie «als Akteure mit eigenen Fähigkeiten, Interessen und Deutungsmustern» gesehen werden (Zinser, 2005, S.157f). Nichtsdestotrotz wird einem Individuum in der Interaktion mit anderen eine soziale Rolle zugeschrieben. Die Rollentheorie aus der Soziologie und die damit verbundenen Rollenerwartungen und -festlegungen werden in der Folge genauer vorgestellt.

2.4 Die Rollentheorie und die damit verbundenen Rollenerwartungen und -festlegungen

In der Rollentheorie werden die Rollenerwartungen und -festlegungen beschrieben und erklärt. Zudem werden die Spiel- und Handlungsfreiräume, die dem Individuum und sozialen Gruppen in einer Rolle offenstehen, aufgezeigt. Die Rollentheorie beschäftigt sich unter anderem damit, wie gesellschaftlich vorgegebene Rollen erlernt, verinnerlicht, ausgefüllt und modifiziert werden. Gemäss Goffman (2003) spielen wir alle Theater. Denn jedes Individuum nimmt verschiedene Positionen und Rollen in der Gesellschaft ein. Eine Position vermittelt bestimmte Rechte und Pflichten, die sich aus der damit verbundenen Funktion ergeben. Die Rolle ergibt sich aus der Position sowie aus den Erwartungen, die an eine PositionsinhaberIn bzw. einen Positionsinhaber herangetragen werden. Dahrendorf (2006, zitiert nach Corsten, 2011) zufolge besteht eine Rolle aus der Menge von Erwartungen, die an eine PositionsinhaberIn bzw. einen Positionsinhaber herangetragen werden. Diese Menge ist begrenzt durch die Anzahl Bezugsgruppen, mit denen die PositionsinhaberIn bzw. der Positionsinhaber aufgrund seiner Position in Beziehung steht. Nachfolgendes Beispiel soll zur Veranschaulichung dienen: Die Rolle einer Lehrperson besitzt ganz bestimmte, ihr zugeschriebene Rechte und Pflichten. Sie steht unter der Aufsicht von verschiedenen Bezugsgruppen (z.B. Eltern, Teammitglieder, Schülerinnen und Schüler, Schuldirektion etc.). Diese Bezugsgruppen haben Erwartungen an das Verhalten dieser Lehrperson bzw. an deren Rolle. Sie schauen darauf, dass bestimmte Dinge getan und andere unterlassen werden. Im anschliessenden Kapitel wird näher auf den Begriff *Erwartungen* eingegangen und dessen Bedeutung in zwischenmenschlichen Interaktionen aufgezeigt.

2.5 Die Definition verschiedener Arten von *Erwartungen* und deren Bedeutung in zwischenmenschlichen Interaktionen

Unter dem Begriff *Erwartung* wird eine mentale Antizipation zukünftiger Ereignisse verstanden. Diese basiert auf vorangegangenen Erfahrungen und Informationen. Häcker und Stapf (1998) definieren den Begriff als «Vorwegnahme und zugleich Vergegenwärtigung eines kommenden Ereignisses» (S.244). Weiter wird zwischen der antizipatorischen und der normativen Erwartung unterschieden. Von ersterer wird gesprochen, wenn ein zukünftiges Ereignis für wahrscheinlich gehalten wird. Es wird also davon ausgegangen, dass es eintritt. Die normative Erwartung hingegen liegt dann vor, wenn von der anderen Person erwartet wird, dass sie sich auf eine bestimmte Art verhalten sollte. Es wird also darauf bestanden, dass sie etwas tut (Corsten, 2011). Dahrendorf (2006, zitiert nach Corsten, 2011) unterscheidet zwischen drei verschiedenen Typen von Erwartungen: Kann-, Soll- und Muss-Erwartungen. Diese können unterschiedlich strikt gelten. Bei Kann-Erwartungen werden Handlungen angenommen, die über das unbedingt Notwendige hinausgehen. Soll-Erwartungen sind Annahmen über Handlungspflichten, die weder eindeutig festgelegt sind, noch zu klaren Sanktionen führen. Menschen hegen die Absicht, diese Soll-Erwartungen zu erfüllen, da sie diese als erstrebenswert betrachten und bei Unterlassung mit negativen Reaktionen rechnen. Bei Muss-Erwartungen sind die Pflichten eindeutig, etwa durch Gesetze, festgelegt. Bei Nicht-Erfüllung der Pflichten erfolgen Sanktionen. Die Erwartung muss folglich zwingend erfüllt werden. Sanktionen beschreiben positive oder negative Handlungsanreize. Werden die Rollenerwartungen verinnerlicht wird von Internalisierung sozialer Normen gesprochen (Corsten, 2011). Die Akteurinnen und Akteure eignen sich soziales Wissen an, welches aus den Erwartungen besteht, dass bestimmte Regeln befolgt werden müssen.

Folglich spielen Erwartungen in zwischenmenschlichen Beziehungen eine bedeutende Rolle. Die Erwartungshaltung einer Person hat einen starken Einfluss auf deren Interaktion mit anderen Personen. Die vorgängige Erwartung, einer Person zu begegnen, die einem mit einer ablehnenden oder gar feindseligen Einstellung gegenübertritt bzw. gegenübertreten könnte, führt dazu, dass das Gespräch mit entsprechenden Vorbehalten begonnen wird und die betroffene Person das Gespräch mit grösserer Wahrscheinlichkeit als unangenehm empfindet (Egger-Subotitsch, 2006). Gerade Gespräche mit Kindern erfordern somit eine angepasste Gesprächsführung, auf welche im nachfolgenden Kapitel näher eingegangen wird.

2.6 Die angepasste Gesprächsführung mit Kindern, wie sie in der Theorie beschrieben wird

Gemäss Delfos (2004) verläuft die Gesprächsführung zwischen Kindern und Erwachsenen schwieriger, wenn die erwachsene Person das Kind nicht als vollwertige Gesprächspartnerin bzw. vollwertigen Gesprächspartner betrachtet. Dabei wird angenommen, dass das Kind nicht in der Lage ist, ein Gespräch wie eine erwachsene Person zu führen. Es wird also nicht bei den Möglichkeiten zur Gesprächsführung angeknüpft, welche dem Kind zur Verfügung stehen. Diese sind von dessen Alter, sowohl vom Kalenderalter wie auch vom mentalen Alter, abhängig. Aufgrund der asymmetrischen Machtverhältnisse in Gesprächen (vgl. Kapitel 2.2) kann ein Gespräch zwischen Kindern und Erwachsenen also begrenzt werden. Folglich ist eine spezielle Aufmerksamkeit gefordert, um eine offene Gesprächsführung zu gewährleisten. Das empathische Vermögen von Erwachsenen ist gefragt. Hierbei werden die Gefühle einer anderen Person erspürt, auch wenn einem diese unbekannt sind. Sehr schnell kommt es jedoch vor, die Gefühle des anderen interpretierend zu ergänzen. Gemäss Korczak (zitiert nach Delfos, 2004) sollten Erwachsene die Eigenart der Kinder respektieren und eine andauernde Haltung der Verwunderung einnehmen. Wird dies missachtet, fühlt sich das Kind oft unverstanden, wodurch die Motivation für ein Gespräch mit einer erwachsenen Person abnimmt. Das Kind verschliesst sich zunehmend und die eigentliche Aussage des Kindes geht durch die eigene Interpretation verloren. Besonders Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Meinung und ihre Gefühle äussern zu können, ohne dabei von den Erwachsenen geführt und in eine bestimmte Richtung gelenkt zu werden. Das interpretierende Ergänzen kann durchaus auch eine förderliche Wirkung auf den Gesprächsverlauf haben, solange die erwachsene Person sicher ist, was sie genau ergänzt. Das Kind fühlt sich in diesem Fall unterstützt und verstanden.

Kinder erwarten häufig schlechte Nachrichten, wenn ein ernstes Gespräch auf Initiative der erwachsenen Person angeordnet wird. Häufig fühlen sie sich dadurch unwohl. Somit ist es wichtig, das Kind zu Beginn zu beruhigen und das Gesprächsziel zu verdeutlichen. Wärme, Respekt und Echtheit der erwachsenen Person geben dem Kind die Möglichkeit, sich zu entspannen und sind massgebende Faktoren dafür, dass es sich wohl fühlt. Auch ist es wichtig, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Dazu eignet sich besonders mit jungen Kindern das Spiel. Zudem können mit Hilfe von Humor angespannte oder schwierige Situationen gelockert werden, indem beispielsweise ein Witz erzählt wird. Delfos (2004) schlägt zehn Kommunikationsbedingungen für die Gesprächsführung mit jungen Kindern vor, welche aber auch in Gesprächen mit älteren Kindern und/oder Erwachsenen Verwendung finden können. Diese werden in der Folge aufgeführt und erläutert.

1. Dieselbe (Augen-)Höhe wie das Kind einnehmen.
2. Das Kind anschauen, während man spricht.
3. Abwechselnd Augenkontakt herstellen und unterbrechen, während man mit dem Kind spricht.
4. Dafür sorgen, dass sich das Kind wohl fühlt.
5. Dem Kind zuhören.
6. Mit Beispielen zeigen, dass bei einem ankommt, was das Kind sagt.
7. Das Kind dazu ermutigen, zu erzählen, was es findet oder will, weil man das sonst nicht weiss.
8. Spielen und reden möglichst kombinieren.
9. Darauf hinweisen, dass man das Gespräch unterbricht und später fortsetzen wird, sobald man merkt, dass das Kind nicht mehr bei der Sache ist.
10. Dafür sorgen, dass das Kind nach einem schwierigen Gespräch wieder zu sich kommen kann.

Abbildung 3: 10 Kommunikationsbedingungen für die Gesprächsführung mit jungen Kindern (Delfos, 2004, S.77-98)

Um einen gleichwertigen Austausch zu gewährleisten, sollte die erwachsene Person dem Kind auf Augenhöhe begegnen und eine dementsprechende Sitzposition einnehmen. Zudem sollte das Kind angeschaut werden, damit auf nonverbale Signale geachtet und dadurch erkennbar wird, was im Kind vorgeht. Augenkontakt ist insofern wichtig, als dass dadurch Kontakt zum Gegenüber hergestellt wird. Jedoch können auch Momente ohne Augenkontakt lautes Denken fördern und sich somit positiv auf das Gespräch auswirken. Die Konzentration ist dabei vermehrt nach innen gerichtet und wird weder durch verbale noch nonverbale Aktivitäten des anderen unterbrochen. Des Weiteren sollte die erwachsene Person, wie bereits oben erwähnt, dem Kind mit Wärme, Respekt und Echtheit begegnen, damit sich das Kind wohlfühlt. Dieses will angehört werden. Mit Beispielen soll dem Kind gezeigt werden, welche Auswirkungen seine Aussagen haben. Kinder gehen nämlich oft davon aus, dass die Erwachsenen allmächtig und allwissend sind, und folglich wissen, was sie denken, wollen und fühlen. Im Gespräch sollte die erwachsene Person das Kind also wissen lassen, dass Erwachsene nicht alles wissen und die Meinung vom Kind selbst hören möchten. Um gute Gespräche mit Kindern bis zu zehn Jahren zu führen, eignet sich besonders die Kombination von Spiel und Gespräch. Diese hat eine beruhigende Wirkung. Sollte das Kind mehr mit der Aktivität beschäftigt sein als mit der Antwort auf die Frage, sollte die erwachsene Person darauf hinweisen oder das Sprechen auf Momente verschieben, in denen die Bedeutung der Tätigkeit abnimmt. Ein Gespräch kann aus verschiedenen Gründen abgebrochen werden. Beispielsweise wenn die Konzentration des Kindes nicht mehr vorhanden ist. Auch hier sollte das Problem benannt und das Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt weitergeführt werden. Nach schwierigen Gesprächen benötigen

Kinder Zeit, um wieder zu sich zu kommen. Einige Kinder wollen in dieser Zeit alleine sein, andere brauchen hingegen Kontakt. Auf verbale und nonverbale Weise können Kinder dabei unterstützt werden.

Eine weitere Komponente, die einer angepassten Gesprächsführung zugrunde liegt, ist die Metakommunikation. Damit wird dem Kind verdeutlicht, worum es im Gespräch überhaupt geht. Delfos (2004) hat sieben Voraussetzungen für die Metakommunikation formuliert, welche nachfolgend aufgezählt und weiter ausgeführt werden.

- | | |
|----|---|
| 1. | Das Gesprächsziel verdeutlichen. |
| 2. | Das Kind über die eigenen Absichten informieren. |
| 3. | Dem Kind zeigen, dass man Feedback braucht. |
| 4. | Das Kind wissen lassen, dass es schweigen darf. |
| 5. | Zu benennen versuchen, was man empfindet, und dem Gefühl Folge leisten. |
| 6. | Das Kind dazu einladen, seine Meinung über das Gespräch zu äussern. |
| 7. | Metakommunikation zu einem festen Bestandteil der Kommunikation machen. |

Abbildung 4: Voraussetzungen für Metakommunikation (Delfos, 2004, S. 98-106)

Das Ziel des Gesprächs sollte dem Kind immer wieder verdeutlicht werden. Ansonsten wird Angst hervorgerufen und das Kind dadurch verunsichert. Durch Kenntnis der Situation erhält das Kind eine gewisse Macht und die Gleichwertigkeit der Gesprächspartnerinnen und -partner wird gefördert. Zudem sollte die erwachsene Person das Kind über die eigenen Absichten informieren. Werden nämlich gute Absichten in Worte gefasst, erhöht sich die Motivation für das Gespräch und mögliche Spannungen werden verringert. Bei Unklarheiten werden bei der anderen Person eher ungute Absichten vermutet, was sich wiederum negativ auf den Gesprächsverlauf auswirkt (vgl. Kapitel 2.5). In diesen Fällen sollte wiederum Bezug auf die Absichten der einzelnen Gesprächspartnerinnen und -partner genommen werden. Des Weiteren sollte das Kind dazu aufgefordert werden, der erwachsenen Person während des Gesprächs Feedback zu geben. Durch Augenkontakt wird ersichtlich, ob das Kind zuhört und sich für das Gespräch interessiert. Ist das Kind mit einer Äusserung einverstanden, wird es tendenziell eher weniger ein Feedback geben. Allerdings sollte die erwachsene Person dies kurz überprüfen, denn ein Schweigen kann auch eine andere Bedeutung haben. Dennoch ist es wichtig, das Kind wissen zu lassen, dass es schweigen darf und nicht zwingend über ein Thema sprechen muss. Die erwachsene Person sollte dies unbedingt berücksichtigen und akzeptieren. Gerade auch in angespannten Gesprächssituationen sollte sie ihrer Intuition folgen. Das Kind sollte auch dazu eingeladen werden, seine Meinung über das Gespräch zu

äussern. Denn diese kann wertvoll für den weiteren Gesprächsverlauf sein. Die erwachsene Person muss dabei offen für positive wie auch negative Kritik sein und gleichzeitig deren Konsequenzen offen gegenüberstehen. Dies kann ebenfalls bedeuten, das Gespräch zu beenden. Schliesslich sollte die Metakommunikation zu einem festen Bestandteil der Kommunikation gemacht werden, denn dadurch wird eine gemeinsame Gesprächsbasis gewährleistet und Missverständnissen vorgebeugt.

Ferner ist es wichtig, den Kindern Diskretion bzw. Vertraulichkeit zuzusichern, wenn sie dieses im Gespräch einfordern. Die Kinder vertrauen sich der erwachsenen Personen an, indem sie ihr private Informationen weitergeben. Sie zeigen also die Bereitschaft, «sich bewusst in eine Situation der Verletzbarkeit zu begeben» (Trzaska, 2011) und haben eine positive Erwartungshaltung gegenüber eben dieser Person, obwohl das Risiko zur Erwartungsenttäuschung weiterhin bestehen bleibt. Mit der Zusicherung der Vertraulichkeit ist jedoch auch Vorsicht geboten, da die Geheimhaltung gewisser Informationen nicht in jedem Fall gewährleistet werden und eine Melde- oder Anzeigepflicht bestehen kann (dsb, 2022).

Aus diesen theoretischen Erkenntnissen werden in der Folge mögliche Erwartungen von Kindern an ein Gespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure in Bezug auf das schulische Beurteilungsgespräch herausgearbeitet.

2.7 Mögliche Erwartungen von Kindern an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure

Wie im Kapitel 2.5 aufgezeigt wurde, hat die Erwartungshaltung einer Person einen starken Einfluss auf deren zwischenmenschliche Interaktionen. Diese hängt sowohl von den konkreten persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen wie auch vom Wissen um den Gegenstand selbst ab. Durch ihre Anwesenheit am schulischen Beurteilungsgespräch wollen Kinder möglicherweise bereits im Voraus über den Ablauf wie auch über die Gesprächsziele informiert werden, damit sie sich vorgängig auf die Situation einstellen und dementsprechend vorbereiten können. Während dem Gespräch erwarten sie womöglich eine angepasste Sprache von der Lehrperson. Die Aussagen sollen klar und verständlich formuliert werden, so dass sich das Kind ebenfalls am Gespräch beteiligen kann und nicht mit komplizierten Fachbegriffen überhäuft wird. Letzteres würde dazu führen, dass sich das Kind nicht in das Gespräch eingebunden fühlt und dadurch eine eher bedrückende Atmosphäre entsteht, welche möglichst umgangen werden sollte. Ziel bleibt nach wie vor, dass sich das Kind im

Gespräch mit erwachsenen Personen wohlfühlt. Kinder wollen sicherlich auch in das Gespräch miteinbezogen und dabei direkt angesprochen werden. Ihre Äusserungen sollen ernst und zur Kenntnis genommen werden. Es sollte folglich auf einen respektvollen Umgang geachtet werden. Dabei ist auch der gelegentliche Augenkontakt mit dem Kind wichtig, wie im vorangehenden Kapitel aufgeführt wurde. Die Kinder wollen sich gegebenenfalls aktiv am Gespräch beteiligen und die Möglichkeit erhalten, ihre persönliche Meinung einzubringen, für sie wichtige Themen anzusprechen sowie Fragen zu stellen. Die beteiligten Akteurinnen und Akteure sollen dem Kind aktiv zuhören und auf dessen Aussagen eingehen. Will sich das Kind beispielsweise zu einer Thematik nicht äussern, soll dieser Wunsch berücksichtigt und empathisch sowie verständnisvoll gehandelt werden. Kinder können sich auch die Unterstützung von ihren Eltern wünschen, um diverse Angelegenheiten mit der Lehrperson zu besprechen, wie beispielsweise Petter im Gespräch mit seiner Lehrperson (vgl. Kapitel 2.3). Hierzu gehört auch die Erwartung an die erwachsenen Personen, bestimmte Dinge diskret zu behandeln und nicht an Dritte, in diesem Fall an die Lehrperson oder an die Eltern, weiterzuerzählen. Diesbezüglich handelt es sich ausschliesslich um Vermutungen, welche von der Theorie abgeleitet und mittels Empirie genauer erforscht werden sollen.

3. Empirischer Teil

3.1 Fragestellung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist folgende Forschungsfrage: Welche Erwartungen haben Kinder des 2. Zyklus (5H-8H) an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (Lehrpersonen, Eltern etc.)?

Das Ziel der Untersuchung liegt darin, die subjektive Sichtweise der befragten Kinder aufzuzeigen und mögliche Erwartungen an das Gespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure zu ermitteln. Die Erkenntnisse können Lehrpersonen in der Vorbereitung und anschließenden Durchführung von schulischen Beurteilungsgesprächen mit Anwesenheit der Kinder als Grundlage dienen.

3.2 Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden qualitative Interviews mit Kindern aus der 6H-8H durchgeführt, da die Untersuchung die Kinderperspektive beleuchtet. Die Daten wurden auf der Grundlage eines halbstrukturierten bzw. problemzentrierten Interviews erfasst. Dieses setzt eine flexible Gesprächsführung mit Nachfragen voraus, damit das Verständnis gesichert werden kann (Aeppli et al. 2016). Mit der Entwicklung eines Leitfadens wird der Gesprächsverlauf um das zu untersuchende Problem herum strukturiert bzw. immer wieder darauf zurückgelenkt. Der Leitfaden muss flexibel eingesetzt werden und die Forscherin bzw. der Forscher muss eine gewisse Bereitschaft zeigen, sich auf die Antworten der befragten Person einzulassen, die sie bzw. er bei der Leitfadenkonzeption gar nicht in Erwägung gezogen hat. Ziel ist es, dass die befragte Person die subjektiven Deutungsmuster expliziert. Somit wechselt die Gesprächssteuerung zwischen der Interviewerin bzw. dem Interviewer und der interviewten Person. Die Gesprächssteuerung sollte mehrheitlich bei der interviewten Person liegen. Die Aufgabe der forschenden Person liegt darin, in den Aussagen Aspekte zu identifizieren, die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevant sein könnten. An diese soll durch Ad-hoc-Fragen angeknüpft werden und so das Relevanzsystem der befragten Person weitererkundet werden. Der Leitfaden darf hierbei jedoch nicht aus den Augen verloren werden, denn dieser sichert neben der Erfassung der relevanten Aspekte auch die Vergleichbarkeit der Aussagen mit denen der anderen Probandinnen und Probanden. Forschende müssen somit einige Kompetenzen mitbringen: «Sie müssen über Einfühlungsvermögen verfügen, genau zuhören und zwischen den Zeilen lesen können sowie die Balance finden zwischen einem Push- und einem Pull-Prinzip» (Keuneke, 2017, S.306). Die

Interviews wurden anschliessend transkribiert und mittels des inhaltsanalytischen Verfahrens nach Mayring (2015) ausgewertet.

3.2.1 Stichprobe

Die Stichprobe besteht aus zwölf Kindern der 6H-8H, davon sechs Mädchen und sechs Knaben. Die Kinder wurden bewusst erst ab der 6H befragt, da diese mit Sicherheit bereits einmal an einem Beurteilungsgespräch anwesend waren und sich somit die Situation besser vorstellen konnten. In der untenstehenden Tabelle wird die genaue Zusammensetzung der Probandinnen und Probanden ersichtlich.

	Mädchen	Knaben
6H	1	4
7H	3	1
8H	2	1

Tabelle 1: Zusammensetzung der Probandinnen und Probanden

Alle Probandinnen und Probanden haben bereits mindestens an einem Elterngespräch teilgenommen. Einige Kinder haben die Muttersprache Französisch, sprechen aber problemlos Deutsch. Interessant ist auch, dass sich in der Oberstufe (7H/8H) eher die Mädchen und in der Mittelstufe (6H) eher die Knaben für das Interview gemeldet haben.

3.2.2 Instrumentenbeschreibung

Der Interviewleitfaden wurde anhand eines provisorischen Kategoriensystems entwickelt. Dieses ist auf theoretische Aspekte zurückzuführen und wurde in drei Oberkategorien (OK) unterteilt: Kommunikation, Umgangsweisen und Partizipation. Jede Oberkategorie umfasst vier weitere Unterkategorien (UK). Dazu wurden jeweils passende Ankerbeispiele herausgearbeitet und die betreffenden Personen aufgeführt, an welche die Erwartungen adressiert sein könnten. In der nachfolgenden Tabelle werden eben diese aufgezeigt.

	Kategorienbezeichnung	Ankerbeispiel	Erwartung an
OK 1	Kommunikation		
UK 1.1	Angepasste Sprache	«Die Lehrperson macht klare Aussagen, so dass sie für mich verständlich sind.»	Lehrperson
UK 1.2	Blickkontakt / Direkte Anrede	«Die Lehrperson schaut mir gelegentlich in die Augen. Sie spricht auch zu mir und nicht nur zu meinen Eltern.» «Die Lehrperson spricht zu und mit mir und nicht nur über mich.» (DU-Form anstelle von sie-/er-Form)	Lehrperson
UK 1.3	Aktives Zuhören	«Die Lehrperson / meine Eltern hören mir zu und gehen auf meine Aussagen ein.»	Lehrperson Eltern
UK 1.4	Diskretion	«Geheimnisse zwischen mir und meiner Lehrperson / meinen Eltern bleiben geheim. Sie werden nicht weitererzählt.»	Lehrperson Eltern
OK 2	Umgangsweisen		
UK 2.1	Ernstgenommen werden	«Wenn ich mich äussere, werde ich ernstgenommen.»	Lehrperson Eltern
UK 2.2	Empathisch / Verständnisvoll	«Die Lehrperson / meine Eltern können sich auch in meine Lage versetzen und drängen mich nicht, wenn ich mich nicht äussern möchte.»	Lehrperson Eltern
UK 2.3	Unterstützung	«Meine Eltern unterstützen mich dabei, wenn ich ein Anliegen habe und meiner Lehrperson etwas sagen möchte.» («Genauso unterstützt mich meine Lehrperson, wenn ich etwas mit meinen Eltern besprechen möchte.»)	Eltern (Lehrperson)
UK 2.4	Respekt	«Die Lehrperson / meine Eltern gehen respektvoll miteinander und mit mir um.»	Lehrperson Eltern
OK 3	Partizipation		
UK 3.1	Aktive Teilhabe	«Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und ich kann mich aktiv daran beteiligen.»	Lehrperson Eltern
UK 3.2	Vorschläge zum Ablauf einbringen	«Beim Gesprächsbeginn darf ich sagen, welche Themen ich gerne ansprechen möchte.» «Ich kann vorgängig Themen angeben, die ich gerne besprechen würde.»	Lehrperson
UK 3.3	Meinungen sagen	«Ich darf auch meine Meinung äussern.»	Lehrperson
UK 3.4	Fragen stellen	«Wenn ich eine Frage habe, darf ich diese im Gespräch stellen.» «Meine Lehrperson fragt nach, ob ich Fragen habe.»	Lehrperson

Tabelle 2: Provisorisches Kategoriensystem

Das Kategoriensystem, wie es in der obenstehenden Tabelle ersichtlich ist, wurde bei der Auswertung der Daten durch weitere Kategorien, welche induktiv an den jeweiligen Textstellen entwickelt wurden, ergänzt und ist somit noch unvollständig (vgl. Kapitel 3.3).

Der Interviewleitfaden setzt sich aus sechs Teilaspekten, die dem schulischen Beurteilungsgespräch zugrunde liegen, zusammen: *Lehrperson*, *Eltern*, *Ich*, *Inhalt*, *Aufbau* und *Sprache*. Zu jedem Teilaspekt wurden Schlüsselfragen aufgestellt. Diese bilden jeweils den Anfang eines Fragenblocks und sind durch eine weit ausholende Formulierung gekennzeichnet. Damit soll zunächst eine Erzählung angestrebt werden. Schliesslich können durch Eventualfragen Aspekte adressiert werden, die noch nicht angesprochen wurden. Diese sind genauer, d.h. lenkender und können auch während des Interviews spontan hinzugefügt werden. Bereits beantwortete Eventualfragen werden nicht noch einmal gestellt (Keuneke, 2017). Der Leitfaden enthält weder geschlossene noch suggestive Fragen. Das Ziel liegt darin, dass das Kind eine individuelle Perspektive entwickeln kann. Die Fragen sind einfach und konkret formuliert. Abstrakte Formulierungen können zu einer unentspannten Gesprächsatmosphäre beitragen, was, wie in Kapitel 2.6 erwähnt, unbedingt vermieden werden sollte. In der nachfolgenden Tabelle werden die Schlüsselfragen zu jedem Teilaspekt aufgeführt und die potentiell angesprochenen Kategorien vermerkt. Die Eventualfragen wurden spontan gestellt, da sich jedes Gespräch durch das offene Vorgehen unterscheidet. Die kursiv aufgeführten Fragen wurden je nach Gesprächsverlauf beim Aspekt *Ich* oder beim Aspekt *Aufbau* gestellt.

Aspekt	Schlüsselfragen	Potentielle Kategorien
Lehrperson	<p>Was wünschst du dir von deiner Lehrperson am Gespräch?</p> <p>Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch die Note 6 geben würdest? Warum?</p> <p>Was darf die Lehrperson auf gar keinen Fall machen? Wann würdest du ihr die Note 3 geben? Warum?</p>	<p>ALLE VON:</p> <p>Kommunikation</p> <p>Umgangsweisen</p> <p>Partizipation</p>
Eltern	<p>Was erhoffst / wünschst du dir von deinen Eltern während des Gesprächs?</p> <p>Was sollten / dürfen deine Eltern während des Gesprächs unbedingt machen? Warum?</p> <p>Was dürfen sie auf keinen Fall machen? Warum?</p>	<p>Diskretion</p> <p>Unterstützung</p> <p>Ernstgenommen werden</p> <p>Aktive Teilhabe</p> <p>Empathie</p> <p>Respekt</p>

Ich	Was ist dir beim Gespräch besonders wichtig, wenn vorwiegend über dich gesprochen wird?	Ernstgenommen werden Aktive Teilhabe
	Was muss im Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?	
Inhalt	Wie würdest du dich am liebsten im Gespräch verhalten? Warum?	Aktive Teilhabe Vorschläge zum Ablauf einbringen Meinungen sagen Fragen stellen
	<i>Wann kannst du sagen, jetzt bin ich wirklich mit dem Gesprächsverlauf zufrieden? Bzw. was muss passieren, dass das Gespräch für dich perfekt gelaufen ist? Warum?</i>	
Aufbau	Über was darf gesprochen werden? Warum?	Diskretion
	Was darf auf gar keinen Fall angesprochen werden? Warum nicht?	
Sprache	Wie würde ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen? Warum?	Aktive Teilhabe Vorschläge zum Ablauf einbringen Meinung sagen Fragen stellen
	Was ist dir wichtig beim Ablauf des Gesprächs?	
Sprache	<i>Wann kannst du sagen, jetzt bin ich wirklich mit dem Gesprächsverlauf zufrieden? Bzw. was muss passieren, dass das Gespräch für dich perfekt gelaufen ist? Warum?</i>	
	Was ist dir dabei besonders wichtig?	Angepasste Sprache Direkte Anrede Aktives Zuhören Respekt
Sprache	Wie sollte die Lehrperson die Inhalte übermitteln? Bzw. wie sollte deine Lehrperson mit dir sprechen? Warum?	
	Wie möchtest du, dass deine Eltern mit dir sprechen?	

Tabelle 3: Interviewleitfaden

3.2.3 Aufbau des Interviews

Das Interview ist in drei Teile gegliedert: Gesprächseinstieg, Hauptteil basierend auf einem Leitfaden (vgl. Kapitel 3.2.2) und Gesprächsausstieg. Der Hauptteil wird visuell durch sechs Kärtchen mit je einem passenden Begriff bzw. Teilaspekt zum schulischen Beurteilungsgespräch unterstützt (vgl. Anhang 7.3). Das Kind erhält dadurch mehrere

Anhaltspunkte und kann selbstbestimmt vorgehen. Die Verantwortung der Gesprächssteuerung liegt somit auch in seinen Händen, was der Vorstellung von Keuneke (2017) entspricht. Zudem wird die Durchführung auf eine spielerische und somit kinderfreundliche Art und Weise umgesetzt. Die Teilaspekte fließen teilweise ineinander, was die Komplexität der Thematik unterstreicht. Auch erhält das Kind im Verlaufe des Gesprächs die Möglichkeit, neu gewonnene Gedankengänge und Erkenntnisse zu einem vorangegangenen Teilaspekt einzubringen.

Beim Gesprächseinstieg bedankt sich die Interviewerin beim Kind und gibt einen Überblick über den Ablauf des Interviews. Zudem wird auf die Vertraulichkeit und Anonymität der Daten hingewiesen, indem erklärt wird, dass es sich um ein «kleines, persönliches Geheimnis handelt». Das Kind wird noch einmal gefragt, ob es immer noch einverstanden ist. Das Ziel dieses Einstiegs ist es, dem Kind Raum zu geben und es in diesem besonderen Setting ankommen zu lassen, indem eine entspannte und vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre hergestellt wird (Keuneke, 2017). Die Kärtchen bleiben bis zu diesem Zeitpunkt noch verdeckt, so dass das Kind die Begriffe noch nicht sehen kann und sich stattdessen vollständig auf das Gesagte konzentriert. Dadurch soll verhindert werden, dass das Kind bereits in Gedanken abschweift.

Anschliessend findet die Überleitung zum Hauptteil statt, indem die sechs Kärtchen (*Lehrperson*, *Eltern*, *Ich*, *Inhalt*, *Aufbau* und *Sprache*) umgedreht werden. Das Kind darf wählen, mit welchem Kärtchen es beginnen möchte und soll zuerst einmal frei erzählen, was ihm dazu in den Sinn kommt. Anschliessend werden die Schlüsselfragen gestellt. Dieses Vorgehen wird mit jedem der sechs Teilaspekte wiederholt. Während des Gesprächs soll die Interviewerin signalisieren, dass sie tatsächlich Interesse an den Aussagen der befragten Person hat. Dazu eignen sich das Kopfnicken, eingestreute «Mhms», das Echo, die Paraphrase sowie nonverbale Gesten. Gemäss Lamnek (2010) nimmt die Interviewerin somit eine interessierte-zurückhaltende Haltung ein und schafft eine sanktionsfreie Situation.

Zum Abschluss kann das Kind nochmals etwas zum Thema sagen. Keuneke (2017) zufolge ist dies von zentraler Bedeutung, denn dadurch kann die befragte Person bzw. in dieser Untersuchung das Kind nochmals «subjektiv bedeutsame Aspekte zur Sprache bringen, die bisher noch nicht behandelt wurden» (S.310). Zudem wird nach der eigenen Wahrnehmung und nach dem persönlichen Wohlbefinden gefragt. Die Interviewerin bedankt sich nochmals und beschreibt das weitere Vorgehen (Transkription und Auswertung).

3.2.4 Durchführung

Im Dezember wurden Probandinnen und Probanden für die Datenerhebung gesucht. Dazu erfolgte in vier Klassen (zwei 5H/6H-Klassen und zwei 7H/8H-Klassen) eine kurze Vorstellung der Arbeit, wobei interessierten Kindern ein Informationsschreiben (vgl. Anhang 7.2) mit nach Hause gegeben wurde. Darin wurde das Vorgehen der Interviews nochmals erklärt. Dem Informationsschreiben war ein Talon beigelegt, welchen die Kinder bis am Freitag vor den Weihnachtsferien ausgefüllt und unterschrieben der Lehrpersonen abgeben sollten. Die Unterschrift wurde sowohl vom Kind wie auch von den Eltern eingefordert, um eine beidseitige Einwilligung sicherzustellen. Die Talons wurden im Anschluss eingesammelt und sortiert. Insgesamt haben sich zwölf Kinder dazu bereit erklärt, sich interviewen zu lassen. Vor der eigentlichen Durchführung wurde ein Testinterview durchgeführt, um gegebenenfalls Änderungen am Interviewleitfaden und der Interviewkonzeption vorzunehmen. Bei dessen Auswertung konnten jedoch einige gehaltvolle Aussagen verortet werden, weshalb keine weiteren Änderungen vorgenommen wurden, um im Anschluss eine einheitliche Analyse gewährleisten zu können. Die Aussagen aus dem Testinterview sind in die Untersuchung miteinbezogen worden. Zehn weitere Interviews wurden in Absprache mit den zuständigen Lehrpersonen während der Unterrichtszeit durchgeführt. Ein Interview wurde nach der Schule erhoben. Die Eltern und Kinder wurden entsprechend informiert. Die Interviews haben alle in einem ungestörten Raum stattgefunden und wurden mit Hilfe von einem iPhone aufgenommen. Die Dauer betrug zwischen 16 und 32 Minuten. Abgesehen von einem Interview mit einem Mädchen der 7H fanden alle Interviews auf Schweizerdeutsch statt und wurden beim Transkribieren ins Standarddeutsch übersetzt. Es wurde darauf verzichtet, alle Interviews auf Standarddeutsch zu führen, da dies möglicherweise zu einer angespannteren Gesprächsatmosphäre beigetragen hätte und dies, wie bereits im vorangehenden Kapitel erwähnt, möglichst vermieden werden sollte. Die Transkription ins Standarddeutsch wurde vorgenommen, da die lokale oder regionale Redeweise keine Bedeutung für diese Untersuchung hat. Das Interviewtranskript soll über den lokalen Dialekt hinaus verständlich sein (Aeppli et al., 2016). Bei der Transkription wurden ausserdem folgende Vorschläge von Keuneke (2017, S. 310) berücksichtigt:

- Ein auffälliger Sprachduktus (aufgeregt, laut, leise, zögerlich etc.) wurde nach der betreffenden Aussage kursiv in Klammern vermerkt.
- Die Pausen wurden inklusive ihrer Länge kursiv in Klammern vermerkt.
- Nonverbale Elemente (lacht, stockt, räuspert sich etc.) wurden kursiv in Klammern vermerkt.

- Brücken im Satzbau wurden, insofern dass sie nicht von einer sowieso vermerkten Pause begleitet sind, durch ein Koma (,) oder Auslassungspunkte (...) gekennzeichnet.
- Nicht verständliche Worte oder Satzteile wurden entsprechend vermerkt (unverständlich).
- Das gesamte Material wurde anonymisiert, d.h. die Namen wurden durch Buchstaben und Zahlen ersetzt. Jedes Kind hat den Buchstaben K mit einer Zahl zwischen eins und zwölf erhalten, da zwölf Probandinnen und Probanden befragt wurden und es sich dabei um Kinder des 2. Zyklus handelt (Bsp. K1, K2, K3 etc.). Die Namen der Lehrpersonen wurden alle mit *Lehrperson* gekennzeichnet, da eine Unterscheidung nicht relevant für die Untersuchung ist. Orte wurden mit *Ort* kodiert. Der Name der Interviewerin wurde nicht anonymisiert. Weitere Informationen, die eine Identifikation der Befragten durch Dritte ermöglichen könnten, wurden jedoch entfernt und die betroffenen Textstellen mit *Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen* versehen.

3.2.5 Methodik der Datenauswertung

Die Analyse und Auswertung der Daten erfolgten mittels eines inhaltsanalytischen Verfahrens, unter der Verwendung des Computerprogramms MAXQDA 2022. Dazu wurde auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) zurückgegriffen. Hierbei wird ein Kategoriensystem, bestehend aus mehreren Kategorien, entwickelt. Diesen werden anschliessend konkrete Textstellen zugeordnet. Die einzelnen Kategorien haben einen abstrakten, klassifizierenden Charakter und widerspiegeln den Inhalt der jeweiligen Textstellen. Der Abstraktionsgrad der Kategorien wird vorab festgelegt. Danach wird das Material Zeile für Zeile durchgearbeitet. Der Vorgang erfolgt deduktiv-induktiv: Vor der Kodierung werden einige Kategorien deduktiv, also auf theoretischer Basis, abgeleitet (vgl. Tabelle 2, Kapitel 3.2.2). Diese wiederum werden durch Kategorien ergänzt, welche induktiv an den jeweiligen Textstellen entwickelt werden. Nach rund 10-50% der Materialdurcharbeitung wird eine Revision des Kategoriensystems vorgenommen. Dabei wird geprüft, ob die Wahl der Kategorien zielführend ist und das Abstraktionsniveau vernünftig gewählt wurde. Werden in diesem Schritt Änderungen vorgenommen, muss das Material nochmals neu ausgewertet werden. Der Text wird folglich in Bezug auf die definitiven Kategorien untersucht. Die Kategorien bilden somit das wesentliche Analyseinstrument. Im anschliessenden Kapitel werden das definitive Kategoriensystem aufgezeigt und die Ergebnisse aus den Interviews exemplarisch dargestellt.

3.3 Darstellung der Ergebnisse

In der nachfolgenden Tabelle wird das definitive Kategoriensystem vorgestellt. Darin enthalten sind vier Oberkategorien (OK) – *Kommunikation*, *Umgangsweisen*, *Partizipation* und *Verhalten* – mit ihren jeweiligen Unterkategorien (UK). Die Oberkategorie *Verhalten* wurde induktiv an den Textstellen entwickelt. Zur Oberkategorie *Kommunikation* gehören folgende acht Unterkategorien: *angepasste Sprache*; *direkte Anrede*; *transparente Kommunikation*; *aktives Zuhören*; *Diskretion*; *Beschränkung auf das Wesentliche*; *Wahrheit*; *Humor*. Die Oberkategorie *Umgangsweisen* umfasst sechs Unterkategorien: *Respekt*; *Begegnung auf Augenhöhe*; *Empathie / Verständnis*; *Wertschätzung*; *Anerkennung / Lob*; *Unterstützung*. Zur Oberkategorie *Partizipation* gehören die beiden Unterkategorien *Meinung sagen* und *Fragen stellen*. Unter die Oberkategorie *Verhalten* fallen die beiden Unterkategorien *erwünschte Verhaltensweisen* sowie *kompetentes Auftreten*. Insgesamt sind 18 Unterkategorien zu verzeichnen. Jede Kategorie wird definiert und mit exemplarischen Ankerbeispielen aus den Transkripten versehen. Zudem werden die Anzahl Kinder, die diese Kategorie im Interview genannt haben, und die entsprechenden Kodierregeln für die jeweilige Kategorie angegeben. Die induktiv erarbeiteten Kategorien werden mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet.

	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Anz. Kinder	Kodierregeln
OK 1	Kommunikation	Der verbale Austausch von Informationen zwischen allen Akteurinnen und Akteuren sowie damit verbundene Regeln der Kommunikation			
UK 1.1	Angepasste Sprache	Die Lehrperson führt ihre Erklärungen klar und verständlich für das Kind aus. Sie begründet ihre Aussagen. Dabei verwendet sie eine kindergerechte Sprache.	«dass man so spricht, dass es alle verstehen.» (Transkript K2, Pos. 80) «wenn ich ein Wort nicht verstehe, dass sie es auch erklärt» (Transkript K3, Pos. 42)	5/12	Angepasste Sprache wird kodiert, wenn Aussagen zur Verständlichkeit der Sprache bzw. von Erklärungen gemacht werden.

UK 1.2	Direkte Anrede	Das Kind wird direkt angesprochen und somit in das Gespräch miteinbezogen. Es wird nicht über das Kind gesprochen.	«Also nicht ignorieren und einfach, beachten. Und einfach auch z.B. mit ihm sprechen» (Transkript K4, Pos. 78)	2/12	Es wird i.d.R. erwähnt, dass die Lehrperson direkt mit dem Kind spricht. Weitere Formulierungen sind «beachten», «nicht ignorieren».
			«Dass sie auch ein wenig mit mir spricht.» (Transkript K5, Pos. 92)		
UK 1.3	Transparente Kommunikation*	Die Inhalte werden transparent, also offen und direkt, von der Lehrperson kommuniziert. Sie zeigt positive wie negative bzw. zu verbessernde Aspekte auf. Wenn Verbesserungsbedarf besteht, werden dem Kind Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.	«Dass man das zeigt, das... was man gut gemacht hat, das was man nicht so gut gemacht hat. Dass ich wirklich weiss, was es ist.» (Transkript K11, Pos. 258)	10/12	Jegliche Aussagen werden kodiert, die auf verschiedene Weise zum Ausdruck bringen, dass die Lehrperson transparent mit den Kindern über deren Leistungen und Verhalten spricht. Dies beinhaltet sowohl positive wie auch negative bzw. zu verbessernde Aspekte. Auch Verbesserungsmöglichkeiten werden hier aufgezeigt.
			«sie muss einfach offen sein. Sie muss alles erzählen sozusagen.» (Transkript K4, Pos. 48)		
			«Sie kann auch sagen, wo ich mich verbessern muss. Das hilft mir natürlich auch, sonst mache ich immer die gleichen Fehler» (Transkript K3, Pos. 190)		
UK 1.4	Aktives Zuhören	Die Lehrperson hört dem Kind aktiv zu und geht auf die Aussagen des Kindes ein.	«dass wenn jemand etwas zu sagen hat, eben auch zuhört» (Transkript K1, Pos. 99)	3/12	Es werden Aussagen kodiert, die erkennen lassen, dass im Gespräch einander zugehört und auf die jeweiligen Äusserungen Bezug genommen wird.
			«dass sie verstehen, was ich sage» (Transkript K11, Pos. 196)		
UK 1.5	Diskretion	Geheimnisse werden nicht an Dritte weitererzählt und werden diskret behandelt.	«Wenn ich jetzt ein Gespräch nur mit der Lehrerin hätte. Dann würde ich das sehr fies finden, wenn sie es dann den Eltern sagen würde.» (Transkript K3, Pos. 156)	9/12	Hier geht es darum, dass Kinder bestimmte Themen nicht an Dritte (Eltern oder Lehrperson) weitererzählen wollen, denn diese sind geheim.
			«Ja, also, einfach, dass bestimmte Geheimnisse einfach Geheimnisse bleiben.» (Transkript K8, Pos. 188)		

UK 1.6	Beschränkung auf das Wesentliche*	Die Lehrperson fokussiert sich auf die wesentlichen Aspekte und zieht das Gespräch nicht künstlich in die Länge. Nach Beendigung des Gesprächs wird nicht noch über andere Sachen diskutiert.	«dass man nicht gerade alles aufzählt, sondern wie Zusammenfassungen macht. Ja, und dass man eben nicht stundenlang über etwas spricht, was man super gemacht hat oder was man eben gerade nicht so, so gut macht.» (Transkript K1, Pos. 59)	2/12	Hier wird der Zeitaspekt in den Fokus gerückt. Wesentliche Themen werden in einem bestimmten Zeitrahmen besprochen. Auf unnötige Ausschweifungen oder anschließende nicht relevante Gesprächsthemen wird dabei verzichtet.
			«Dass es dann einfach gerade durch ist und nicht, dass meine Mama noch 10 Jahre lang reden muss.» (Transkript K11, Pos. 132)		
UK 1.7	Wahrheit*	Die Lehrperson und die Eltern erzählen die Wahrheit. Sie erfinden keine Sachen, die nicht stimmen.	«Wenn sie z.B. sagen würde «Du hast gar nicht gut gearbeitet» und so, und dabei würde das gar nicht stimmen.» (Transkript K12, Pos. 164)	3/12	Es sind Aussagen zu kodieren, die erkennen lassen, dass Kinder mit einer Aussage der Lehrperson nicht einverstanden sind, da diese in ihren Augen nicht der Wahrheit entspricht.
			«dass die Lehrerin nicht Mist erzählt über mich oder sonst auch» (Transkript K3, Pos. 202)		
UK 1.8	Humor*	Durch Witze kann das Gespräch aufgelockert werden und wird dadurch lustig.	«Dass es auch ein wenig lustig war.» (Transkript K11, Pos. 248)	1/12	Formulierungen wie beispielsweise «Witz» und «lustig» werden explizit erwähnt.
			«Also wenn man einen Witz... also einfach einen kleinen Witz sagt oder so.» (Transkript K11, Pos. 250)		

OK 2	Umgangsweisen	Der individuelle Umgang in zwischenmenschlichen Interaktionen			
UK 2.1	Respekt	Ein respektvoller Umgang führt durch das Beurteilungsgespräch. Darunter fallen folgende Umgangsweisen: nicht zurechtgewiesen zu werden; nicht zu schimpfen bzw. jemanden anzubrüllen; normal, respektvoll, anständig bzw. nicht beleidigend, verletzend miteinander zu sprechen; nicht dazwischen zu sprechen; keine Fluchwörter zu benutzen.	«auch mit Respekt (Transkript K2, Pos. 54) «einfach nicht so verletzend» (Transkript K2, Pos. 40) «Also, dass man normal miteinander spricht, ähm, nicht irgendwie anbrüllt oder flucht... (Transkript K12, Pos. 288)	12/12	Es werden Aussagen kodiert, die erkennen lassen, dass ein respektvoller Umgang angestrebt wird. In manchen Fällen wird das Wort «Respekt» bzw. «respektvoll» explizit genannt. Alternative Formulierungen sind beispielsweise «anständig», «nicht verletzend», «nicht beleidigend» etc.
UK 2.2	Begegnung auf Augenhöhe	Die erwachsenen Personen begegnen dem Kind auf Augenhöhe und nehmen das Kind als vollwertige Gesprächspartnerin bzw. vollwertigen Gesprächspartner wahr.	«ich hätte es vielleicht weniger, wenn sie «Oh jöh, oh du, oh jöh» (K12 spricht in einer höheren Stimme) und so. Und mich dann noch über den Kopf streicheln würden oder so... das hätte ich jetzt vielleicht nicht gerne. Oder mir irgendwie «Mausi» oder keine Ahnung was sagen» (Transkript K12, Pos. 118)	1/12	<i>Begegnung auf Augenhöhe</i> wird kodiert, wenn ersichtlich ist, dass ein einseitiges Machtverhältnis zwischen den beiden Positionen «Kind» und «Erwachsene» bzw. «Erwachsener», zugunsten der erwachsenen Person, nicht dominiert.
UK 2.3	Empathie / Verständnis	Die Lehrperson und die Eltern können sich in das Kind hineinversetzen und begegnen ihm verständnisvoll. Wenn etwas noch nicht so gelingt, sind sie nicht wütend auf das Kind.	«Und dass sie, eben meine Probleme verstehen, oder meine Schwierigkeiten.» (Transkript K5, Pos. 200) «Aber wenn das Kind noch Mühe hat, dann muss man eigentlich die Sachen nicht so sagen, sondern eher «Ich helfe dir, wenn irgendetwas ist».» (Transkript K3, Pos. 150)	8/12	Aussagen, die sich auf das emotionale Befinden des Kindes und die darauf bezogene Reaktion der erwachsenen Person beziehen, werden kodiert.

UK 2.4	Wertschätzung*	Die Lehrperson begegnet den Eltern und dem Kind wertschätzend. Dies kann sie zu Beginn, im Verlauf oder am Ende des Gesprächs äussern. Sie nimmt sich bewusst Zeit für das Gespräch.	«mir einfach auch Zeit nehmen für sie» (Transkript K12, Pos. 186)	3/12	Hier geht es darum, dass die Anwesenheit der Kinder am Beurteilungsgespräch gewürdigt wird und sich die Lehrperson bewusst Zeit für das Kind und die Eltern nimmt.
			«Dass sie auch sagt: «Schön, dass du mitgekommen bist.»» (Transkript K1, Pos. 154)		
UK 2.5	Anerkennung / Lob*	Die Lehrperson zeigt auf, was das Kind gut kann und äussert sich diesbezüglich positiv. Auch die Eltern erkennen die Leistung ihres Kindes an und loben diese.	«Dann, vielleicht auch, eben, dass sie manchmal auch sagt «Gut gemacht» und so.» (Transkript K9, Pos. 146)	8/12	Die Kinder nennen, was sie gerne von ihrer Lehrperson und ihren Eltern hören wollen und geben Gründe dafür an.
			«Und sie kann auch sagen, was ich gut mache. Das ist dann als Motivation, dass es dann so weiter geht.» (Transkript K3, Pos. 190)		
UK 2.6	Unterstützung	Kinder erhalten Unterstützung von ihrer Lehrperson, wenn ihre Eltern beispielsweise kein Deutsch sprechen. Sie sind nicht allein für die Übersetzung zuständig.	«meine Mama kann nur Französisch. Also, wenn sie etwas nicht versteht, muss sie immer meinen Papa oder mich fragen. Und was immer so doof ist, ist halt, wenn mein Papa weg ist und meine Mama da ist, muss ich eben alles übersetzen. Und ich weiss dann nicht alle, alle, alle... Wörter auf Deutsch. Darum ist es sehr schwierig für mich.» (Transkript K10, Pos. 104)	2/12	<i>Unterstützung</i> wird kodiert, wenn Aussagen erkennen lassen, dass die Lehrperson bzw. die Eltern dem Kind dabei helfen, ein Anliegen zu äussern oder eine Übersetzung zu tätigen.

OK 3	Partizipation	Die Teilhabe des Kindes am Beurteilungsgespräch			
UK 3.1	Meinung sagen	Dem Kind und den Eltern werden Möglichkeiten geboten, die eigene Meinung einzubringen.	«Dass ich auch sagen darf, wie ich es finde und auch ein wenig reden darf. Weil beim Elterngespräch geht es ja um das Kind und dann dürfen auch beide etwas sagen. Dass die Lehrerin auch sagt «Ihr dürft eure Meinung sagen».» (Transkript K3, Pos. 206)	7/12	Die Kinder erwähnen, wann sie ihre Meinung sagen möchten und auch dass sie ihre Meinung im Gespräch einbringen wollen. Wichtig ist dabei die Abgrenzung zur Kategorie <i>aktive Teilhabe</i> , bei welcher die Teilhabe des Kindes im Fokus steht.
UK 3.2	Fragen stellen	Das Kind und die Eltern können Fragen stellen, wenn etwas unklar ist. Die Lehrperson gibt ihnen die Gelegenheit, Fragen zu stellen.	«vielleicht manchmal eine Frage stellen» (Transkript K2, Pos. 178) «Fragen, wenn sie (die Eltern) etwa... mehr verstehen wollen» (Transkript K6, Pos. 150) «(dass die Lehrperson) fragt, wie findest du es?» (Transkript K1, Pos. 59)	4/12	Es wird i.d.R. explizit erwähnt, dass Fragen gestellt werden – sei dies vom Kind, von den Eltern oder von der Lehrperson.
OK 4	Verhalten*	Die Art und Weise, wie sich jemand am Beurteilungsgespräch verhält bzw. aufführt.			
UK 4.1	Erwünschte Verhaltensweisen*	Die Eltern verhalten sich nach den Wünschen des Kindes. Für das Kind peinliches Verhalten wird möglichst vermieden.	«mein Papa lacht komisch. Und das ist sehr blöd, wenn er so lacht» (Transkript K10, Pos. 126) «Weil, ähm, sie machen so komische Bewegungen und so» (Transkript K5, Pos. 120)	3/12	Es wird erwähnt, wie sich die Eltern nicht verhalten sollten, da dies vorwiegend als «komisch» wahrgenommen wird.
UK 4.2	Kompetentes Auftreten*	Die Lehrperson ist vorbereitet und weiss wovon sie spricht.	«Dass sich die Lehrperson bereits vorbereitet, also was sie dann sagen will» (Transkript K3, Pos. 92)	4/12	Hier geht es darum, dass die Lehrperson vorbereitet ist und versteht, wovon sie spricht. Es werden also ihre professionellen Fähigkeiten in den Vordergrund gerückt.

Tabelle 4: Definitives Kategoriensystem

In der folgenden Abbildung werden die Unterkategorien in aufsteigender Reihenfolge aufgeführt. Dabei wird die Anzahl Kinder, welche die jeweilige Unterkategorie genannt haben, in den Fokus gerückt. Obwohl in dieser Untersuchung die Kategorienhäufigkeit nicht im Vordergrund steht, ist es dennoch interessant aufzuzeigen, wie viele Kinder eine Kategorie im Interview genannt haben.

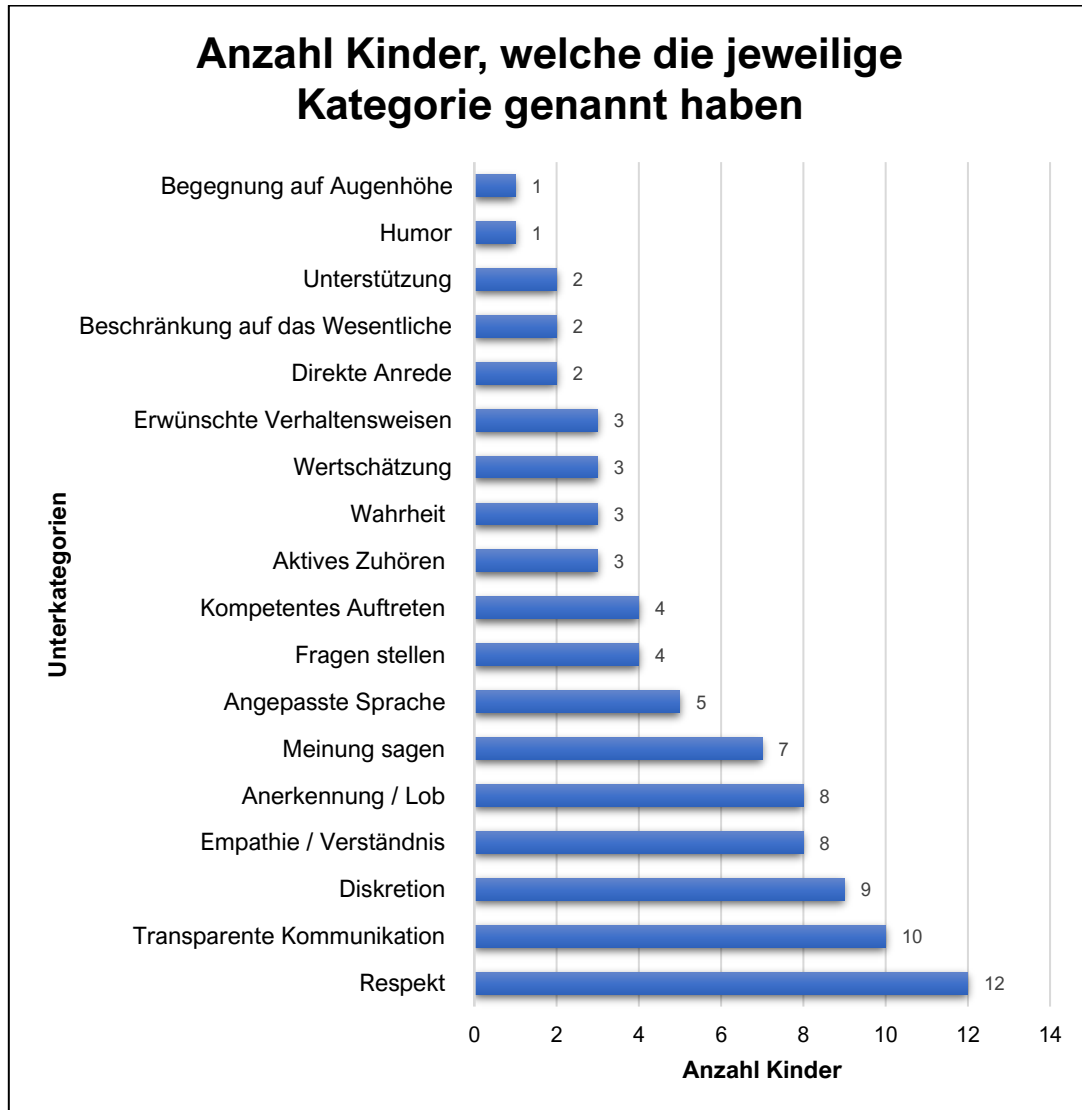


Abbildung 5: Anzahl Kinder, welche die jeweilige Kategorie genannt haben

Die Ergebnisse zeigen, dass alle zwölf Kinder einen respektvollen Umgang am Beurteilungsgespräch erwarten. Zudem halten zehn von zwölf Kindern eine transparente Kommunikation für wichtig. Neun Kinder erwarten Diskretion sowohl von ihrer Lehrperson wie auch von ihren Eltern. Acht Kinder erachten Anerkennung / Lob sowie Empathie / Verständnis als zentral und sieben Kinder wollen die Möglichkeit erhalten, ihre Meinung zu äussern. Die restlichen zwölf Unterkategorien wurden von weniger als der Hälfte der Kinder genannt, sind deshalb jedoch nicht unwichtig, wie im nächsten Kapitel aufgezeigt wird.

3.4 Interpretation und Diskussion der Ergebnisse

Aus der vorangehenden Tabelle und Abbildung wird ersichtlich, dass Kinder diverse Erwartungen an das Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure haben. Die Erwartungen beziehen sich dabei auf die Kommunikation (OK 1), die Umgangsweisen (OK 2), die Partizipation (OK 3) sowie auf das Verhalten (OK 4).

Alle zwölf Kinder haben im Interview zu verstehen gegeben, dass für sie ein respektvoller Umgang im Gespräch äusserst wichtig ist. Delfos (2004) zufolge ist Respekt ein entscheidender Faktor dafür, dass sich Kinder an Gesprächen mit erwachsenen Personen entspannen und wohlfühlen können. Wird die Lehrperson hingegen lauter oder wird das Kind ständig zurechtgewiesen, verliert es die Motivation für das Gespräch mit den erwachsenen Personen und das Gespräch wird mit grosser Wahrscheinlichkeit als unangenehm empfunden. Interessant ist auch, dass ein Junge (6H) einen respektlosen Umgang mit negativen Konsequenzen assoziiert. Er ist der Überzeugung, dass sich das Bild der Lehrperson von den Eltern bzw. deren Erziehung negativ verändern könnte, wenn sich letztere unanständig bzw. respektlos am Elterngespräch aufführen würden, wie folgende Aussage bezeugen soll: «Es kann ja mein Vater oder meine Mama, äh, z.B. unanständig mit der Lehrperson sprechen und die [...] könnte dann vielleicht meinen, dass ich vielleicht schlecht erzogen werde oder so» (Transkript K8, Pos. 170). Folglich ist ein respektvoller Umgang zwischen allen Beteiligten am Beurteilungsgespräch unumgänglich und wird von den Kindern erwartet.

Neun von zwölf Kinder erwarten von ihren Eltern, dass sie keine Geheimnisse an die Lehrperson weitererzählen. Umgekehrt erwarten sie aber auch von ihrer Lehrperson, dass diese bestimmte Gesprächsthemen nicht an die Eltern weiterverrät. Sobald sich Kinder einer erwachsenen Person anvertrauen, begeben sie sich gemäss Trzaska (2011) in eine Situation der Verletzbarkeit und treten dieser Person mit einer positiven Erwartungshaltung gegenüber. Die Kinder gehen also davon aus, dass die erwachsene Person das Geheimnis vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitererzählt. Wird das Vertrauen gebrochen, verändert sich die Erwartungshaltung des Kindes und es wird vorsichtiger. Gleichzeitig erwarten die Kinder damit, dass sie als eigenständige Akteurinnen und Akteure wahrgenommen werden und nicht über sie hinweg diskutiert wird.

So erwarten zehn von zwölf Kindern eine transparente Kommunikation von der Lehrperson. Diese soll ihnen aufzeigen, was sie gut gemacht haben, was sie noch weniger gut gemacht haben und wo sie sich noch verbessern können. Hierbei ist zwei Kindern wichtig, dass sich die Lehrperson auf die wesentlichen Aspekte beschränkt und das Gespräch folglich nicht unnötig in die Länge gezogen wird. Die Kinder nehmen sich als vollwertige Gesprächspartnerinnen und

Gesprächspartner wahr und zeigen eine gewisse Bereitschaft, an den eigenen Leistungen und dem eigenen Verhalten zu arbeiten. Dazu stützen sie sich unter anderem auf das Feedback der Lehrperson. Die Kinder wollen ebenso wie die Eltern wissen, wo sie stehen. Dabei ist wichtig, dass die Lehrperson eine angepasste Sprache verwendet, wie fünf Kinder berichten. Die Lehrperson soll ihre Erklärungen klar und verständlich für das Kind ausführen und diese im besten Fall begründen. Die Kinder erwarten somit von der Lehrperson, dass diese an ihren Möglichkeiten zur Gesprächsführung anknüpft (Delfos, 2005), um die asymmetrischen Machtverhältnisse im Gespräch nicht weiter zu verstärken. Hierbei gilt zu betonen, dass die erwachsenen Personen nicht eine «overpowering» Funktion, wie die Lehrperson im Transkript 1 (vgl. Abbildung 1, S.7) von Ericsson und Larsen (2002), einnehmen und das Kind mit anklagenden oder vorwurfsvollen Aussagen überhäufen. An dieser Stelle ist drei Kindern ebenfalls wichtig, dass die Erwachsenen die Wahrheit erzählen und keine Sachen erfinden, die nicht stimmen. Inwiefern die Wahrnehmung der Kinder mit der Wahrnehmung der Lehrperson übereinstimmt, kann sich jedoch von Fall zu Fall unterscheiden. Wichtig ist, dass die Lehrperson die Bedenken der Kinder ernst nimmt und darauf eingeht, wie das Transkript 2 (vgl. Abbildung 2, S.8) aus der Studie von Ericsson und Larsen (2002) zeigt. Dadurch wird dem Kind seine Bedeutung als verantwortlicher Akteur im Gespräch signalisiert.

Ein Mädchen (8H) hat im Interview indirekt die Begegnung auf Augenhöhe angesprochen und dadurch auf die generationale Ordnung (Menzel, 2022) verwiesen. Die Eltern sollen ihr weder Spitznamen geben noch über den Kopf streicheln (Transkript K12, Pos. 118). Sie möchte am Beurteilungsgespräch generell von den erwachsenen Personen ernstgenommen und als vollwertige Gesprächspartnerin betrachtet werden. Delfos (2004) schlägt vor, dass die erwachsenen Personen im Gespräch eine entsprechende Sitzposition einnehmen, um die Begegnung auf Augenhöhe zu unterstreichen und damit einen gleichwertigen Austausch zu fördern. Dazu gehört auch, dass dem Kind aktiv zugehört und auf dessen Aussagen eingegangen wird, wie drei Kinder berichten. Die erwachsenen Personen sollen Delfos (2004) zufolge das Kind anhören und ihm die Möglichkeit bieten, die eigene Meinung einzubringen. Vier von zwölf Kindern erwarten auch, dass sie der Lehrperson Fragen stellen dürfen oder die Eltern bei allfälligen Fragen sich direkt an die Lehrperson wenden.

Zudem erwarten zwei Kinder, dass sie direkt angesprochen werden, ansonsten würden sie lieber zu Hause bleiben, da ihnen langweilig werden würde, wenn sie nicht beachtet werden. Die Kinder wollen folglich nicht als «less-than-full members» betrachtet und aktiv in das Gespräch miteinbezogen werden. Sie besitzen bereits eigene Meinungen und wollen diese am Beurteilungsgespräch auch äussern können, wie sieben von zwölf Kindern erzählen. Die erwachsenen Personen müssen gemäss Delfos (2004) darauf achten, dass sie die Antworten

der Kinder nicht in eine bestimmte Richtung lenken, indem sie deren Aussagen zu oft interpretierend ergänzen. Ihr empathisches Vermögen ist somit gefordert. Acht Kinder erwarten in dieser Untersuchung Empathie und Verständnis von den erwachsenen Personen. Die Kinder wollen, dass sich die Erwachsenen in sie hineinversetzen können und ihnen im Gespräch verständnisvoll begegnen, wenn ihnen beispielsweise etwas nicht auf Anhieb gelingt. Durch Wärme, Respekt und Echtheit erhält das Kind die Möglichkeit, sich am Gespräch wohlfühlen (Delfos, 2004). Für viele Kinder ist es zentral, dass sie sich am Beurteilungsgespräch wohlfühlen. Sie halten es für notwendig, eine möglichst entspannte Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Diese wird durch einen wertschätzenden Umgang verstärkt, wie drei Kinder erklären. Die Lehrperson bringt ihre Wertschätzung beispielsweise zum Ausdruck, indem sie sich bewusst Zeit für das Kind und die Eltern nimmt, oder Äusserungen wie «Schön, dass du mitgekommen bist» (Transkript K1, Pos. 154) macht.

Auch zählen zwei Kinder auf die Unterstützung der erwachsenen Personen am Beurteilungsgespräch. In dieser Untersuchung ist besonders die Problematik der Fremdsprachen (hier: Französisch) hervorgehoben worden. Sprechen die Eltern kein Deutsch, wird die Kommunikation am Gespräch erschwert. Die Kinder sehen sich in der Rolle der Übersetzerin bzw. des Übersetzers, welches sich teilweise als äusserst komplex erweist. Sie erwarten diesbezüglich von ihrer Lehrperson Unterstützung, insofern dies natürlich möglich ist. Die erwachsenen Personen können das Kind auch dabei unterstützen, Anliegen zu äussern, wie im Transkript 2 (vgl. Abbildung 2, S.8) aus der Studie von Ericsson und Larsen (2002) hervorgeht. Auf diese Unterstützungsmöglichkeit wurde jedoch von keinem der zwölf Kinder im Interview verwiesen. Dies kann unterschiedliche Gründe haben und auf das offene Vorgehen zurückzuführen zu sein.

Vier Kinder erwarten von der Lehrperson ein kompetentes Auftreten. Sie sollte gut vorbereitet sein und wissen, wovon sie spricht. Dazu gehört gemäss Delfos (2004) auch, dass die Lehrperson die Metakommunikation in das Gespräch miteinbezieht. Dem Kind muss verdeutlicht werden, worum es im Beurteilungsgespräch überhaupt geht. Dazu wird zu Beginn das Gesprächsziel transparent gemacht und das Kind sowie die Eltern über die eigenen Absichten informiert. Mögliche Spannungen können dadurch verringert und der Gesprächsverlauf folglich positiv beeinflusst werden. Ein Junge (6H) wünscht sich zudem Humor während dem Gespräch, dadurch kann nämlich eine angenehme Atmosphäre geschaffen und angespannte oder schwierige Situationen aufgelockert werden (Delfos, 2004).

Ausserdem wünschen sich acht von zwölf Kindern Anerkennung und Lob sowohl von ihren Eltern wie auch von ihrer Lehrperson. Die Lehrperson soll aufzeigen, was das Kind besonders

gut kann und sich diesbezüglich positiv äussern mit Aussagen wie beispielsweise «gut gemacht», «super» (Transkript K9, Pos. 228), «bravo» (Transkript K6, Pos. 108) oder «weiter so» (Transkript K12, Pos. 202). Auch nonverbale Gesten wie «ein schönes Lächeln» (Transkript K7, Pos. 44) sind willkommen. Die Kinder erklären, dass sie sich dadurch stolz fühlen und motiviert werden, so weiter zu machen. Forschungsergebnisse in diesem Bereich zeigen jedoch, dass solche personenbezogenen Feedbacks häufig begrenzte oder gar kontraproduktive Wirkungen mit sich bringen, denn die Lernenden erhalten dadurch keine konkreten Hinweise zur Verbesserung und es wird dabei zu oft von der Aufgabe, dem Lernprozess und der Selbstregulierung abgelenkt. Zu viel personenbezogenes Lob macht die Lernenden abhängig und kann unter anderem ihre Selbstmotivation und Eigenverantwortung verringern (Hattie & Timperley, 2007). Personenbezogene Äusserungen sollten am Beurteilungsgespräch folglich sinnvoll und moderat eingesetzt werden.

Ausserdem haben sich drei von zwölf Kindern bezüglich des elterlichen Verhaltens geäussert. Sie möchten nicht, dass sich die Eltern komisch verhalten, weil sie damit negative Konsequenzen in Verbindung bringen und sich diesbezüglich schämen. Das komische Verhalten bezieht sich auf das Lachen, die Bewegungen oder den Versuch, Deutsch zu sprechen, wenn dies nicht die Muttersprache der Eltern ist. Hierbei handelt es sich jedoch um sehr subjektive Ansichten und Erwartungen, die, auch wenn sie beim Lesen möglicherweise als eigen wahrgenommen werden, Gehör finden sollten.

Die Interpretation und Diskussion der Ergebnisse zeigt, dass die Kategorienhäufigkeit in dieser Untersuchung nicht weiter massgebend ist. Zentrale und für das Beurteilungsgespräch wesentliche Aspekte, wie beispielsweise die Begegnung auf Augenhöhe oder der Einsatz von Humor, wurden jeweils nur von einem Kind genannt. Ersteres wird besonders in der Theorie hervorgehoben und stark gewichtet. Schliesslich zeichnet sich ab, dass allen Kindern Respekt ausserordentlich wichtig ist und viel Wert auf eine transparente Kommunikation sowie Diskretion gelegt wird. Inwiefern diese Ergebnisse repräsentativ und fehleraufweisend sind, wird im nächsten Kapitel kritisch reflektiert.

3.5 Methodenreflexion

Das qualitative Vorgehen dient der Hypothesengenerierung und basiert ausschliesslich auf offenen Fragen. Dadurch können detaillierte Erkenntnisse zu einem bisher relativ unbekannten Forschungsgebiet herausgearbeitet werden. Auch wenn nur eine kleine Fallzahl untersucht wird, kann davon ausgegangen werden, dass die untersuchten «Deutungs- und Handlungsmuster eine gewisse kollektive Verbindlichkeit besitzen» (Lamnek, 2010, S.21).

Die forschende Person sollte den Befragten während dem Interview offen gegenüberstehen, denn diese schlüpfen in die Rolle der Expertinnen bzw. der Experten (Keuneke, 2017). In dieser Untersuchung werden die Kinder als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt betrachtet und als Forschungssubjekte selbst interviewt. Sie werden somit als soziale Akteurinnen und Akteure betrachtet (Trautmann, 2010).

Die Durchführung von Interviews mit Kindern bringt durchaus Herausforderungen mit sich, da einerseits ein angepasster Sprachgebrauch (vgl. Kapitel 2.6) vorausgesetzt wird und andererseits gewisse Fragetypen (Alternativ-, Suggestiv-, Ketten-, Leerfragen etc.) vermieden werden sollten. Sich im Verlaufe der Interviews daran zu orientieren, erfordert Konzentration und ist fehleranfällig. Zudem ist die Sprachfertigkeit mancher Kinder noch nicht hinreichend (Trautmann, 2010). Einige Kinder besitzen teilweise den entsprechenden Wortschatz noch nicht, wodurch es ihnen schwer gefallen ist, sich entsprechend auszudrücken. Bei der Durchführung der Interviews liess sich feststellen, dass einige Kinder gewisse Wortlaute bzw. Äusserungen direkt von der Interviewerin übernommen haben, wodurch einige Aussagen gegebenenfalls indirekt beeinflusst wurden. Ausserdem besteht die Möglichkeit, dass Kinder Signale in Richtung einer sozial erwünschten Antwort interpretieren und analog antworten (Trautmann, 2010). Die forschende Person ist aktiv in die Datenerhebung involviert, wodurch ihr (Miss-)Erfolg auch von ihren kommunikativen Fähigkeiten abhängig ist. Sie sollte von wertenden Kommentaren wie «sehr interessant», «genau», «stimmt» oder «sicher» absehen, da sie die zu interviewende Person dadurch in eine bestimmte Richtung lenken könnte (Keuneke, 2017). Darauf wurde jedoch verzichtet, da die Kinder im Gespräch für das Interview motiviert werden sollten. Inwiefern die Aussagen der Kinder durch diese Kommentare beeinflusst bzw. verfälscht wurden, ist nicht ersichtlich.

Je nach Gegenüber war die Gesprächsführung einfacher bzw. schwieriger. Denn manche Kinder haben von sich aus mehr erzählt als andere und bei gewissen Kindern musste mehr nachgefragt werden. Alle Kinder haben jeweils nach dem Interview ausgesagt, dass sie sich wohlgefühlt haben und sie das Interview als «interessant», «cool» oder «gut» empfunden haben. Folglich hat sich die Durchführung mit Hilfe der visuellen Unterstützung durch die sechs Kärtchen bewährt. Die sechs Aspekte greifen jedoch teilweise ineinander ein und insbesondere die beiden Kärtchen *Inhalt* und *Aufbau* waren für viele Kinder zu Beginn unklar. Diese Unklarheiten konnten mittels Erklärungen behoben werden.

Die Auswahl der Probandinnen und Probanden erfolgte nicht nach bestimmten Kriterien. Es wurden alle Kinder interviewt, die sich für das Interview zur Verfügung gestellt haben. In der

Oberstufe (7H/8H) haben sich eher die Mädchen und in der Mittelstufe (6H) eher die Knaben gemeldet. Hierfür liegt jedoch keine erklärbare Begründung vor.

Des Weiteren sind die Durchführung der Interviews sowie die anschliessende Transkription sehr zeitaufwändig. Dennoch ist es eine interessante Vorgehensweise, die neue und persönliche Einblicke ermöglicht.

Die Entwicklung des Kategoriensystems war anfänglich eine Herausforderung, da zum aktuellen Forschungsstand nur wenige theoretische Grundlagen vorhanden sind. Ausserdem fliessen die Kategorien thematisch teilweise ineinander ein. Dies hat die anschliessende Auswertung der Daten ebenfalls erschwert. Denn die Zuordnung einzelner Textstellen zu einer passenden Kategorie erwies sich teilweise als schwierig, da unterschiedliche Kategorien in Betracht gezogen werden konnten. Die Kodierregeln sollten dieser Problematik entgegenwirken, was in den meisten Fällen gelungen ist. Zudem hätten während dem Interview genauere und präzisere Rückfragen gestellt werden müssen. Hierbei muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass die Kinder, wie weiter oben bereits erwähnt, teilweise nicht den nötigen Wortschatz besitzen und die Aussagen somit nicht detaillierter ausführen konnten. Einige Kinder haben zudem die Muttersprache Französisch, sprechen aber problemlos Deutsch. Sprachliche Unklarheiten waren somit nicht der Fall, weshalb dieser Faktor weitgehend vernachlässigt werden kann.

Das Kategoriensystem wurde überarbeitet, so dass sich die meisten Textstellen einer Kategorie zuordnen liessen. Nach dem endgültigen Materialdurchgang würde in der Regel eine Inter-coder-Reliabilitätsprüfung stattfinden, wobei das gesamte Material einer Zweitperson vorgelegt und die Übereinstimmung der Auswertungen überprüft würde (Mayring & Hurst, 2017). Darauf musste jedoch verzichtet werden, da die Untersuchung in Einzelarbeit durchgeführt wurde. Einzelne Textstellen wurden mit Freunden besprochen, um dennoch eine gewisse Reliabilität zu gewährleisten.

Schliesslich wurde darauf verzichtet, Kategorienhäufigkeiten, Gruppenunterschiede in der Kategorienhäufigkeit und Kategorienkonfigurationen zu analysieren, da dies über den Rahmen dieser Untersuchung hinausgehen würde.

4. Ausblick

Die Untersuchung bezieht sich auf die Auswertung und Analyse von zwölf Interviews mit Kindern der 6H-8H. Um die Aussagekraft der Ergebnisse zu erhöhen, wäre es durchaus sinnvoll, die Studie erneut mit einer grösseren Stichprobe durchzuführen und ebenfalls bereits Kinder der 5H zu befragen. Zudem könnte eine Weitererforschung der gewonnenen Erkenntnisse vorgenommen werden. Beispielsweise könnten mögliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern und/oder der Schulstufe herausgearbeitet und verglichen werden. Es wäre interessant zu erfahren, inwiefern sich die Erwartungen diesbezüglich inhaltlich unterscheiden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die gewonnenen Erkenntnisse in einer quantitativen Studie aufzugreifen und herauszufinden, welche Priorität Kinder den einzelnen Erwartungen zuschreiben. Dies könnte im Rahmen eines Fragebogens erfolgen. Des Weiteren könnten auch Beobachtungen von Beurteilungsgesprächen mit der Teilnahme des Kindes vorgenommen werden. Der Untersuchungsgegenstand würde sich dabei beispielsweise auf die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder beziehen.

Schliesslich könnte auch die Perspektive der Eltern in den Fokus gerückt und ihre Erwartungen an das Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure (Lehrpersonen, SHP, Schuldirektion etc.) ermittelt werden. Es wäre auch möglich, sich mit der Perspektive der Lehrperson zu befassen und zu erforschen, mit welchen Erwartungen sie an ein solches Gespräch geht. Anschliessend könnten die drei Perspektiven miteinander verglichen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede hergeleitet werden.

5. Schlussfolgerung

In der vorliegenden Bachelorarbeit wurden die Erwartungen von Kindern des 2. Zyklus (5H-8H) an das schulische Beurteilungsgespräch und an die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure ermittelt. Denn am schulischen Beurteilungsgespräch werden die Kinder bewertet und ihnen werden Hinweise und Instruktionen gegeben, wie sie sich künftig in Bezug auf ihre schulischen Leistungen und ihre Verhaltensweisen verbessern können (Betz et al., 2019b). Sie bilden somit den Ausgangspunkt des Gesprächs und befinden sich dabei in einem von erwachsenen Personen dominierten Setting. Dies legt nahe, dass Kinder Erwartungen an ein solches Gespräch haben. Das Ziel dieser Bachelorarbeit liegt darin, den Kindern eine Stimme zu geben und ihre subjektive Sichtweise aufzuzeigen, und gleichzeitig den Lehrpersonen eine Grundlage für anstehende Beurteilungsgespräche mit der Teilhabe der Kinder zu bieten. Nachfolgend werden die zentralsten Ergebnisse der Forschung vorgestellt.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder diverse Erwartungen an die Lehrperson und an die Eltern am schulischen Beurteilungsgespräch haben. Die Kinder erwarten besonders einen respektvollen Umgang, Diskretion sowohl von ihren Eltern wie auch von ihrer Lehrperson, sowie eine transparente Kommunikation seitens der Lehrperson. Sie wollen gehört und gesehen werden. Abschliessend lassen sich drei globale Schlussfolgerungen aufstellen, welche die Arbeit abrunden sollen. Diese werden einzeln aufgeführt und jeweils kurz erläutert.

Schlussfolgerung 1:

Kinder erwarten am Beurteilungsgespräch einen respektvollen Umgang mit- und untereinander. Dies trägt massgebend dazu bei, dass sie sich wohlfühlen können.

Damit sich die Kinder am Beurteilungsgespräch wohlfühlen können, sollte eine angenehme Atmosphäre geschaffen werden. Auch der respektvolle Umgang mit- und untereinander ist dabei ein massgebender Faktor. Die erwachsenen Personen sollten dem Kind zudem mit Wärme und Echtheit gegenüberzutreten (Delfos, 2004).

Schlussfolgerung 2:

Kinder schenken den erwachsenen Personen ihr Vertrauen, indem sie ihnen in Gesprächen unter vier Augen persönliche Dinge anvertrauen. Am Beurteilungsgespräch erwarten sie sowohl von ihren Eltern wie auch von ihrer Lehrperson, dass ihre persönliche Integrität gewahrt wird und bestimmte Themen diskret behandelt werden.

Die erwachsenen Personen sollten das Vertrauen des Kindes nicht missbrauchen, indem private Informationen an Dritte weitergegeben werden. Dieses offenbart sich dadurch von seiner verletzbaren Seite und die Gefahr besteht, dass sich das Kind distanziert und sich nicht weiter der erwachsenen Person anvertrauen wird. Seine Erwartungen wurden enttäuscht (Trzaska, 2011). Sollte jedoch das psychische oder physische Wohl des Kindes gefährdet sein, sind die erwachsenen Personen dazu verpflichtet, die Thematik zu melden und somit können gewisse Informationen nicht länger geheim gehalten werden (dsb, 2022).

Schlussfolgerung 3:

Kinder erwarten, dass sie von den erwachsenen Personen als vollwertige Gesprächspartnerinnen und -partner wahrgenommen und aktiv in das Gespräch miteinbezogen werden. Schliesslich stehen sie am Beurteilungsgespräch als Person mit ihren Leistungen und Verhaltensweisen im Zentrum.

Die Kinder sind sich der generationalen Ordnung durchaus bewusst (Menzel, 2022). Sie erwarten dennoch, dass sie von erwachsenen Personen als gleichberechtigte bzw. vollwertige Gesprächspartnerinnen und -partner wahrgenommen werden. Dabei sollte die Lehrperson besonders auf eine Begegnung auf Augenhöhe achten, das Kind direkt ansprechen und aktiv in das Gespräch miteinbeziehen. Den Kindern ist eine transparente Kommunikation äusserst wichtig, damit sie wissen, wo sie stehen und wie sie sich künftig verbessern können. Auch besitzen sie ihre eigene Meinung und wollen diese bei Gelegenheit in das Gespräch einbringen. Sollte sich ein Kind jedoch nicht äussern wollen, sollte dies berücksichtigt werden. Zudem sollte die Lehrperson dem Kind im Gespräch aktiv Zuhören und auf die Aussagen des Kindes eingehen. Auch erwarten die Kinder eine wertschätzende Haltung hinsichtlich ihrer Teilhabe am Gespräch.

Schulische Beurteilungsgespräch mit Anwesenheit der Kinder erfordern ein grosses Mass an Empathie und Verständnis von der Lehrperson. Kinder wollen gehört und gesehen werden. Sie wollen aktiv in ihren Lernprozess miteingebunden werden. Solange die Erwachsenen im Gespräch als Ressourcen und nicht als Belastung fungieren, kann die Anwesenheit des Kindes am schulischen Beurteilungsgespräch Vorteile mit sich bringen.

6. Literaturverzeichnis

- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E., & Tettenborn, A. (2016). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften*. (4. durchges. Aufl.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Betz, T., Bischoff-Pabst, S., Eunicke, N., & Menzel, B. (2019b). *Kinder zwischen Chancen und Barrieren. Zum Verhältnis von Schule und Familie aus der Sicht von Kindern: ihre Perspektiven, ihre Positionen*. Forschungsbericht 2. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Bonanti, M. (2018). *Lernentwicklungsgespräche und Partizipation. Rekonstruktionen zur Gesprächspraxis zwischen Lehrpersonen, Grundschülern und Eltern*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bühler-Niederberger, D. (2014). Sozialisation als generationales Ordnen - ein theoretischer und empirischer Versuch. *Zeitschrift für Soziologie in der Erziehung und Sozialisation*, 34(4), 339-354.
- Burow, O., & Pauli, B. (2006). *Ganztagsschule entwickeln. Von der Unterrichtsanstalt zum Kreativen Feld*. Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Corsten, M. (2011). *Grundfragen der Soziologie*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Delfos, M. (2004). *"Sag mir mal ...": Gesprächsführung mit Kindern (4 bis 12 Jahre)*. Weinheim: Beltz.
- Dsb, Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich (2022). *Zusicherung der Vertraulichkeit*. Online unter https://docs.datenschutz.ch/u/d/publikationen/webartikel/zusicherung_der_vertraulichkeit.pdf
- Egger-Subotitsch, A. (2006). *Students' Expectations: Die Erwartungen von Jugendlichen verschiedener europäischer Länder an die Berufsberatung* www.impact-edu.org, (AMS info, No. 78). Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien. Online unter <http://hdl.handle.net/10419/98037>
- Epstein, J. (1987). Toward a theory of family-school connections. Teacher practices and parent involvement. In K. Hurrelmann, F. Kaufmann & F. Lösel, (Hrsg.), *Social intervention. Potential and constraints*. (S. 121-136). Oxford: de Gruyter.

- Ericsson, K., & Larsen, G. (2002). Adults as resources and adults as burdens. The strategies of children in the age of school-home collaboration. In R. Edwards (Hrsg.), *Children, home and school. Regulation, autonomy or connection?* (S. 92-105). London, New York: Routledge/Falmer.
- Goffman, E. (2003). *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.
- Häcker, H., & Stapf, K. H. (1998). *Dorsch Psychologisches Handwörterbuch* (13., überarb. & erw. Aufl.). Bern: Hans Huber.
- Hattie, J. (2009). *Visible learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Abingdon: Routledge.
- Hattie, J., & Timperley, H. (2007). The Power of Feedback. *Review of Educational Research* 77/1, 81–112. <https://psycnet.apa.org/doi/10.3102/003465430298487>
- Helmke, A. (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. (4.Aufl.). Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer.
- Keuneke, S. (2017). Qualitatives Interview. In L. Mikos & C. Wegener (Hrsg.), *Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch* (S. 302-312). (2. völlig überarb. u. erw. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Knauer, R., & Brandt, P. (1998). *Kinder können mitentscheiden: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule und Jugendarbeit*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Hermann Luchterhand Verlag.
- Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung*. (4. vollst. überarb. Aufl.) Basel: Weinheim.
- Linell, P., & Luckmann, T. (1991). Asymmetries in dialogue. Some conceptual preliminaries. In Mundweiler, (2017). *Beurteilungsgespräche in der Schule. Eine gesprächsanalytische Studie zur Interaktion zwischen Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. überarb. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, P., & Hurst, A. (2017). Qualitative Inhaltsanalyse. In L. Mikos & C. Wegener (Hrsg.), *Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch* (S. 494-502). (2. völlig überarb. u. erw. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.

- Menzel, B. (2022). Kinderperspektiven auf institutionalisierte Elterngespräche in Kindertageseinrichtungen. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 2022-01-12, Vol. 15 (1), 31-45.
- Mundweiler, V. (2017). *Beurteilungsgespräche in der Schule. Eine gesprächsanalytische Studie zur Interaktion zwischen Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.
- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten*. (2. vollst. überarb. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- SchrR, Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (2016). Online unter <https://www.lexfind.ch/tolv/19864/de>
- Stiller, K.-T. (2020). *Elternarbeit» aus Kindersicht. Habitusbildung im Krisenerleben*. Wiesbaden: Springer VS.
- Textor, M. (2009). *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Schule. Gründe, Ziele, Formen*. Norderstedt: Books on Demand.
- Trautmann, T. (2010). *Interviews mit Kindern. Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Trzaska, E. (2011). Die Bedeutung von Vertrauen im internen Coaching. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 18(2), 129–144. <https://doi.org/10.1007/s11613-011-0234-0>
- Walker, B. (2002). The missing person. Student roles in home-school interviews. *European Educational Research Journal* 1(3), 468–479.
- Zinser, C. (2005). Partizipation erproben und Lebenswelten gestalten. In U. Deinet & B. Sturzenhecker (Hrsg), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit* (S. 157-166). Wiesbaden: Votum Verlag.

7. Anhang

7.1 Selbstständigkeitserklärung

Haute Ecole pédagogique Fribourg
Pädagogische Hochschule Freiburg



Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre / wir erklären hiermit, dass ich/wir die vorliegende schriftliche Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe/haben. Ich versichere / wir versichern insbesondere, dass ich/wir bei der Erstellung der Arbeit keine künstliche Intelligenz eingesetzt habe/haben.

Alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich / haben wir in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das Gleiche gilt für beigegebene Abbildungen und Darstellungen.

Mir/uns ist bewusst, dass ich/wir andernfalls ein Plagiat begangen habe/haben, dass dieses mit der Note F geahndet und bei den zuständigen Stellen angezeigt wird.

Tentlingen, 30. März 2023

Ort, Datum

Unterschrift

Dieses Formular muss von jeder Studentin / jedem Studenten, die/der eine Bachelorarbeit verfasst, ausgefüllt und ordnungsgemäss unterzeichnet werden. Es muss jeder Bachelorarbeit beigelegt werden.

Seite 1 von 1

Haute Ecole pédagogique
info@hepfr.ch
www.hepfr.ch

Rue de Morat 36
CH-1700 Fribourg
Tél. +41 (0)26 305 71 11

Pädagogische Hochschule
info@phfr.ch
www.phfr.ch

Murtengasse 36
CH-1700 Freiburg
Tél. +41 (0)26 305 71 11

7.2 Informationsschreiben für Kinder und Eltern

Tentlingen, 19. Dezember 2022

Interview für Abschlussarbeit

Liebe Schülerin, lieber Schüler

Liebe Eltern

Mein Name ist Lara Riedo und ich bin Studentin an der pädagogischen Hochschule in Freiburg. Zur Zeit schreibe ich meine **Abschlussarbeit zum Thema «Erwartungshaltungen von Kindern an schulischen Beurteilungsgesprächen»**. Ich möchte dabei herausfinden, was Kinder für Erwartungen an das schulische Beurteilungsgespräch, besser bekannt als Elterngespräch, haben. Welche Themen bewegen sie, welche Hoffnungen hegen sie?

Dazu brauche ich **deine Hilfe**. Gerne würde ich **ein Interview** mit dir machen und dir dabei ein paar Fragen **zu deiner persönlichen Meinung** zum schulischen Beurteilungsgespräch stellen. Das Gespräch findet nach der Schule im Schulhaus statt und dauert rund 30 Minuten (kann variieren). Wenn du dich bei einer Frage unwohl fühlst oder mir keine Antwort geben möchtest, ist das selbstverständlich okay und ich werde dich auf keinen Fall zu einer Antwort drängen. Das Interview wird **aufgenommen**, damit ich deine Antworten anschliessend verschriftlichen kann. Man nennt dies auch transkribieren. Ich werde deine Daten natürlich **anonymisieren**, d.h. niemand wird deinen Namen oder weitere persönliche Informationen über dich erfahren.

Fülle bitte den untenstehenden Talon gemeinsam mit deinen Eltern aus und gib ihn deiner Lehrperson **bis zum 23. Dezember 2022** ab. Das Interview wird nach den Ferien stattfinden. Ich werde mich bei einer Zusage, wieder an dich wenden.

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Herzliche Grüsse

Lara Riedo



✂

Name, Vorname: _____ Ort, Datum: _____

- ☐ Ich lasse mich interviewen und bin einverstanden, dass meine Antworten anonymisiert für die Abschlussarbeit verwendet werden. Das Audio wird nach der Transkription gelöscht.

Telefonnummer der Eltern: _____

- ☐ Ich möchte mich **nicht** interviewen lassen.

Unterschrift Kind:

Unterschrift der Eltern:

7.3 Die sechs Kärtchen als visuelle Unterstützung beim Interview

<h2>Lehrperson</h2> 	<h2>Eltern</h2> 
<h2>Ich</h2> 	<h2>Inhalt</h2> 
<h2>Aufbau</h2> 	 <h2>Sprache</h2>

7.4 Transkript 1

1 **Transkript K1:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 7H
4 *Geschlecht:* Weiblich

5 **Legende:**

6 K1	Kind 1
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken, dass du das überhaupt machst. Das ist mega cool. Zuerst möchte ich dir gerade einen kurzen Überblick geben, wie dieses Interview stattfinden wird, weil hier kannst du bereits ein paar Kärtchen sehen und das könnte gerade etwas fragwürdig sein. Und zwar werde ich nachher gleich die 6 Kärtchen mit je einem passenden Begriff zum Elterngespräch – um das geht es ja – umdrehen und dann kannst du frei wählen mit welchem Kärtchen du beginnen möchtest. Und dann kannst du frei heraus erzählen, was dir zum jeweiligen Begriff in den Sinn kommt, was du vielleicht für Erwartungen daran hast. Weisst du, überhaupt was Erwartungen sind?

8 K1: Ja.

9 I: Willst du es einmal kurz erklären?

10 K1: Also Erwartungen sind so, man erwartet jetzt das von einer Person.

11 I: Genau... Also das etwas eintreffen könnte. Also was jemand machen könnte oder sollte. Ich werde dir dann immer auch gleich noch ein paar Fragen zum jeweiligen Kärtchen stellen. Es gibt kein richtig und kein falsch und ich werde deine Antworten vertraulich behandeln. D.h. ich werde im Anschluss den anderen nicht erzählen, was du mir genau erzählt hast. Das ist unser kleines, persönliches Geheimnis. Mir ist es auch wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst oder mir auf eine Frage keine Antwort geben möchtest, weil das ist auch okay. Wie du bereits weisst, werde ich das Interview mit meinem Handy aufnehmen (*zeigt auf das iPhone*), damit ich deine Antworten dann abtippen und damit weiterarbeiten kann. Ist das für dich immer noch gut?

12 K1: Ja, das ist immer noch gut.

1/10

- 13 I: Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du sagen möchtest, bevor wir starten?
- 14 K1: Nein, ist eigentlich gut.
- 15 I: Ist gut? Super. Das Interview dauert rund 30 Minuten. Es kann vielleicht auch ein bisschen kürzer oder länger sein. Das finden wir jetzt dann gleich zusammen heraus. Ist das gut?
- 16 K1: Ja, das ist gut.
- 17 I: Also, und zwar habe ich so Kärtchen gemacht: Lehrperson, Eltern, Inhalt, Aufbau, Sprache und ich – das bedeutet also du, oder? Ähm, die haben alle irgendwie mit dem Elterngespräch zu tun.
- 18 K1: Mhm.
- 19 I: Jetzt kannst du mit einem (*Kärtchen*) starten, wo du gerade möchtest. Und dann kannst du mir dazu sagen, was dir so in den Sinn kommt. Oder was du daran für Erwartungen hast. Ganz wie du willst.
- 20 K1: Ähm. Ich nehme sonst «die Sprache».
- 21 I: «Die Sprache», ja.
- 22 K1: Also, ähm. Damit ist ja einfach gemeint, was man zum Beispiel im Französisch oder so...
- 23 I: Erzähl einfach einmal.
- 24 K1: Ich habe Erwartungen an die Lehrperson, dass wenn wir zum Beispiel die Sprachfächer haben, z.B. Französisch oder so, ähm, dass sie uns das Thema immer gut erklärt. Und dass wenn wir Fehler machen, sie uns auch korrigiert, aber uns nicht gerade anbrüllen oder so.
- 25 I: Das sie auch auf euch eingeht?
- 26 K1: Genau.
- 27 I: Und das ist jetzt eher bei den Sprachfächern im Unterricht oder?
- 28 K1: Genau.
- 29 I: Und jetzt aber am Gespräch. Was ist dir am Elterngespräch, da warst du ja auch schon dabei in den letzten zwei Jahren.
- 30 K1: Ja.
- 31 I: Und dieses Jahr hattest du es schon?
- 32 K1: Nein, dieses Jahr noch nicht.
- 33 I: Ja. Was ist dir denn da besonders wichtig, wenn die Lehrperson mit dir (*am Gespräch*) spricht? Weil am Elterngespräch geht es ja um dich und dann wird über dich gesprochen.
- 34 K1: Genau, also mir ist wichtig, dass man in der Muttersprache, also auf Deutsch spricht, und nicht auf Englisch oder

2/10

		Französisch.
	35	I: Mhm.
..Respekt	36	K1: Ja und ja, dass man ruhig bleibt und so.
	37	I: Mhm.
	38	K1: Ja.
	39	I: Ruhig bleiben ist sicher etwas wichtiges. Und wie möchtest du, dass die Lehrperson mit dir spricht an diesem Gespräch?
..transparente Kommunikation	40	K1: Ja so ganz offen. Nicht, dass man dann sagt, ja das ist eigentlich gut so, aber dass man es einfach direkt sagt. Auf den Punkt kommt und nicht stundenlang drum herum redet.
	41	I: Mhm. Das ist gut. Und warum ist dir das wichtig?
..transparente Kommunikation	42	K1: Ja, weil ich habe es viel lieber, wenn man offen ist, als wenn man die ganze Zeit einfach redet und dann weiss man trotzdem nicht, was jetzt genau richtig ist.
	43	I: Ja und das braucht dann wahrscheinlich auch noch ganz viel Zeit.
	44	K1: Ja.
	45	I: Das finde ich sehr gut. Und deine Eltern sind ja auch dabei, wie möchtest du, dass sie mit dir sprechen oder generell?
..Respekt ..Empathie / Verständnis	46	K1: Ja also, sie sollten auch ruhig bleiben. Und wenn es zum Beispiel gerade ein Kriterium gibt, dass sie dann nicht gleich sagen, das machst du überhaupt nicht gut. Sondern dass sie halt einfach sagen, ja daran können wir zusammen arbeiten und irgendeinmal wird das dann gut oder so, ja.
	47	I: Mhm, also ja, dass sie dich in diesem Sinne unterstützen?
	48	K1: Ja, genau.
	49	I: Okay, super. Gibt es sonst gerade noch etwas zu diesem Kärtchen oder ist das soweit alles?
	50	K1: Ich glaube, das ist gut so.
	51	I: Sehr gut, dann legen wir dieses Kärtchen beiseite. Dann..?
	52	K1: Nehmen wir gerade das «ich».
	53	I: Das «ich», jawohl. Also da geht es ja um dich. Was kommt dir dazu in den Sinn?
	54	K1: Also mir ist wichtig, dass ich am Elterngespräch auch immer gut zuhöre und nicht etwas anderes überlege oder die ganze Zeit im Schulzimmer umherschau. Und nie richtig bei der Sache bin. Und ja,
	55	mir ist auch wichtig, dass wenn mir die Lehrperson etwas sagt, z.B. ein Kriterium oder so, dass ich daran auch arbeiten werde und es blöd gesagt nicht immer schlimmer mache.
	56	I: Ja, dass du versuchst, das umzusetzen, was dir die Lehrperson sagt. Das finde ich also auch wichtig. Und dann am

		57	Gespräch haben wir schon gesagt, dass über dich gesprochen wird?
		58	K1: Ja.
		59	I: Was ist dir persönlich dort wichtig? Weil du bist ja wie der Gesprächsmittelpunkt, so.
..Beschränkung auf das Wesentl.	[	60	K1: Mir ist wichtig, dass man nicht gerade alles aufzählt, sondern wie Zusammenfassungen macht. Ja, und dass man eben nicht stundenlang über etwas spricht, was man super gemacht hat oder was man eben gerade nicht so, so gut macht. Sondern, dass man es direkt sagt und dann fragt, wie findest du es? Und damit man dann die Meinung auch noch sagen kann und kurz darüber reden kann, wie es dann weiter geht.
..transparente Kommunikati	[	61	I: Also, wie meinst du das? Dass du auch noch etwas dazu sagen kannst?
..Fragen stellen	[	62	K1: Ja, genau.
..Meinung sagen	[	63	I: Und was muss denn am Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?
		64	K1: Es soll nicht gebrüllt werden, es soll ganz ruhig bleiben.
..Respekt	[	65	I: Mhm.
		66	K1: Und ja, es sollen nicht so viele Personen dort sein, was ja eigentlich auch nicht ist. Und ja.
		67	I: Ja, tipptopp. Dann reicht dir das also, damit du dich am Gespräch wohlfühlen kannst?
		68	K1: Ja, genau.
		69	I: Und wie würdest du dich am liebsten am Gespräch verhalten?
..Respekt	[	70	K1: Also eben einfach auch ganz ruhig.
		71	I: Ganz ruhig, ja. Möchtest du auch etwas dazu sagen können?
..Meinung sagen	[	72	K1: Eigentlich schon etwas dazu sagen. Dann kann man auch sagen, dass ich da ein kleines Problem habe oder so. Oder dass es etwas blöd gelaufen ist.
		73	I: Nehmen wir an, dass die Lehrperson das nicht machen würde. Was würdest du dann machen?
..Fragen stellen	[	74	K1: Dann würde ich fragen, ob ich etwas dazu sagen könnte.
		75	I: Also du würdest gerade direkt nachfragen?
		76	K1: Ja.
		77	I: Mhm, sehr gut. Und wann könntest du sagen, dass du wirklich mit einem Gesprächsverlauf oder mit dem Gespräch zufrieden bist?
..transparente Kommunikati	[	78	K1: Also wenn man diese Zusammenfassungen dann durch hat und die Lehrperson nicht nur sagt, was man nicht gut kann, sondern auch sagen kann, wenn man etwas gut gemacht hat.
..Anerkennung / Lob	[

4/10

	79	I: Mhm.
	80	K1: Ja, dann bin ich zufrieden.
	81	I: Das geht auch ein wenig in die Frage, was passieren müsste, dass das Gespräch perfekt gelaufen wäre? Diese Balance also.
	82	K1: Ja, genau.
	83	I: Tipptopp, gibt es gerade noch etwas, dass du dazu sagen möchtest?
	84	K1: Nein, das ist gut so.
	85	I: Das ist gut so. Also, sehr gut. Dann?
	86	K1: Sonst gerade «die Lehrperson».
	87	I: «Die Lehrperson», ja. Ich lasse dich wieder erzählen.
„Angepasste Sprache“	88	K1: Also die Lehrperson soll, wenn sie etwas erklärt oder so, es gut erklären.
	89	I: Mhm.
„Angepasste Sprache“	90	K1: Und nicht ganz schnell grob erklären, aber dann stimmt trotzdem nicht die Hälfte.
	91	I: Ja, also das auch am Gespräch? Dass sie dir die Sachen richtig erklärt?
„transparente Kommunikation“	92	K1: Ja, genau. Und dass sie halt auch sagt, ja ähm das hast du jetzt gut gemacht und danach vielleicht etwas, was man weniger gut gemacht hat.
	93	I: Mhm, jawohl.
	94	K1: Ja, dass eben halt diese Balance wirklich da ist.
	95	I: Also so beidseitig etwas?
	96	K1: Genau, ja.
	97	I: Und jetzt was wünschst du dir sonst noch so von deiner Lehrperson am Gespräch?
„transparente Kommunikation“	98	K1: Dass die Lehrperson eben halt nicht nur die Sachen sagt, die nicht gut laufen, aber auch nicht nur die Sachen, die gut laufen. Sondern dass eben diese Balance wieder da ist. Dass sie ruhig bleibt
„Respekt“		
„Aktives Zuhören“	99	und dass wenn jemand etwas zu sagen hat, eben auch zuhört. Wenn jemand eine Frage hat, dass sie diese auch beantwortet.
	100	I: Also dass die Lehrperson auch auf dich eingeht?
	101	K1: Ja, genau.
	102	I: Ja, sehr gut. Und jetzt: Stell dir vor, könntest du nach dem Gespräch deiner Lehrperson eine Note geben. Was müsste die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest?
„Respekt“		
„Aktives Zuhören“	103	K1: Sie müsste diese Balance herstellen. Sie müsste ruhig bleiben und eben wirklich auch auf mich eingehen. Dann gäbe

5/10

		es auch eine 6.
	104	I: Das sind drei ganz wichtige Kriterien. Gut, mhm. Was darf sie auf gar keinen Fall machen? Wann würdest du ihr eine 3 geben und sagen, nein, so nicht?
	105	K1: Wenn sie beispielsweise einfach herumbrüllen würde. Oder wenn sie diese Balance eben nicht ganz haben würde, würde es auch nicht gerade eine 3 geben, aber auch nicht gerade eine 6. Also etwas
	106	dazwischen.
	107	I: Ja. Und jetzt wirklich für eine 3?
„Respekt“	108	K1: Dann müsste sie, ich weiss nicht was, wirklich brüllen, oder gar nichts erklären. Wenn man Fragen hat, diese einfach nicht beachten. Ja, das gäbe dann schon eine 3.
„Angepasste Sprache“		
„Aktives Zuhören“	109	I: Mhm. Kannst du auch noch sagen wieso?
	110	K1: Ja, weil wenn ich eine Frage habe, dann habe ich diese eben gerne beantwortet. Und wenn ich etwas dazu zu sagen habe, dann sage ich das auch gerade gerne, weil sonst beschäftigt (Schweizerdeutsch: plage) mich das auf einmal. Und dann, kann man sich nicht mehr zusammenreissen und sagt alles direkt heraus. Und dann kann es etwas länger dauern.
„Aktives Zuhören“	111	
„Meinung sagen“	112	I: Ja und dann explodiert das Ganze?
	113	K1: Ja, genau.
	114	I: Mhm, ich sehe wie. Und stell dir jetzt vor, du wärst die Lehrperson und du müsstest dieses Gespräch machen. Worauf würdest du schauen? Gibt es sonst noch etwas?
„Respekt“	115	K1: Ich würde schauen, dass ich ruhig bleibe, dass ich auf das Kind eingehe, dass ich die Balance herstellen würde.
„Aktives Zuhören“	116	I: Mhm, diese drei Sachen also.
	117	K1: Ja, genau.
	118	I: Tipptopp. Sehr gut, dann sind wir hier glaube ich auch schon fertig oder kommt dir sonst noch etwas in den Sinn?
	119	K1: Nein, ist gut.
	120	I: Also, dann?
	121	K1: Dann nehme ich sonst gerade «die Eltern».
	122	I: «Eltern», jawohl. Die sind ja eben auch dabei.
„Aktives Zuhören“	123	K1: Mhm. Ich erwarte von den Eltern eben auch, dass sie zuhören und nicht einfach überall hinschauen. Dass sie sich konzentrieren und wenn sie eine Frage haben, dass sie die Frage eben auch gerade
„Fragen stellen“	124	stellen. Und wenn sie auch gerade etwas zu sagen haben, dieses auch gerade sagen. Und dass sie das Kind, also mich, dann auch unterstützen, bei den Sachen, die man weniger gut gemacht hat.
„Meinung sagen“		

6/10

	125	I: Ja, okay. Das ist super. Gibt es? Ja, das hast du mir zwar gerade schon beantwortet. Und eben, was sollten deine Eltern unbedingt beim Gespräch machen?
..Respekt	126	K1: Ruhig bleiben.
	127	I: (<i>lacht</i>) Ruhig bleiben. Darf ich das kurz fragen, ist es schon einmal zu einer Situation gekommen, wo es eher lauter geworden ist?
	128	K1: Nein.
	129	I: Okay, ja das ist besonders wichtig. Und was dürfen sie auf keinen Fall machen? Wo du wirklich das Gefühl hast nein, nein, nein.
..Diskretion	130	K1: Sie dürfen nicht sagen, wenn man z.B. zu Hause Sachen über die Lehrperson gesagt hat, wenn man sich z.B. gerade aufgeregt hat. Wenn gerade etwas passiert ist und man sich dann etwas aufregt. Das
	131	sollten sie dann nicht gerade erwähnen.
	132	I: In dem Fall, gewisse Sachen für sich behalten?
	133	K1: Genau.
	134	I: Super, sonst noch gerade etwas zu dem?
	135	K1: Nein, ist gut.
	136	I: Dann haben wir noch zwei (Kärtchen).
	137	K1: Ich nehme sonst gerade «den Aufbau».
	138	I: Du weißt, was damit gemeint ist, oder?
..transparente Kommunikation	139	K1: Ja, also einfach wie das Gespräch aufgebaut ist. Zuerst soll sich die Lehrperson den Eltern vorstellen, wer sie ist. Dann sollten halt langsam die guten und die schlechten Sachen erzählt werden,
	140	so dass eben eine Balance hergestellt wird.
	141	I: Mhm.
	142	K1: Ja und das wird dann weitergeführt und dann so gegen Schluss kommt so: Ja, eigentlich hast du fast alles gut gemacht, aber was wahrscheinlich sehr selten passiert, ja du hast fast alles schlecht
	143	gemacht, oder so. Ja, also dass man das vielleicht auch noch sagt.
	144	I: Mhm. Also das Gute und das Schlechte? So in dem Sinne?
	145	K1: Ja, genau.
	146	I: Ja, und dann? Wie weiter?
..transparente Kommunikation	147	K1: Ja, und dass man dann vielleicht auch mit dem Kind anschaut, was man machen könnte, dass sich das verbessert.
	148	I: Also vielleicht auch Situationen aufzeigen und das Kind fragen?

7/10

	149	K1: Genau, ja.
	150	I: Und was wünschst du dir dort noch von der Lehrperson, das sie noch machen sollte?
..transparente Kommunikation	151	K1: Dass sie gewisse Situationen auch gerade anschaut und dass sie ruhig bleibt. Dass die Balance hergestellt wird. Und dass sie vielleicht nicht gerade fünf schlechte Sachen hintereinander sagt.
..Anerkennung / Lob	152	Sondern halt auch immer wieder etwas Gutes.
	153	I: Also immer ein wenig abwechselnd. Ja, genau. Und am Schluss was ist dir da noch wichtig?
..Wertschätzung	154	K1: Dass sie auch sagt: «Schön, dass du mitgekommen bist.» oder ähm «Das hast du sehr gut gemacht bis jetzt.»
..Anerkennung / Lob	155	I: Also dass sie das Gespräch abrundet?
	156	K1: Ja, genau.
	157	I: Gut. Sonst gerade noch etwas?
	158	K1: Nein, ist gut.
	159	I: Und dann kommen wir also noch zum «Inhalt».
	160	K1: Also der Inhalt soll für mich beinhalten, dass man die Situation anschaut und die Balance herstellt.
	161	I: Was denn für Situationen zum Beispiel?
..transparente Kommunikation	162	K1: Also dass wenn man beispielsweise etwas nicht so gut gemacht hat, dass die Lehrperson das auch sagt und aufzeigt, was man hätte anders machen können, damit es besser wird. Und dass die Balance
..Respekt	163	hergestellt wird, dass alle ruhig bleiben. Und ja, es soll eben auch entspannt sein.
	164	I: Entspannt, ja. Und sonst noch beim Inhalt, man spricht ja über gewisse Dinge. Hast du da noch einen bestimmten Wunsch, welcher unbedingt angesprochen werden sollte?
	165	K1: Nein, ausser vielleicht, bei uns gibt es gerade ein bisschen eine Situation mit den 5. und 6. Klässlern.
	166	I: Ah wirklich?
	167	K1: Ja, die Schulleitung hat uns schon zwei Mal in der Turnhalle versammelt.
	168	I: Hui, okay.
	169	K1: Ja, ist ziemlich heftig.
	170	I: Willst du mir das sonst im Anschluss an das Interview noch erzählen?
..Anerkennung / Lob	171	K1: Ja, das kann ich. Ja und eben, dass sie eben auch sagen, es ist gut, dass du dabei nicht beteiligt bist. Dass sie dort auch sagen, das machst du auch gut so.
	172	I: Also, sprechen sie bei dir meist nur über die Noten oder sonst

- auch über das Verhalten?
- 173 K1: Beim Verhalten gibt es bei mir nicht so, so viel. Meistens ein
bisschen über die Noten, ja.
- 174 I: So, ja. Aber dann ist es dir doch wichtig, in dieser Situation,
dass sie sagen, dass du in dem Fall nicht dabei warst.
- 175 K1: Ja, genau.
- 176 I: Sonst gerade noch etwas zum Inhalt?
- 177 K1: Nein, ist gut.
- 178 I: Kommt dir sonst noch etwas zum Gespräch in den Sinn?
- 179 K1: Nein, eigentlich nicht.
- 180 I: Dann ist das gut. Also, dann sind wir dann so langsam am
Ende vom Interview. Gibt es sonst noch etwas, was du nochmal
sagen möchtest?
- 181 K1: Nein, alles gut.
- 182 I: Alles gut. Wie hast du dieses Interview so wahrgenommen?
Wie war es für dich?
- 183 K1: Ähm, es war gut. Und eigentlich auch cool. Am Anfang bin
ich noch etwas aufgeregt gewesen.
- 184 I: Ich aber auch. Ich habe so gedacht, oh mein Gott.
- 185 K1: Nein, aber dann beginnt man zu erzählen und dann merkt
man, dass es eigentlich gar nicht so schlimm ist.
- 186 I: Ja, genau. Es ist wirklich cool, dass du das mitgemacht hast.
Das ist super. Hast du dich dann doch wohl gefühlt? Am Anfang
warst du eben vielleicht ein wenig nervöser...
- 187 K1: Ja.
- 188 I: ... und dann ist es gegangen mit der Zeit. Und jetzt sonst noch
eine Frage, was könnte ich beim nächsten Mal anders machen?
Wie findest du das mit den Kärtchen? Ähm ja.
- 189 K1: Ich finde eine sehr coole Idee mit diesen Kärtchen.
- 190 I: Hilft dir das dann?
- 191 K1: Ja, also ich finde, man kann sich ein Thema gerade
aussuchen. Und vielleicht am Anfang, diejenigen die einem
etwas leichter fallen und dann am Schluss die, die etwas
schwieriger sind. Was kommt mir da gerade in den Sinn?
- 192 I: Dann hast du vielleicht auch etwas mehr Zeit zum Überlegen
und dann kommt einem vielleicht während dem Gespräch noch
etwas in den Sinn.
- 193 K1: Genau, ja.
- 194 I: Hast du das Gefühl, dass es verständlich ist? Ich war sehr
erstaunt, dass du gerade mit der Sprache begonnen hast. Ich
habe mir gedacht, dass das erst am Schluss kommen könnte.
Aber das ist sehr gut. Dann hast du das Gefühl, dass das so

9/10

funktioniert und auch die Bilder passen?

195 K1: Ja, ich finde es eine gute Idee mit den Kärtchen.

196 I: Hattest du manchmal das Gefühl, dass ich die selben Sachen gefragt habe?

197 K1: Nein, also du hast ja dann auch gesagt, diese Frage hast du mir ja jetzt gerade schon beantwortet.

198 I: Ja, genau.

199 K1: Ja, das habe ich eben noch cool gefunden, dass du das noch gesagt hast.

200 I: Ja, super. Dann denkst du, kann ich das so machen?

201 K1: Ja, ich denke schon.

202 I: Super, dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten. Ich werde mir unser Gespräch zu Hause anhören und das Gesagte Wort für Wort aufschreiben, damit ich die Antworten anschliessend auswerten kann. Ist das gut für dich?

203 K1: Ja, das ist gut.

204 I: Super, mega cool.

10/10

7.5 Transkript 2

1 **Transkript K2:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 8H
4 *Geschlecht:* Männlich

5 **Legende:**

6 K2	Kind 2
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken, dass du das überhaupt machst. Zuerst möchte ich dir gerade einen kurzen Überblick geben, wie dieses Interview stattfinden wird. Und zwar siehst du hier bereits diese sechs Kärtchen. Und zwar werde ich nachher gleich die 6 Kärtchen umdrehen. Auf jedem Kärtchen steht ein Begriff, welcher mit dem Elterngespräch zu tun hat. Es (das Interview) geht um Erwartungen. Weisst du überhaupt, was Erwartungen sind?

8 K2: Öh, ja keine Ahnung.

9 I: Versuch es einfach einmal zu erklären.

10 K2: Öh, ja also ich weiss es nicht.

11 I: Also das macht gar nichts. Es ist so, dass du wie eine Annahme machst oder dir überlegst, was jemand machen sollte oder machen könnte. Genau und dann kannst du einfach ein wenig erzählen, was dir dazu (zu den einzelnen Begriffen) in den Sinn kommt. Und dann werde ich die Kärtchen umdrehen und du kannst wählen, mit welchem Kärtchen du beginnen möchtest. Zuerst erzählst du, was dir zum jeweiligen Begriff in den Sinn kommt, vielleicht auch gerade was du für Erwartungen daran hast. Und dann werde ich dir noch ein paar Fragen dazu stellen. Und ähm, es gibt wirklich kein richtig und falsch. Das ist mir ganz wichtig, dies zu betonen. Und ich werde deine Antworten vertraulich behandeln. D.h. ich werde im Anschluss deiner Lehrerin nicht erzählen, was du mir genau erzählt hast. Das ist unser kleines, persönliches Geheimnis. Mir ist es auch wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst oder mir auf eine Frage keine Antwort geben möchtest, weil das ist nämlich alles okay. Wie du bereits siehst, werde ich das Interview mit meinem Handy aufnehmen (*zeigt auf das iPhone*), damit ich deine Antworten dann abtippen und damit weiterarbeiten kann. Ist das für dich immer noch gut?

1/10

„Angepasste Sprache“

- 12 K2: Ja, das ist gut.
- 13 I: Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du sagen möchtest, bevor wir starten?
- 14 K2: Nein, ist eigentlich gut.
- 15 I: Nicht, ist gut? Also, das Interview dauert rund 30 Minuten. Das letzte Mal hat es 20 Minuten gedauert. Es kann vielleicht auch ein bisschen kürzer oder länger sein. Wenn du also bereit bist, dann können wir starten?
- 16 K2: Ja, das ist gut.
- 17 I: Gut, also (*dreht die Kärtchen um*). Jetzt siehst du hier die sechs verschiedenen Themen oder Kärtchen. Dann lasse ich dich gleich selbst wählen, mit welchem du starten möchtest.
- 18 K2: Ähm mit der Lehrperson.
- 19 I: Also, genau. Dann erzähl mir doch einmal.
- 20 K2: Also die Erwartungen?
- 21 I: Ja, also was dir gerade in den Sinn kommt.
- 22 K2: Dass die Lehrperson gut erklären kann.
- 23 I: Also am Gespräch meinst du?
- 24 K2: Aha, am Gespräch. Ähm ja keine Ahnung. Dass man ungefähr weiss, ob man gut ist in der Schule oder nicht. Ja, einfach, etwa das.
- 25 I: Also wie meinst du, dass man ungefähr gut ist oder nicht?
- 26 K2: Ja, dass man weiss, welche Noten man im Zeugnis hat oder so.
- 27 I: Mhm, also dass sie dir die Noten erzählt.
- 28 K2: Ja, genau.
- 29 I: Mhm. Und was wünschst du dir sonst noch von deiner Lehrperson am Gespräch? Du bist ja auch dabei und es geht in erster Linie um dich, oder?
- 30 K2: Also eigentlich nichts.
- 31 I: Wünschst du dir nichts?
- 32 K2: Nein, eigentlich nicht. (*lacht etwas nervös*)
- 33 I: Gar nichts?
- 34 K2: Nein.
- 35 I: Okay, mhm. Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch die Note 6 geben würdest? Was muss sie unbedingt beachten? Du darfst ihr jetzt nämlich auch einmal eine Note geben.
- 36 K2: Öhm, keine Ahnung, dass sie einfach alles ein wenig erzählt.
- 37 I: Mhm.

2/10

- 38 K2: Also, wie man sich im normalen Schulalltag benimmt / verhält, mit anderen Kindern zusammen. Etwa so.
- 39 I: Genau, also dass sie dir Sachen erzählt. Und wie sollte sie das dann erzählen?
- 40 K2: Öhm, ja, **einfach nicht so verletzend**. Ja so.
- 41 I: Mhm. Also nicht verletzend sagst du. Wie dann?
- 42 K2: Also **nicht so beleidigend**.
- 43 I: Mhm, genau. Und gibt es sonst noch etwas, dass sie (die Lehrperson) beachten sollte?
- 44 K2: Nein, eigentlich nicht. (*lacht etwas nervös*)
- 45 I: Mhm, okay. Also dann nicht verletzen und alle Sachen erzählen. So in dem Stil?
- 46 K2: Ja.
- 47 I: Und jetzt, angenommen. Oder besser, was darf die Lehrperson auf gar keinen Fall machen? Wann würdest du ihr dann eine 3 geben?
- 48 K2: Keine Ahnung. Ja, wenn sie am Elterngespräch irgendetwas über andere Kinder erzählt, die nicht so gut sind oder so.
- 49 I: Mhm, okay.
- 50 K2: Oder einfach, ja das.
- 51 I: Mhm. Und dann hast du vorhin ja noch gesagt, verletzend. Könntest du das eventuell noch ein wenig beschreiben?
- 52 K2: Öhm, ja wenn sie sich beleidigend ausdrückt, anstatt nett zu sein.
- 53 I: Mhm, genau. Das ist sich etwas sehr Wichtiges. Und ähm, ja. Und wie sollte sich die Lehrperson auch gegenüber dir verhalten?
- 54 K2: Öhm, **auch mit Respekt**, ja.
- 55 I: Mhm, respektvoll. Und wie beispielsweise gegenüber deinen Eltern?
- 56 K2: Öhm, also auch so.
- 57 I: Auch so, ja das ist gut. Und jetzt stell dir vor, du wärst die Lehrperson am Gespräch. Und dann, worauf würdest du besonders gut schauen? Weil du kennst es ja schon aus der Schülersicht.
- 58 K2: **Dass ich es möglichst gut versuchen würde zu erklären**. Mhm, ja eigentlich das.
- 59 I: Mhm. Und gibt es sonst noch etwas, dass dir ganz wichtig ist?
- 60 K2: Öhm, nein.
- 61 I: Nicht unbedingt, okay. Warum ist es dir denn wichtig, dass du es gut erklären möchtest?

3/10

62 K2: Damit man es auch versteht. Nicht, dass man dann nicht
weiss warum.

63 I: Mhm, das heisst also auch begründen in diesem Fall?

64 K2: Ja, genau.

65 I: Okay, ja ich sehe wie. Sonst gerade noch etwas zur
Lehrperson?

66 K2: Nein.

67 I: Nicht unbedingt, also dann ist das gut so für dich?

68 K2: Ja.

69 I: Gut, dann nehmen wir welches Kärtchen als nächstes?

70 K2: Öhm, das da.

71 I: «Die Sprache». Also, was kommt dir dazu in den Sinn?

72 K2: Öhm, also am Elterngespräch?

73 I: Genau, alle Kärtchen beziehen sich auf das Elterngespräch.

74 K2: Also welche Sprache man spricht? Oder?

75 I: Einfach was dir gerade dazu in den Sinn kommt. Es gibt
wirklich kein richtig und kein falsch. Du kannst wirklich einfach
erzählen.

76 K2: Öhm, dass man es deutlich sagt.

77 I: Deutlich, ja. Mhm, vielleicht wie du vorhin bereits gesagt hast,
auch verständlich? Kann das auch noch sein?

78 K2: Ja.

79 I: Und was ist dir sonst noch wichtig bei der Sprache?

80 K2: Öhm, dass man so spricht, dass es alle verstehen.

81 I: Mhm, ja. Und wie sollte die Lehrperson mit dir sprechen?

82 K2: Öhm, ja eigentlich, ja Schriftdeutsch?

83 I: Also auf Hochdeutsch?

84 K2: Nein, eigentlich nicht. (*lacht*)

85 I: Lieber Schweizerdeutsch?

86 K2: Ja, lieber Schweizerdeutsch.

87 I: Warum denn auf Schweizerdeutsch?

88 K2: Öhm, eigentlich war es immer so.

89 I: Ist wahr? Aber jetzt, überleg einmal, wenn es auf Hochdeutsch
wäre, wie würdest du dich dabei fühlen? Oder was würde das
bei dir auslösen?

90 K2: Es wäre anders.

91 I: Anders? Wie denn anders?

92 K2: Ja, einfach anders zu sprechen und zu verstehen.

4/10

- 93 I: Das Verstehen also auch? Mhm. Es gibt so wie eine... Wie kann man dem sagen?
- 94 K2: Öhm...
- 95 I: (*lacht*) Dann gibt es so einen Unterschied, wie das Gespräch ist und verläuft.
- 96 K2: Ja.
- 97 I: Okay, ja das ist doch gut. Gibt es sonst noch, dass die Lehrperson beachten sollte, wenn sie mit dir spricht? Oder auch mit deinen Eltern? Weil die sind ja dann auch dabei.
- 98 K2: Öhm, nein eigentlich gerade nicht.
- 99 I: Nicht unbedingt? Okay. Und wie möchtest du, dass deine Eltern mit dir sprechen am Gespräch?
- 100 K2: So wie sie immer mit mir sprechen.
- 101 I: Mhm, wie sprechen sie denn immer mit dir?
- 102 K2: Öhm, also Schweizerdeutsch, also normal.
- 103 I: Mhm, und sonst noch? Abgesehen von Schweizerdeutsch und Hochdeutsch?
- 104 K2: Öhm, einfach Schweizerdeutsch.
- 105 I: Mhm, ja. Und jetzt so auf die Art vom Sprechen bezogen?
- 106 K2: Aha, **also eigentlich nicht beleidigend. Also einfach normal.**
- 107 I: Mhm, normal. Sonst noch gerade etwas?
- 108 K2: Öhm, nein eigentlich nicht.
- 109 I: Okay, mhm. Das ist gut. Ähm, und jetzt angenommen, du möchtest deiner Lehrperson noch etwas sagen. Was würdest du dann tun?
- 110 K2: Öhm, also auf Hochdeutsch sprechen.
- 111 I: Also dann wechselst du auf Hochdeutsch?
- 112 K2: Ja, nein eigentlich nicht.
- 113 I: Warum eigentlich nicht?
- 114 K2: Ja, also ich würde es möglichst so sagen, dass sie es versteht.
- 115 I: Also so verständlich wie möglich?
- 116 K2: Ja, genau.
- 117 I: Okay, ja das ist ein Punkt, der dir besonders wichtig ist. Gibt es sonst gerade noch etwas dazu?
- 118 K2: Nein, das ist gut.
- 119 I: Gut, dann wie geht es weiter? (*Kind wählt «Eltern»*). Was kommt dir zu den Eltern in den Sinn oder was hast du für Erwartungen an sie?

„Respekt“



5/10

- 120 K2: Öhm...
- 121 I: Du kannst dir Zeit nehmen, zum Überlegen. Was erhoffst du dir von ihnen? Oder was wünschst du dir von ihnen während dem Gespräch? Was sollen sie unbedingt machen?
- 122 K2: Es kommt mir gerade nichts in den Sinn.
- 123 I: Mhm. Also was sollten sie unbedingt machen? Du sitzt dort mit deinen Eltern und deiner Lehrperson. Jetzt, was wünschst du dir unbedingt von deinen Eltern, so dass du denkst, bitte Mami, bitte Papi, macht das.
- 124 K2: Dass sie auch ein wenig mit der Lehrperson sprechen.
- 125 I: Mhm. Was sollten sie denn mit der Lehrperson sprechen?
- 126 K2: Öhm, ob ich mich gut verhalte in der Schule oder so. Dass ich das dann auch selber weiss.
- 127 I: Dass du das weisst, oder sie?
- 128 K2: Ja, also wenn sie es fragen, dass ich es dann auch weiss.
- 129 I: Mhm, ja. Sonst gerade noch etwas?
- 130 K2: Nein, es kommt mir nichts mehr in den Sinn.
- 131 I: Mhm. Und was dürften sie auf keinen Fall machen? Wo du dann sagen würdest «Oh nein, Mami, Mami, was hast du jetzt da gerade gesagt?»?
- 132 K2: Irgendetwas erzählen, dass zu Hause passiert ist oder so.
- 133 I: Mhm, das also. Und warum sollten sie das nicht sagen?
- 134 K2: Öhm, weil das eigentlich privat ist und ja.
- 135 I: Genau, ja. Das finde ich auch etwas sehr Wichtiges. Kann man das dann auch auf die Schule und die Lehrperson übertragen?
- 136 K2: Eigentlich nicht, nein.
- 137 I: Nicht unbedingt?
- 138 K2: Ja, nein, eigentlich nicht.
- 139 I: Okay, das heisst also, dass die Lehrperson auch Sachen erzählen darf, die eigentlich zwischen euch privat wären? Siehst du, auf was ich hinaus will?
- 140 K2: Ja (sehr zögerlich)...
- 141 I: Okay, ist gut. Möchtest du noch etwas dazu sagen?
- 142 K2: Nein, ist gut.
- 143 I: Das finde ich übrigens auch einen sehr wichtigen Punkt an die Eltern. Sonst noch etwas zu diesem Kärtchen?
- 144 K2: Nein, ist gut.
- 145 I: Also tipptopp. Dann haben wir noch drei andere. Jetzt?
- 146 K2: «Inhalt».

6/10

- 147 I: Du weisst, was mit dem gemeint ist?
- 148 K2: Ja.
- 149 I: Gut, also. Was erhoffst du dir vom Inhalt von so einem Gespräch?
- 150 K2: Also die Zeugnisnoten, öhm das Verhalten in der Schule und auch bei Gruppenarbeiten und so.
- 151 I: Mhm, ein wichtiger Punkt.
- 152 K2: Hm ja, so das.
- 153 I: Mhm. Über was darf sonst noch gesprochen werden?
- 154 K2: Von der Pause, also was man dort so macht.
- 155 I: Und warum darf man das auch noch sagen?
- 156 K2: Dass die Eltern auch wissen, ob man sich gut verhält in der Pause, mit den anderen Kindern, mit den anderen Klassen.
- 157 I: Mhm so, ja. Okay. Und was dürfte auf keinen Fall angesprochen werden, wo du so denken würdest «Nein, das sind meine Grenzen und das möchte ich gar nicht.»?
- 158 (Pause)
- 159 I: Gibt es da etwas?
- 160 K2: Nein, eigentlich nicht unbedingt.
- 161 I: Nicht unbedingt, okay. Sonst noch gerade etwas dazu?
- 162 K2: Nein, nicht unbedingt.
- 163 I: Nein, okay. Dann legen wir das auch weg. Dann haben wir noch diese beiden Kärtchen. (Kind wählt «Ich»). Also «Ich». Damit bist ja du gemeint, oder?
- 164 K2: Ja.
- 165 I: Was hast du für Erwartungen an dich selbst oder einfach generell?
- 166 K2: Dass ich eigentlich möglichst gut verhalte in der Schule und möglichst gute Noten schreibe.
- 167 I: Mhm. Jetzt ist das aber mehr auf die Schule bezogen. Wie sieht es am Gespräch aus? Gibt es etwas, das dir sehr wichtig ist? Weil es wird ja über dich gesprochen.
- 168 K2: Nein, eigentlich nicht unbedingt.
- 169 I: Nicht unbedingt? Also dann setzt du dich einfach hin und alles ist gut?
- 170 K2: Ja.
- 171 I: Mhm und was muss denn im Gespräch geschehen, dass du dich wohl fühlst?
- 172 K2: Öhm, ja, dass eben nicht so beleidigend über mich gesprochen wird oder so. Ja, das.

„Respekt“

7/10

„Fragen stellen“

„Fragen stellen“

- 173 I: Okay, das ist gut. Und genau, gibt es sonst noch etwas, dass dir helfen könnte, damit du dich auch entspannt fühlen kannst?
- 174 K2: Nein.
- 175 I: Nicht unbedingt. Genau, respektvoll mit dir umgehen, so. Und wie möchtest du dich am liebsten selbst, im Gespräch verhalten?
- 176 K2: Öhm.
- 177 I: Also möchtest du etwas sagen? Was möchtest du sagen oder machen?
- 178 K2: Öhm, vielleicht manchmal eine Frage stellen oder so.
- 179 I: Mhm und warum möchtest du eine Frage stellen oder wann würdest du eine Frage stellen?
- 180 K2: Wenn es unklar ist und es nicht verstanden habe.
- 181 I: Mhm, ja das ist gut. Möchtest du sonst noch etwas sagen können?
- 182 K2: Nein.
- 183 I: Nicht unbedingt. Und was muss denn für dich passieren, damit das Gespräch perfekt gelaufen ist und du sagst «Wow, das war jetzt wirklich gut.»?
- 184 K2: Öhm... Ja, dass die Lehrperson so ein bisschen alles vom ganzen Schuljahr erwähnt, so.
- 185 I: Genau, ja. Und wenn wir uns jetzt vorstellen, dass die Lehrperson von dir erzählt, über deine Noten, dein Verhalten. Was ist dir dabei wichtig?
- 186 K2: Öhm.
- 187 I: Es gibt ja Sachen, die du sicherlich sehr gut machst/kannst und dann aber auch Sachen, die du noch verbessern kannst. Wenn wir an das denken, was ist dir dabei wichtig? Was soll die Lehrperson dann auch dazu sagen?
- 188 K2: Öhm, also dass ich mich z.B. im einten Fach noch etwas mehr verbessern sollte. Einfach, dass meine Eltern das dann auch wissen.
- 189 I: Mhm und was ist dir dann auch wichtig, wenn sie dir das sagt? Sie sagt z.B. hier im Deutsch müssen wir noch zusammen schauen. Und was ist dir dann wichtig in diesem Fall?
- 190 K2: Öhm.
- 191 I: Gibt es etwas, dass du dir noch wünschen würdest, das sie sagen sollte?
- 192 K2: Nein.
- 193 I: Nicht unbedingt, okay, das ist doch gut. Hast du sonst gerade noch etwas zu dem?
- 194 K2: Nein.
- 195 I: Okay, das ist gut. Dann noch das Letzte, der «Aufbau vom

8/10

- Gespräch». Was wünschst du dir davon?
- 196 K2: Zuerst einmal Begrüssen, dann über das Verhalten sprechen und dann noch die Zeugnisnoten.
- 197 I: Mhm und wann würdest du sagen, oder wie würde ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen? Könntest du das noch etwas weiterausführen?
- 198 K2: Öhm.
- 199 I: Oder warum ist dir dieser Aufbau wichtig, den du eben genannt hast?
- 200 K2: Öhm, dass man nicht einfach gerade ins Zimmer kommt und direkt die Noten sieht.
- 201 I: Mhm, was würde denn das mit dir machen?
- 202 K2: Ja, dann wäre das Elterngespräch schon fast vorbei.
- 203 I: Mhm, gehst du also nur für die Noten an das Elterngespräch?
- 204 K2: Ja, nicht nur, aber eigentlich ist es schon das Wichtigste.
- 205 I: Mhm, okay. Gibt es sonst noch etwas, dass dir wichtig ist beim Gesprächsablauf? Du hast ja jetzt vor allem vom Anfang erzählt. Wie sieht es am Schluss aus? Gibt es da auch noch etwas, dass dir wichtig ist?
- 206 K2: Öhm, dass man sich verabschiedet («tschüss» sagen).
- 207 I: Mhm. Was macht das dann mit dir, wenn die Lehrperson das Gespräch am Anfang so eröffnet und am Ende schön abrundet?
- 208 K2: Öhm, ja, das Elterngespräch war besser, als wenn man einfach ins Zimmer kommt und direkt beginnt.
- 209 I: Warum ist es denn besser?
- 210 K2: Eh ja, es macht einfach den besseren Eindruck.
- 211 I: Okay. Sonst noch etwas zu dem?
- 212 K2: Nein, nicht unbedingt.
- 213 I: Nicht unbedingt, also gut. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du zum Gespräch sagen möchtest oder dass dir gerade noch einfällt im Hinblick auf das Elterngespräch?
- 214 K2: Im Moment gerade nicht.
- 215 I: Nicht unbedingt. Also dann sind wir eigentlich auch schon am Ende vom Interview angekommen. Wie hast du jetzt dieser Interview wahrgenommen? Du darfst wirklich ehrlich sein.
- 216 K2: Ja, also ich hatte schon ein bisschen Angst davor.
- 217 I: Angst, wirklich?
- 218 K2: Ja, also nicht wirklich Angst, aber ich wusste nicht, was für Fragen gestellt werden und deswegen.
- 219 I: So, ja, das verstehe ich. Was könnte ich denn da machen, dass man weniger Angst hat?

9/10

- 220 K2: Keine Ahnung.
- 221 I: Gell, es ist noch schwierig? Hast du dich trotzdem etwas wohl gefühlt?
- 222 K2: Ja, ja.
- 223 I: Wirklich? Oder hattest du das Gefühl «Oh nein»?
- 224 K2: Ah, nein.
- 225 I: Dann ist gut. Also dann vielen Dank für deine Zeit und deine Antworten. Wir sind gerade bei 20 Minuten angekommen und ich werde mir unser Gespräch zu Hause nochmals anhören und dabei abtippen, damit das so auswerten kann. Ist das gut?
- 226 K2: Ja, das ist gut.
- 227 I: Vielen Dank.

7.6 Transkript 3

1 **Transkript K3:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 8H
4 *Geschlecht:* Weiblich

5 **Legende:**

6 K3	Kind 3
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken. Dann möchte ich dir gerade einen kurzen Überblick geben, wie dieses Interview stattfinden wird, weil hier siehst du bereits diese sechs Kärtchen. Und ich werde sie nachher dann gleich umdrehen. Jedes Kärtchen hat mit dem Elterngespräch zu tun und dann kannst du selbst wählen, mit welchem Kärtchen du beginnen möchtest. Dann kannst du mir einmal erzählen, was dir zum jeweiligen Begriff in den Sinn kommt und vielleicht auch, was du für Erwartungen an dieses Kärtchen oder diesen Begriff hast. Weisst du, was Erwartungen sind?

8 K3: Ähm, ja, so ja. Ich weiss nicht, wie ich das erklären soll.

9 I: Versuch es einfach einmal.

10 K3: Ja. Also muss ich ein Kärtchen?

11 I: Nein, versuch zuerst einmal zu erklären, was du unter Erwartungen verstehst.

12 K3: Erwartungen sind, wenn man etwas von einer Person oder sonst etwas erwartet.

13 I: Mhm, also man nimmt an, was jemand machen könnte oder was sie vielleicht auch machen sollte. Genau.

14 K3: Ja.

15 I: Also ich werde die Kärtchen dann gleich umdrehen und dann kannst du mir einfach einmal erzählen und dann werde ich dir dann auch immer noch ein paar Fragen zum jeweiligen Kärtchen stellen. Es gibt kein richtig und kein falsch. Das ist mir ganz wichtig. Und ähm ich werde deine Antworten vertraulich behandeln. D.h. ich werde dann nicht zu deiner Lehrerin gehen und ihr sagen K3 hat mir das erzählt oder so. Das ist nämlich so unser kleines, persönliches Geheimnis. Mir ist es auch wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst oder mir

1/12

auf eine Frage keine Antwort geben möchtest. Das ist nämlich auch alles okay. Wie du bereits gesehen hast, werde ich das Gespräch aufnehmen (*zeigt auf das iPhone*), damit ich deine Antworten dann abtippen und diese dann auswerten kann. Ist das immer noch gut für dich?

16 K3: Ja.

17 I: Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten?

18 K3: Nein, ist eigentlich gut.

19 I: Alles gut, also. Das Interview vorhin hat auch etwa 20 Minuten gedauert. Je nachdem kann es auch ein wenig länger oder weniger lang gehen, aber das sehen wir jetzt dann gleich. Ist das gut?

20 K3: Ja, das ist gut.

21 I: Also, dann machen wir das so. (*Dreht die Kärtchen um*). Jetzt siehst du hier die sechs Begriffe und die haben alle irgendwie mit dem Elterngespräch zu tun. Jetzt darfst du sonst gerade einmal wählen, mit was du beginnen möchtest und dann kannst du mir einfach einmal erzählen.

22 K3: Mhm, mit dem.

23 I: Mit dem «Aufbau». Also gut, ich höre dir zu.

24 K3: Also mit dem Aufbau – also kann ich auf Senslerdeutsch sprechen?

25 I: Ja, ja.

26 K3: Also mit dem Aufbau, äh, ist es so, dass man sozusagen... Also für mich ist der Aufbau ganz wichtig, weil man muss sich orientieren und alles. Und auch für nächstes Jahr ist es auch sehr wichtig. Und ja, im Moment bin ich etwas nervös, aber sonst geht es mit dem...

27 I: Du hast gesagt, dir sei der Aufbau ganz wichtig, weil man sich dann orientieren kann.

28 K3: Ja, genau.

29 I: Wie meinst du denn das genau?

30 K3: Orientieren, eigentlich bei allem. Und auch in der Schule ist es für mich ganz wichtig, dass ich mich gut orientieren kann. Und dass ich nicht so viele Probleme in der Schule habe. Und auch, dass es so weitergeht, sozusagen.

31 I: Mhm, und jetzt beim Gespräch, ist dir der Aufbau also auch wichtig, oder?

32 K3: Mhm.

33 I: Für was brauchst du dann diese Orientierung im Gespräch?

34 K3: Ähm, eigentlich beim Gespräch brauche ich es weniger, aber sonst allgemein Aufbau, aber fast am meisten in der Schule.

2/12

„Angepasste Sprache“
„Respekt“
„Angepasste Sprache“

- 35 I: In der Schule, mhm. Also jetzt versuchen wir alle diese Begriffe auf das Elterngespräch zu beziehen. Ist das gut?
- 36 K3: Mhm, ja.
- 37 I: Wenn du sagst, dass du am Gespräch nur wenig Orientierung brauchst, heisst das dann, dass die Lehrperson kreuz und quer erzählen kann?
- 38 K3: Ich glaube es nicht, nein.
- 39 I: Nicht unbedingt. Was würde dir denn helfen dabei?
- 40 K3: Ähm, ja...
- 41 I: Oder anders gefragt, wie würde ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen?
- 42 K3: Also erstens, wenn die Person gut erklärt, dass sie nett ist und wenn ich ein Wort nicht verstehe, dass sie es auch erklärt. Und dass es nicht, ähm, dass die Eltern auch einverstanden sind, natürlich.
- 43 I: Wie meinst du, dass die Eltern auch einverstanden sind?
- 44 K3: Wenn z.B. bei einem Elterngespräch auch z.B. für die Stufe, wo dann nächstes Jahr sein wird, die Lehrerin auch befiehlt. Und dass die Eltern dann damit auch einverstanden sind. Das habe ich eben so gemeint. Und dass es so, ja. Und sonst ja, ist ein Gespräch eigentlich immer gut.
- 45 I: Ist es immer gut?
- 46 K3: Ja.
- 47 I: Und warum sind diese Punkte, die du gerade aufgezählt hast, so wichtig für dich?
- 48 K3: Ich weiss es nicht. Für mich ist das wichtig, weil ich später auch einen guten Beruf machen möchte und ja, ich habe ganz viele... Ja, also ich glaube an mich und versuche mein Bestes zu geben, quasi.
- 49 I: Mhm, ja das ist sehr gut.
- 50 K3: Und ja, ich versuche den Befehl, den eine Lehrperson gibt, als Motivation zu nehmen oder so.
- 51 I: Was wäre denn ein Befehl für dich?
- 52 K3: Also, wenn sie mir z.B. sagt, dass ich meine Handschrift verbessern soll. Das ist jetzt so wie ein Befehl, dann mache ich das auch. Und mache das auch so weiter.
- 53 I: Dann versuchst du das also umzusetzen.
- 54 K3: Ja, genau.
- 55 I: Ja, okay das ist gut. Und was ist dir sonst noch wichtig beim Ablauf vom Gespräch? Wie sollte es beginnen? Durchgezogen werden? Und am Schluss?
- 56 K3: Aha, vielleicht am Anfang nicht gerade sofort die Fragen

3/12

stellen. Vielleicht so erklären, wie das Gespräch sein wird.

57 I: Mhm.

58 K3: Und sonst, ähm. Ja. Einfach... Ich weiss nicht so genau, wie ich es erklären muss, aber einfach, ein Gespräch, wo zuerst erklärt wird, wie es so gehen wird, damit man gerade weiss, was ich machen muss und.

59 I: Mhm, genau. Damit du auch den Ablauf kennst, so? Und welche Themen möchtest du, dass sie angesprochen werden?

60 K3: Beim Aufbau?

61 I: Ah, ja stimmt das passt mehr zum Inhalt. Ja, dann belassen wir das hier. Gibt es sonst noch etwas, dass dir dazu in den Sinn kommt?

62 K3: Nein, nicht wirklich.

63 I: Nicht unbedingt, also gut. Mhm, dann legen wir das auf die Seite und dann? Mit was möchtest du weitermachen?

64 K3: Vielleicht mit der «Sprache».

65 I: Mit der Sprache, ja. Was hast du für Erwartungen an die Sprache am Elterngespräch?

„Angepasste Sprache“

66 K3: Ähm, also, erstens, dass die Sprache, dass man versteht erstens. Zweitens, dass man, wenn man es nicht verstanden hat, sie es nochmals erklärt, sozusagen. Und wenn... Also Sprache allgemein oder nur beim Elterngespräch?

67 I: Nur beim Elterngespräch.

68 K3: Beim Elterngespräch.

69 I: Genau, ja.

„Respekt“

„Meinung sagen“

70 K3: Also, ähm, dass es nicht, ähm. Sozusagen, wenn die Lehrerin spricht, dass man nicht reinspricht oder auch das Gegenteil und dass man auch seine eigene Meinung sagen kann.

71 I: Genau, das ist dir also besonders wichtig?

72 K3: Mhm.

73 I: Mhm, und wie sollte die Lehrperson mit dir sprechen am Gespräch?

„Anerkennung / Lob“

74 K3: Eigentlich, also, ich stelle mir eher vor, dass sie mich so motiviert, dass sie nicht sagt, das hast du jetzt gar nicht gut gemacht. Du musst jetzt wirklich üben, das geht nicht. Dass sie das jetzt, sozusagen jetzt fein erklärt und dass alles gut wird. Dann ist man ja mehr motiviert als sonst.

75 I: Genau, voilà, das ist genauso. Und wie möchtest du, dass deine Eltern mit dir sprechen oder generell sich am Gespräch verhalten?

76 K3: Ähm...

4/12

- 77 I: Gibt es da gerade etwas, was dir in den Sinn kommt?
- 78 K3: Vielleicht, ähm, also, wenn die Lehrerin etwas befiehlt, dann sind meine Eltern eigentlich immer, ähm, ähm, einverstanden und sie sagen, du musst der Lehrerin zuhören, denn sie sagt dir, woran du dich orientieren kannst und so weiter. Und ja, eigentlich ist alles gut bei den Eltern.
- 79 I: Mhm, gibt es etwas, dass sie sagen oder machen könnten im Gespräch?
- 80 K3: Also vielleicht, ähm. Ich weiss es gerade auch nicht, aber eigentlich ist alles gut.
- 81 I: Ist alles gut? Okay, super. Sonst gerade noch etwas zu dem?
- 82 K3: Nein, alles gut.
- 83 I: Also, tipptopp. Und dann, wie geht es weiter für uns? (*Kind zeigt auf «Lehrperson»*). Lehrperson?! Also, was hast du für Erwartungen an die Lehrperson?
- 84 K3: Ähm, Erwartungen habe ich nicht so, weil es so eine gute Lehrerin ist. Aber ich kann es sonst allgemein sagen.
- 85 I: Ja, genau allgemein.
- 86 K3: Ähm, das ist ganz eine nette Lehrerin. Sie ist ganz lustig, ähm, sie erklärt uns immer, wenn man etwas nicht versteht oder so.
- 87 I: Auch am Elterngespräch?
- 88 K3: Auch am Elterngespräch. Eigentlich immer. Und ja, das ist eine ganz coole Lehrerin.
- 89 I: Mhm, und jetzt allgemein, was wünschst du dir von einer Lehrperson am Gespräch?
- 90 K3: Hm...
- 91 I: Auf was sollte sie schauen? Wenn Lehrpersonen das dann lesen und ich bin ja auch bald eine Lehrperson, das gibt mir dann auch so Hinweise, hmm jetzt habe ich dann morgen ein Gespräch mit K3. Auf was muss ich unbedingt schauen?
- 92 K3: Dass sich die Lehrperson bereits vorbereitet, also was sie dann sagen will. Und dass sie nicht demotiviert, sondern das Kind motiviert, so dass sich das Kind dann auch motivieren kann und dass es so weiter geht. Und dass das Kind dann nicht sagt, ich bin so schlecht, dass schaffe ich ja nie. Sondern dass sie eher aufmuntert, würde ich sagen.
- 93 I: Aufmuntern. Das ist ein sehr schönes Wort. Ja, das gefällt mir. Jetzt: Stell dir vor. Nach dem Gespräch darfst du der Lehrperson eine Note geben. Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest?
- 94 K3: Hm...
- 95 I: Was sind deine Kriterien?

..Kompetentes Auftreten

..Anerkennung / Lob

5/12

	96	K3: <i>(lacht)</i> Also, allgemein?
	97	I: Ja, allgemein, einfach für das Gespräch.
	98	K3: Aha, hm... Wenn ich jetzt Noten geben dürfte?
	99	I: Du darfst ihr nach dem Gespräch eine Note geben. Was macht die Lehrperson, dass du sagst «Das ist eine 6».
..Angepasste Sprache	100	K3: Also, sie muss richtig erklären können und nicht irgendwie, ich weiss auch nicht. Sie muss richtig erklären, von was sie sprechen will und was ihr besonders, ähm, also jetzt beim Elterngespräch in den Sinn kommt. Sie muss auch Befehle geben, wo die Eltern dann auch einverstanden sind. Also, obwohl sonst ein Befehl, den sie gut finden würde.
..transparente Kommunikation	101	I: Also mit Befehl meinst du, was schon wieder?
	102	K3: Also wo sich das Kind so orientieren muss oder so.
	103	I: So, also mehr eine Verbesserungsmöglichkeit?
	104	K3: Ja, eine Verbesserung. Und alle Sachen, die sie mag und wo man bei sich selbst auch verbessern muss. Und ja... Diese drei Kriterien geben bereits eine 5.5.
	105	I: Und jetzt kommt noch das Tüpfchen auf dem i...
..Respekt	106	K3: Und jetzt für eine 6... Hm... Und mit den Eltern und mit dem Kind richtig sprechen, also die Sprache.
	107	I: Das ist sehr interessant. Du sagst jetzt mit den Eltern und mit dem Kind? Was erwartest du davon? Oder wie meinst du das genau?
	108	K3: Also, eigentlich mit beiden, weil mit dem Kind sollte man nicht gerade... Ich weiss gerade nicht wie man dem jetzt sagen muss... Aber man muss das Kind nicht so, ähm, jetzt kommt mir das Wort nicht in den Sinn... Ähm... Man muss das Kind jetzt nicht gerade, hm... Einfach...
	109	I: Versuch es zu umschreiben... Was genau?
..Empathie / Verständnis	110	K3: Also, dem Kind nicht gerade sagen, du musst das jetzt gerade machen. Du musst dich jetzt gerade verbessern, weil dann hast du nicht mehr viel Zeit. Und...
	111	I: Meinst du überfordern?
	112	K3: Überfordern, ja genau, dieses Wort. Danke. Und dass die Lehrerin gerade, voilà, also chillig ist und den Eltern die Sachen gleich erklärt wie dem Kind. So das meine ich.
	113	I: Also zu beiden?
	114	K3: Ja, zu beiden. Das würde eine 6 geben.
	115	I: Tipptopp. Und wieso? Darf ich das auch noch fragen?
..Anerkennung / Lob	116	K3: Mhm, ähm. Ja, weil sonst würde das Kind nicht mehr so an sich selbst glauben und würde denken, dass es nicht mehr so weiter geht und dass es immer so schlecht ist. Und die Lehrperson muss auch das positive sagen und nicht nur das
..transparente Kommunikati		

6/12

..transparente Kommunikati

..transparente Kommunikati



negative. Das ist auch wichtig. Aber negativ darf sie auch sagen, wenn man eine Verbesserung braucht. Z.B. bei der Handschrift, in der Sprache oder sonst irgendwo.

117 I: Mhm, das gefällt mir. Tiptopp. Mhm. Jetzt gehen wir vom anderen Beispiel aus. Nach dem Gespräch kannst du Lehrerin wieder eine Note geben und diesmal gibst du ihr eine 3. Was hat sie gemacht?

118 K3: Ouu, jetzt kommt das Gegenteil.

119 I: Jawohl. Wann gibst du der Lehrperson eine 3?

120 K3: Wenn sie das Gegenteil von all diesen Sachen macht.

121 I: Mhm, genau. Das Gegenteil. *(lacht)*

122 K3: Ja, es ist so.

123 I: Ja, es ist schon schwierig, das ist so. Wenn du eine Sache sagen müsstest, was darf sie gar nicht machen?

..Respekt

124 K3: Schreien oder so. Gegenüber von den Eltern und dem Kind. Für das Kind wäre es gerade so «Hui, was habe ich jetzt gemacht?». Man würde sich betroffen fühlen und die Eltern würden auch denken, mamma mia wie spricht die Lehrerin jetzt mit dem Kind. Also, dann würde das kein so gutes Bild für die Eltern machen, deshalb.

125 I: Mhm, tiptopp.

126 K3: Da würde ich jetzt eine 3 geben.

127 I: Eine 3, tiptopp, das habe ich verstanden. Sehr gut. Und jetzt stell dir vor, du wärst die Lehrperson und du müsstest jetzt das Gespräch führen. Worauf würdest du schauen? Was wäre dir ganz, ganz wichtig? Und warum?

128 K3: Also wenn ich jetzt Lehrperson bin?

129 I: Stell dir vor, du wärst die Lehrperson und du müsstest das Gespräch machen.

130 K3: Okay.

131 I: Auf was schaust du?

132 K3: Ähm, erstens, dass das Kind glücklich ist. Also, wie es ihm geht – in der Schule oder allgemein.

133 I: Mhm, das würdest du also fragen?

..Empathie / Verständnis

134 K3: Ja, das würde ich fragen. Und dann, wenn er *(der Schüler/ die Schülerin)* in der 6. Klasse wäre, würde ich ihm sagen, dass er sich keine Sorgen machen muss, dass alles gut wird und dass wir einfach einmal einen Test machen würden, ob es dann reicht für die Sek oder nicht. Und ja, ein wenig auf die Orientierung schauen und auch sonst, wie die Eltern das Kind sehen *(einschätzen)*. Auch die Eltern dürfen ihre Meinung sagen und wenn sie nicht einverstanden sind, versuchen wir eine Lösung zu finden. Und wenn ich jetzt eine Lehrperson wäre, ist mir unbedingt wichtig, dass sich das Kind auch wohl fühlt. Z.B. wenn

7/12

„Meinung sagen“

ich ihn jetzt in die B tun würde, und er aber viel stärker wäre, dann muss ich das sozusagen anpassen. Auch ob es für die Eltern stimmt und wenn es nicht so ist, dann würden wir noch ein zweites Gespräch machen, wo nur darüber gesprochen wird. Und ja, so würde ich es etwa machen. Und ja, auch wie sich das Kind fühlt und auch das Kind darf sagen, wo es sich sehen würde.

135 I: Genau, tipptopp. Sehr gut. Sonst noch gerade etwas zur Lehrperson?

136 K3: Nicht wirklich.

137 I: Nicht wirklich, okay. Gut. Wie geht es für uns weiter?

138 K3: «Inhalt».

139 I: Der Inhalt. Also, mhm...

140 K3: Ähm, ich habe gerade nicht so viel zu sagen zum Inhalt. Also, der Inhalt von was?

141 I: Der Inhalt vom Gespräch.

142 K3: Vom Gespräch, aha.

143 I: Z.B. über was darf gesprochen werden am Gespräch?

144 K3: Aha...

145 I: Oder anders gefragt, was darf auf gar keinen Fall angesprochen werden?

146 K3: Ähm...

147 I: Gibt es etwas, dass man nicht sagen sollte?

148 K3: Dass das Kind sich gar nicht Mühe gibt oder so.

149 I: Mhm.

150 K3: Dass er sich nicht so Mühe in der Schule gibt. Also, das darf man schon, es kommt drauf an, wann man es sagen darf. Nur wenn sich das Kind jetzt ganz blöd verhalten würde, dann hätte ich das schon gesagt. Also, «Du musst dir ein wenig mehr Mühe geben» (*normaler/neutraler Stimmgebrauch*). Also ich hätte aber nicht gesagt «Du musst dir jetzt also mehr Mühe geben» (*wertender/bestimmter Stimmgebrauch*). Also ich würde das einfach einmal erklären, damit er sich auch verbessern kann. Aber wenn das Kind noch Mühe hat, dann muss man eigentlich die Sachen nicht so sagen, sondern eher «Ich helfe dir, wenn irgendetwas ist».

„Respekt“

„Empathie / Verständnis“

151 I: D.h. dass es auch ein wenig drauf an kommt, wo das Problem liegt. Kann das sein?

152 K3: Ja, genau. Ich kann es jetzt nicht so sagen, aber ja.

153 I: Ich sehe, was du meinst. Gibt es etwas, dass die Lehrperson oder auch die Eltern überhaupt nicht sagen dürften am Gespräch? Von dir oder auch zu dir?

„Wahrheit“

154 K3: (Pause). Also... Nicht sagen, wenn sich das Kind Mühe gibt,

8/12

<p>..Wahrheit</p> <p>..transparente Kommunikati</p>	<p>155</p> <p>156</p> <p>157</p> <p>158</p> <p>159</p> <p>160</p> <p>161</p> <p>162</p> <p>163</p> <p>164</p> <p>165</p> <p>166</p> <p>167</p> <p>168</p> <p>169</p> <p>170</p> <p>171</p> <p>172</p>	<p>aber sagen wir, nur 4.5 hat, aber sich wirklich Mühe gibt, dann darf man nicht sagen, das hast du jetzt nicht gut gemacht und du hast dir jetzt nicht Mühe gegeben. Weil das Kind hat sich Mühe gegeben und sich aufgemuntert und gesagt «Jetzt schaffe ich das» und hat sich Mühe gegeben, so wie er konnte. Dann darf man nicht das Gegenteil vom Kind sagen und sagen, dass er sich keine Mühe gegeben hat. Und wenn sich das Kind jetzt gar keine Mühe gegeben hat, dann sollte man eigentlich mit ihm sprechen und ihm sagen, dass er sich da verbessern soll.</p> <p>I: Okay, ja, das sehe ich. Und gibt es vielleicht etwas, dass geheim bleiben sollte?</p> <p>K3: Ähm... Wenn ich jetzt ein Gespräch nur mit der Lehrerin hätte. Dann würde ich das sehr fies finden, wenn sie es dann den Eltern sagen würde. So wie jetzt auch dieses Gespräch. Das würde ich jetzt nicht sehr gut finden.</p> <p>I: Also wenn ich jetzt deiner Mutter anrufen würde...</p> <p>K3: ... und alles was passiert ist sagen würdest. Ja, genau.</p> <p>I: Ja, okay.</p> <p>K3: Das wäre dann petzen, sozusagen.</p> <p>I: Jawohl, mhm. Und gibt es etwas, dass man unbedingt ansprechen sollte im Gespräch?</p> <p>K3: Ähm... (Pause)</p> <p>I: Nicht unbedingt?</p> <p>K3: Nicht unbedingt, das sollte gehen.</p> <p>I: Gut, sonst noch etwas zu diesem Kärtchen? (Kind schüttelt den Kopf). Also, tipptopp. Dann haben wir noch diese beiden Kärtchen. (Kind wählt «Eltern»). Eltern. Also, was erwartest du von deinen Eltern?</p> <p>K3: Was erwarte ich...?</p> <p>I: Oder was wünschst du dir von ihnen am Gespräch?</p> <p>K3: Hm... Dass sie sich auch an die Regeln halten, also dass sie nicht sagen «Sie machen das so schlecht, wie können Sie...?» Also auch die Lehrerin nicht so und auch das Kind nicht so...</p> <p>I: Wie meinst du Regeln?</p> <p>K3: Also ich meine es so, dass man, ähh... Eltern dürfen nichts böses zum Kind oder zur Lehrerin sagen, weil die Lehrperson hilft so gut sie kann. Und beim Kind das gleiche, also wenn er sich natürlich Mühe gibt. Und mit der Sprache sollten sie das Kind auch aufmuntern... und die Lehrerin auch wenn nötig. Und ja, ich erwarte eigentlich fast nichts von ihnen, weil sie machen es eigentlich schon gut.</p> <p>I: Machen sie es schon gut? Mhm. Und was sollten sie denn unbedingt während dem Gespräch machen?</p> <p>K3: Hm...</p>
---	---	---

9/12

	173	I: Du sitzt dort mit deinen Eltern. Vis-à-vis die Lehrperson. Gibt es etwas, wo du sagen könntest: «Doch Mama, doch Papa, das möchte ich, dass ihr das macht.»?
	174	K3: Hm... (Pause). Ich habe gerade nichts im Sinn, aber ich versuche einmal...
	175	I: Wenn nichts kommt, macht es auch nichts.
	176	K3: Mhm.
	177	I: Sonst kann ich dir auch noch eine andere Frage stellen. Was dürfen deine Eltern auf keinen Fall machen? Gibt es etwas?
..Respekt	178	K3: Also auf jeden Fall nicht, Fluchwörter sagen oder so. Also es geht auch um die Sprache, wie sie sprechen. Und sie müssen auch mit den Befehlen der Lehrperson einverstanden sein und so. Und sonst, ja eigentlich... sollte es schon gehen. Sie sollten einfach nicht so wüste Worte sagen oder sagen «Das gibt es doch nicht». Und wenn sie mit der Lehrerin nicht einverstanden sind, das auch sagen. Damit die Lehrerin auch weiss, ob es für sie klar oder gut ist.
..Respekt		
..Meinung sagen		
	179	I: Mhm.
	180	K3: Sonst ist schon gut.
	181	I: Dann gibt es nichts, was sie unbedingt machen sollten?
	182	K3: Nein, ich habe gerade nichts im Sinn.
	183	I: Okay, das macht gar nichts. Sonst noch etwas zu dem?
	184	K3: Nein, es geht.
	185	I: Also, sehr gut. Dann kommen wir noch zu «Ich», also zu dir.
	186	K3: Mhm. Ähm... Also zu mir... (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).
	187	I: So, genau...
	188	K3: Und dass sie aufmuntern natürlich, dass das Kind auch die Motivation hat und so weiter macht.
	189	I: Genau. Also das ist dir sehr wichtig und das höre ich auch so raus. Was ist dir beim Gespräch sonst noch wichtig, weil ja über dich gesprochen wird?
..Wahrheit	190	K3: Die Lehrerin darf nichts Blödes von mir erzählen. Sie kann natürlich auch das Gute und das nicht so Gute erzählen. Sie kann auch sagen, wo ich mich verbessern muss. Das hilft mir natürlich auch, sonst mache ich immer die gleichen Fehler. Und sie kann auch sagen, was ich gut mache. Das ist dann als Motivation, dass es dann so weiter geht.
..transparente Kommunikati		
..Anerkennung / Lob		
	191	I: Genau. Und was müsste im Gespräch passieren, dass du dich wohl fühlst?
..Anerkennung / Lob	192	K3: Hm... Ähm... Dass die Lehrerin nicht so streng ist... Also erstens müsste sie nicht so. Also ich würde mich persönlich nicht wohlfühlen, wenn die Lehrerin oder die Eltern jetzt sagen

10/12

„Anerkennung / Lob“

würden, das machst du jetzt wirklich gar nicht gut. Das freut mich jetzt nicht. Und wenn es am Gespräch dann nur um das ginge, dann würde ich mich ehrlich gesagt ein wenig unwohl fühlen. Dann möchte ich das Gespräch nicht mehr weiter machen. Dann würde ich, ja...

193 I: Würdest du das dann auch sagen?

194 K3: Vielleicht würden sie es auch merken und sonst müsste ich es dann auch sagen. Wenn ich es sagen müsste, dann würde ich das schon machen.

195 I: Ja.

196 K3: Aber wenn sie es merken, dann merken sie es ja dann schon und versuchen sich zu bessern.

197 I: Genau. Und jetzt, also du hast gesagt, was du brauchen würdest, dass du dich eben unwohl fühlen würdest. Gibt es etwas Wichtiges, damit du dich vielleicht wohlfühlen würdest?

198 K3: Eh...

199 I: Etwas, wo du dann sagen könntest, doch jetzt bin ich entspannt und jetzt kann ich mich konzentrieren.

„Respekt“

200 K3: Dass die Lehrerin nett ist und dass es ein gutes Klima hat. Und dass...

201 I: Wie bekommt man denn dieses gute Klima?

„Wahrheit“

202 K3: Ähm, es geht um... dass die Lehrerin nicht Mist erzählt über mich oder sonst auch. Und dass die Eltern auch einverstanden sind und so. Oder auch, dass sie... Ob alles gut ist und sie auch mit mir richtig sprechen und nicht sagen «Also K3 jetzt müssen wir das zu Hause noch besprechen». Dann würde ich mich also unwohl fühlen, weil ich wüsste, dass ich danach noch darüber reden muss.

„Respekt“

203 I: Aha, also nach dem Gespräch mit den Eltern?

204 K3: Nach dem Gespräch, ja. Das hätte ich jetzt nicht gemocht. Ähm, dann würde ich das ein wenig dumm finden. Und dass die Lehrerin auch das Gleiche macht.

205 I: Mhm. Und wie möchtest du dich am Gespräch am liebsten verhalten? Was möchtest du sagen? Was möchtest du machen?

„Meinung sagen“

206 K3: Dass ich auch sagen darf, wie ich mich finde. Oder, dass... Dass ich auch sagen darf, wie ich es finde und auch ein wenig reden darf. Weil beim Elterngespräch geht es ja um das Kind und dann dürfen auch beide etwas sagen. Dass die Lehrerin auch sagt «Ihr dürft eure Meinung sagen».

„Meinung sagen“

207 I: Also, das sollte sie sagen?

208 K3: Ja.

209 I: Ja, genau. Und dann würdest du auch etwas dazu sagen?

210 K3: Also, es kommt drauf an.

11/12

..transparente Kommunikation

- 211 I: Natürlich. Und was muss passieren, dass das Gespräch perfekt gelaufen ist?
- 212 K3: Wenn es eine ganz coole Lehrerin ist, wie *Lehrperson*. Wenn sie die guten Sache nennt und auch Sachen, die man verbessern kann. Und ja, es geht allgemein um das und auch, ob sie mich aufmuntert und so. Dann würde ich das Gespräch eigentlich perfekt finden.
- 213 I: Okay, tipptopp. Sehr gut. Das gefällt mir. Vielen lieben Dank.
- 214 K3: Kein Problem.
- 215 I: Dann sind wir nämlich schon langsam am Ende vom Interview. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du abschliessend zum Thema Elterngespräch sagen möchtest?
- 216 K3: Hm, nein, gerade nicht.
- 217 I: Nicht unbedingt. Ist gut. Noch eine kurze Frage, wie hast du das Interview wahrgenommen?
- 218 K3: Es war cool.
- 219 I: Hast du dich wohl gefühlt? Oder hattest du das Gefühl, oh nein?
- 220 K3: Also manchmal wusste ich nicht so genau, was ich jetzt sagen musste, aber sonst war es cool. Also ich konnte mich entspannen.
- 221 I: Hattest du denn das Gefühl, dass die Fragen etwas zu ungenau waren?
- 222 K3: Die Fragen waren ziemlich genau, aber ich wusste einfach manchmal nicht genau, was ich dazu sagen sollte.
- 223 I: So, okay. Aber das macht gar nichts, das ist absolut okay. Hast du dich wohl dabei gefühlt? Habe ich das schon gefragt?
- 224 K3: Mhm, ja.
- 225 I: Hast du dich also wohl gefühlt.
- 226 K3: Ja.
- 227 I: Sehr gut. Dann vielen Dank für deine Zeit und deine Antworten. Dann werde ich mir das zu Hause noch einmal anhören und das abtippen, damit ich die Antworten dann auswerten kann.
- 228 K3: Kein Problem.

12/12

7.7 Transkript 4

1 Transkript K4:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 7H
 4 *Geschlecht:* Weiblich

5 Legende:

6 K4	Kind 4
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken, dass du da zugestimmt hast. Dann möchte ich dir gerade einen Überblick geben, wie das Interview ablaufen wird. Und zwar siehst du hier diese sechs Kärtchen und ich werde diese nachher gleich umdrehen. Jeder Begriff hat etwas mit dem Elterngespräch zu tun. Und dann, ähm, kannst du mir ein wenig erzählen, was du für Erwartungen daran hast oder was dir sonst gerade in den Sinn kommt.

8 K4: Ja.

9 I: Weisst du, was Erwartungen überhaupt bedeuten oder was das genau ist?

10 K4: Ja...

11 I: Willst du es einmal...

12 K4: Ja, ähm, ich glaube es ist so, das, was ich so denke, was passiert.

13 I: Genau, genau. Das ist genau das. Also, dann werde ich diese (*Kärtchen*) umdrehen, oder. Und dann kannst du zuerst frei erzählen und dann werde ich dir auch immer noch ein paar Fragen dazu stellen. Es gibt kein richtig und kein falsch.

14 K4: Ja, das ist gut.

15 I: Und ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln. D.h. ich werde dann nicht zu *Lehrperson* gehen und sagen, ja du, ähm, du hast mir das und das erzählt. Genau.

16 K4: Ja.

17 I: Und, genau... Das ist unser kleines, persönliches Geheimnis.

18 K4: Ja.

19 I: Also einfach zwischen dir und mir. Und mir ist es auch wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du eine Frage nicht beantworten

1/11

möchtest oder wenn du dich unwohl fühlst. Das ist nämlich alles okay und dann weiss ich auch, wie du dich fühlst. Und eben, du hast ja gesagt, dass es für dich okay ist, wenn ich das Interview aufnehme. Dann kann ich das nämlich abtippen und deine Antworten festhalten und damit weiterarbeiten. Ist das immer noch gut für dich?

20 K4: Ja, das ist gut, ja.

21 I: Super. Ähm, gibt es sonst noch gerade etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten mit dem Interview?

22 K4: Nein, eigentlich nicht.

23 I: Nicht? Gut. Also, das Interview dauert so zwischen 20 und 30 Minuten. Je nachdem kann es etwas länger oder weniger lang dauern. Wenn du bereit bist, können wir loslegen und dann finden wir das heraus.

24 K4: Ja, das ist gut.

25 I: Also, voilà. (*I dreht die Kärtchen um*). Also, jetzt siehst du hier die sechs Begriffe und dann darfst du eigentlich wählen, mit was du beginnen möchtest.

26 K4: Also, ich fange sonst einmal mit «Lehrperson» an.

27 I: Mhm, also, dann darfst du einmal erzählen.

28 K4: Also, ähm. Was muss ich jetzt ungefähr erzählen?

29 I: Also was du für Erwartungen an die Lehrperson am Elterngespräch hast.

30 K4: Also, ich überlege mir das eigentlich gar nicht, meistens gar nicht. Einfach, ähm...

31 I: Einfach so allgemein...

32 K4: Einfach so, ja, genau. Und ja...

33 I: Also, vielleicht kann ich dir ein wenig helfen mit Fragen.

34 K4: Ja.

35 I: Was wünschst du dir denn von einer Lehrperson am Gespräch?

36 K4: Ähm, dass sie das Positive, aber auch das Negative sagt. Dass sie nicht nur sagt, ja du hast das gut gemacht und das gut gemacht und das gut gemacht. Dass sie auch das Negative sagen.

37 I: Mhm. Warum möchtest du denn das hören?

38 K4: Weil ich dann weiss, was ich verbessern kann.

39 I: Mhm.

40 K4: Z.B. im nächsten Semester oder einfach...

41 I: Genau, mhm.

42 K4: Ja.

..transparente Kommunikation

..transparente Kommunikation

2/11

	43	I: Und gibt es sonst noch etwas, dass du dir von der Lehrperson wünschst? Z.B. was sie erzählt oder sonst auch wie sie sich verhält am Gespräch...
	44	K4: Nein, eigentlich nicht.
	45	I: Nicht unbedingt, okay. Jetzt: Nach dem Gespräch stellst du dir einmal vor, hat dir die Lehrperson Sachen erzählt, oder?! Und jetzt darfst du sie bewerten. D.h. du darfst ihr einmal eine Note geben. Was müsste die Lehrperson am Gespräch machen, dass du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest?
	46	K4: Hm... Das ist jetzt eine ziemlich schwierige Frage...
	47	I: Einfach, was dir gerade in den Sinn kommt.
..transparente Kommunikation	48	K4: Ähm, sie muss einfach offen sein. Sie muss alles erzählen sozusagen.
	49	I: Mhm.
	50	K4: Ja.
	51	I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass sie machen soll?
	52	K4: Nein, eigentlich nicht.
	53	I: Z.B. gegenüber dir oder gegenüber deinen Eltern? Damit du dann sagen kannst «Doch, das hat sie jetzt wirklich gut gemacht.»?
	54	K4: Nein, eigentlich nicht.
	55	I: Nicht unbedingt.
	56	K4: Ja.
	57	I: Wieso sollte sie denn offen sein, als du das gesagt hast?
..transparente Kommunikation	58	K4: Weil ähm, ich finde es nicht so gut, wenn sie z.B. etwas sagt, was ich... oder wenn ich z.B. etwas gemacht habe, das gar nicht gut gewesen ist und sie das dann einfach nicht sagt.
	59	I: Mhm.
	60	K4: Und ja...
	61	I: Und wieso findest du denn das nicht gut?
..Wahrheit	62	K4: Weil es dann einfach, ja, einfach nicht da ist und dann kann sie ja nicht, ähm, ähm, sagen, was... und dann ist das Ganze ja nicht wirklich wahr, also was sie...
	63	I: Mhm, also dann möchtest du, dass sie die Wahrheit erzählt?
	64	K4: Ja, genau.
	65	I: So, okay. Mhm. Und jetzt gehen wir davon aus, dass du am Schluss vom Gespräch der Lehrperson eine 3 geben würdest. Pff... Was müsste sie denn machen, damit sie eine 3 bekommen würde?
..Direkte Anrede	66	K4: Ähm, sie müsste mich einfach ignorieren. Oder einfach nicht so tun, also einfach mit meinen Eltern reden und ich sitze

3/11

„Direkte Anrede“

einfach daneben. Das ja, dass sie mich eigentlich nicht beachtet.

67 I: Genau, ja.

68 K4: Ja.

69 I: Mhm, gibt es sonst noch etwas, dass sie machen müsste, damit du dann sagen würdest «Huff, das war also gar nicht gut.»?

70 K4: Nein, eigentlich nicht.

71 I: Nicht unbedingt. Und wieso ist es dir wichtig, dass sie dich auch beachtet?

72 K4: Weil ich sonst gerade so gut zu Hause bleiben kann.

73 I: Mhm.

74 K4: Ja, eigentlich deshalb.

75 I: Deshalb, genau. Und jetzt stell dir einmal vor, - das ist eher eine etwas schwierigere Frage vielleicht -, du wärst die Lehrperson und du müsstest dieses Gespräch führen. Worauf würdest du dann schauen? Oder was wäre dir ganz wichtig?

„Respekt“

76 K4: Also eben das, was ich eben vorhin auch schon gesagt habe. Dass man das Kind richtig behandelt. Und einfach...

77 I: Mhm, was ist denn richtig behandeln für dich?

„Direkte Anrede“

78 K4: Also nicht ignorieren und einfach, beachten. Und einfach auch z.B. mit ihm sprechen und z.B. sagen, ja ich weiss gerade kein Beispiel, aber einfach mit dem Kind sprechen.

79 I: Mhm, mit ihm sprechen, ja.

80 K4: Ja.

81 I: Und sonst, du hast noch gesagt, dass sich die Lehrperson dementsprechend verhält, was möchtest du denn noch von der Lehrperson?

82 K4: Ähm, eigentlich nichts konkretes.

83 I: Nichts konkretes, mhm. Okay. Ist dir sonst noch etwas ganz wichtig?

84 K4: Nein, eigentlich nicht.

85 I: Nicht, okay. Gibt es sonst gerade noch etwas dazu?

86 K4: Nein.

87 I: Nicht. Gut, sehr gut. Dann, wie geht es weiter?

88 K4: Mit den «Eltern».

89 I: Mit den «Eltern». Also, ja?

„Respekt“

90 K4: Also, ich würde wollen, dass sie z.B. nicht gerade ausflippen, wenn ich z.B. irgendwie bei einer Prüfung gespickt hätte und ich dann erwischt worden wäre. Dass sie dann nicht gerade so, ähm, ausrasten.

4/11

- 91 I: Mhm.
- 92 K4: Und dass sie, ja... Einfach ähm, ja. Ähm...
- 93 I: Also was wünschst du dir von ihnen am Gespräch? Was sollen sie machen?
- 94 K4: Ähm, einfach auch... Ich weiss es ehrlich gesagt gar nicht.
- 95 I: Einfach, was dir gerade in den Sinn kommt.
- 96 K4: Ähm, dass sie sich richtig verhalten und nicht irgendwie, ähm, z.B. nur mit der Lehrperson. Also, dass sie mich auch beachten, dass ich auch da bin.
- 97 I: Mhm.
- 98 K4: Dass sie nicht irgendwie schlecht über mich reden oder einfach falsch...
- 99 I: Wann würden sie denn schlecht oder falsch über dich sprechen? Das ist nämlich eine sehr interessante Aussage.
- 100 K4: Ähm, wenn sie z.B. hmm... Z.B. wenn ich z.B. etwas gemacht habe, das ich nicht dürfte, dass sie dann sagen «Nein, das hätte sie nie gemacht» und dass sie einfach sagen, also meine Mama sagt dann auch immer «ja, das hättest du nicht machen sollen, das war falsch. Ich spreche dann mit ihr» und nicht sagen «nein, das machte sie nie» oder einfach...
- 101 I: Mhm, also dass sie auch auf dich eingehen, so in dem Sinne?
- 102 K4: Ja.
- 103 I: Okay, mhm. Und sonst gibt es noch etwas, das deine Eltern unbedingt am Gespräch machen sollten?
- 104 K4: Nein, eigentlich nicht.
- 105 I: Nicht unbedingt. Und vielleicht eine andere Frage: Was dürften sie auf keinen Fall machen am Gespräch?
- 106 K4: Ähm...
- 107 I: Du sitzt dort mit deinen Eltern und deiner Lehrperson. Und dann, was wünschst du, oder eben, was sollen sie nicht machen?
- 108 K4: Z.B. etwas Privates einfach sagen.
- 109 I: Was wäre denn etwas Privates?
- 110 K4: Ähm z.B. ähmm... Ja, sie hat vielleicht dann und dann einmal etwas, ähm... zu Hause... die Hausaufgaben nicht gemacht und dann hat sie es gesagt und dann ist sie am nächsten Tag... Hat sie die Lehrerin z.B. nicht gefragt, wegen den Hausaufgaben und dann hat sie sie danach noch gemacht.
- 111 I: Mhm.
- 112 K4: Und... ja.
- 113 I: Mhm, okay. D.h. Geheimnisse bleiben unter euch?

5/11

	114	K4: Ja, genau.
	115	I: Mhm, okay. Das ist nämlich sehr wichtig. Genau. Und wieso ist dir das wichtig?
..Diskretion	116	K4: Weil es... Ich finde einfach, dass es die Lehrerin nichts angeht.
	117	I: Mhm.
..Diskretion	118	K4: Und... dann würde sie (<i>die Lehrperson</i>) wahrscheinlich dann jeden Tag zu mir kommen und fragen, ob ich die Hausaufgaben gemacht habe. Auch wenn sie das mit den anderen gar nicht anschauen würde und das ist dann ein bisschen blöd, finde ich.
	119	I: Ja, okay. Das verstehe ich. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du zu den «Eltern» sagen möchtest?
	120	K4: Nein.
	121	I: Okay, gut. Mhm. Ich schaue nur, dass es (<i>Aufnahmefunktion auf dem iPhone</i>) weiter läuft.
	122	K4: Ähm, was ist eigentlich mit der «Sprache» gemeint?
	123	I: Mit der «Sprache» ist gemeint, ähm, wie z.B. also, gesprochen wird am Elterngespräch. Wie mit dir gesprochen wird. Wie möchtest du, dass mit dir gesprochen wird? Und ja z.B. wie sollen die Eltern oder auch die Lehrperson mit dir sprechen?
	124	K4: Dann nehme ich, glaube ich, gerade das. (<i>wählt die «Sprache»</i>)
	125	I: Jawohl.
..Respekt	126	K4: Also ich würde einfach erwarten, dass sie, ähm, also einfach immer in der gleichen Lautstärke bleiben und nicht einfach z.B. auf einmal beginnen zu brüllen. Oder dass man einfach nur noch so flüstert. Einfach, dass es immer gleichmässig bleibt und dass ja, eigentlich das.
	127	I: Aber nicht... Weisst du, wenn du mir jetzt sagst, gleichmässig sprechen, dann denke ich so «dü, dü, dü, dü, dü» (<i>versucht monotone Sprechweise zu imitieren</i>).
	128	K4: Nein, nicht gerade, aber...
	129	I: Nicht so, oder?
	130	K4: Aber einfach... ähm...
	131	I: Dass es in einem angenehmen...
	132	K4: Ja, genau das meine ich.
	133	I: ... Ding...
	134	K4: Ja.
	135	I: Also, kannst du das vielleicht noch selber versuchen mit Worten zu erklären?
..Respekt	136	K4: Also, dass sie z.B. nicht einfach auf einmal... Wenn die Lehrerin sagt, «Du hast z.B. einmal gespickt», und meine Eltern

6/11

..Respekt

das dann mitbekommen, sie dann sagen «K4, das darfst du nie machen!» (*spricht lauter und aufbrausender*). Einfach so...

137 I: Dass man lauter wird, so?

138 K4: Ja.

139 I: Mhm... Ja, okay. Jawohl. Gibt es sonst noch etwas, dass dir besonders wichtig ist, wenn jetzt die Lehrperson oder auch die Eltern mit dir sprechen? Was du dir von ihnen wünschst?

140 K4: Eigentlich nur das, was ich gesagt habe.

141 I: Das, mhm. Okay. Sonst noch etwas zur Sprache?

142 K4: Nein.

143 I: Nicht?! Gut. Super, dann haben wir noch diese drei (*Kärtchen*) zur Auswahl.

144 K4: Dann nehme ich sonst den «Aufbau». Ist das das, wie der Ablauf ist?

145 I: Genau, wie der Ablauf ist. Mhm.

..transparente Kommunikation

146 K4: Ähm, ich würde mir wahrscheinlich wünschen, dass wir ähm... Zuerst eher das Negative gesagt wird.

147 I: Mhm.

..transparente Kommunikation

148 K4: Weil dann habe ich... Weil dann... Und erst dann das Positive sagen, weil wenn sie es umgekehrt machen würden, dann würde ich mir so... Würde ich mir so... Wenn sie zuerst das Positive sagen, «ja, das hast du gut gemacht». Ja, dann freue ich mich und danach kommt das Negative und dann ist der ganze Tag eigentlich negativ gerade.

149 I: Gerade so?

150 K4: Ja.

151 I: Mhm, und ähm, wie sollte das Gespräch z.B. anfangen oder dann auch aufhören?

152 K4: Z.B. anfangen, dass man Hallo sagt und dann dass man gerade mit... ja... wahrscheinlich gerade ganz am Anfang das Negative und dann kommt z.B. etwas von den Fächern, was ich z.B. gut kann und dann kommt noch das vom Verhalten her.

153 I: Mhm.

154 K4: Und wahrscheinlich in der Mitte so, ähm, in welchen Fächern ich gut bin, wo ich nicht so gut bin und wo ich mich verbessern sollte. Und dann am Schluss noch, was ich gut kann und was ich gut mache.

155 I: Genau, mhm. Und so ganz am Schluss vom Gespräch? Ist dir da auch noch etwas wichtig?

156 K4: Ähm, ganz am Schluss sollte sie... Ja, eigentlich nichts Konkretes.

157 I: Nichts?! Mhm. Jetzt: Wie würde ein perfektes Gespräch für

7/11

dich ablaufen?

158 K4: Also eben, am Anfang, sagen wir Hallo, wie geht es, und
zuerst einmal begrüßen. Und dann wahrscheinlich sagen
«Dann und dann hast du das noch nicht so gut gemacht. Und
dort könntest du dich vielleicht verbessern.»

159 I: Mehr auf die Fächer bezogen oder allgemein das Negative?

160 K4: Allgemein, glaube ich.

161 I: Ja.

162 K4: Und dann kommt wahrscheinlich, was ich so gut mache in
den Fächern und wo ich mich vielleicht etwas verbessern könnte
und so. Und am Schluss kommt was ich eigentlich gut mache
und was ich gut kann.

163 I: Mhm, genau.

164 K4: Ja.

165 I: Mhm. Und gibt es sonst noch etwas, was dir wichtig ist, so
beim Ablauf vom Gespräch, das man beachten sollte?

166 K4: Nein, eigentlich nicht.

167 I: Nicht unbedingt. Gut, sonst noch etwas zu dem?

168 K4: Nein.

169 I: Nein. Gut. Dann?

170 K4: Ähm, ist mit dem «Inhalt» gemeint, was besprochen wird?

171 I: Genau, jawohl.

172 K4: Ja. Also ich würde mir wünschen, dass sie vom Negativen,
also wie ich mich verhalte und was ich nicht so gut mache. Und
die Fächer, wo ich gut bin, wo ich schlecht bin und wo ich mich
verbessern könnte.

173 I: Mhm.

174 K4: Und dann auch, was ich oder ob ich mich gut verhalte, oder
ob ich mich schlecht verhalte, oder ob ich z.B. dass ich immer
nicht strecke bevor ich etwas sage.

175 I: Mhm.

176 K4: Oder dass ich das z.B. gut mache, dass ich selbstständig
bin. Dass ich selbst lernen kann.

177 I: Mhm.

178 K4: Dass das... Das möchte ich, dass das auch noch beachtet
wird. Das wäre auch noch gut für mich... Und dann noch so,
ähm, das Feedback der Lehrerin, hätte ich auch noch gerne.

179 I: Mhm, genau.

180 K4: Ja, das ist eigentlich das.

181 I: Sehr gut. Und über was darf, ähm, darf man so sprechen?
Jetzt hast du die Fächer und das Verhalten gesagt. Gibt es sonst

8/11

..transparente Kommunikation

[

noch etwas, das man besprechen darf?

182 K4: Hm... Ob ich einmal vielleicht... Wenn ich einmal z.B. etwas Schlechtes gemacht habe, dass man das vielleicht auch noch einmal anspricht.

183 I: Mhm und wieso möchtest du das auch noch?

184 K4: Dass es dann ehrlich gesagt aus der Welt geschaffen ist.

185 I: So, ja. Okay. Mhm, das finde ich gut. Und was darf auf keinen Fall, gar keinen Fall genannt werden am Gespräch? Oder was sollte man gar nicht erst ansprechen?

„Diskretion“

186 K4: Hmm... Ähm... Also die privaten Sachen, einfach, dass man...

187 I: Genau, auf das wollte ich hinaus. Mhm.

188 K4: Ja, genau.

189 I: Weil es eben privat ist, oder?

190 K4: Ja.

191 I: Ja, sehr gut. Mhm. Sonst noch etwas zum Inhalt?

192 K4: Nein.

193 I: Nein?! Gut, voilà. Und dann haben wir noch das «Ich», also das bist ja du.

194 K4: Ja.

195 I: Was hast du da so für Erwartungen, vielleicht an dich? An dem Gespräch?

„Respekt“

196 K4: Also, dass ich selbst auch ruhig bleibe. Dass ich nicht einfach auf einmal aufstehe und einfach davon laufe...

197 I: Würdest du das machen?

198 K4: Nein. Nein, das würde ich nicht machen, aber einfach... Ja, ähm, dass es einfach auf einmal ziemlich blöd wird.

199 I: Mhm.

200 K4: Dass es, dass es einfach... Ja, ich würde es trotzdem nicht machen, aber einfach, das Gefühl haben...

201 I: Das Gefühl haben, ja... Wann würdest du denn dieses Gefühl bekommen?

202 K4: Wenn jetzt z.B. die Lehrerin oder ähm, die Eltern etwas sagen, das ich wirklich gar nicht richtig finde. Z.B. das wegen den Hausaufgaben, dass ich das einmal gemacht habe, bei den Eltern.

203 I: Ja.

„Diskretion“

204 K4: Bei der Lehrerin z.B., dass ich einmal, ähm, vielleicht etwas gemacht... vielleicht einmal etwas gesagt habe und eigentlich nicht möchte, dass die Eltern das mitbekommen. Und ja, das eigentlich.

9/11

- 205 I: Genau, ja. Und was ist dir sonst noch so besonders wichtig? Weil am Gespräch wird ja über dich gesprochen, oder? Was ist dir da sonst noch so wichtig?
- 206 K4: Ähm, hmm... Dass, dass es einfach auch gerecht ist... dass man ja...
- 207 I: Mhm. Was meinst du mit gerecht?
- 208 K4: Ähm, dass man vielleicht einmal ein bisschen mit den Eltern über mich spricht und dann mit mir und dann vielleicht noch mit beiden.
- 209 I: Okay, ja. Also, dass du eben auch wie einbezogen wirst?
- 210 K4: Genau. Jawohl.
- 211 I: Und was muss am Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?
- 212 K4: Ähm, dass ich eben auch... das alles gesagt wurde, das Negative, das Positive, das, was ich verbessern könnte. Dass es einfach... Ja...
- 213 I: Und damit du wirklich sagen kannst «Hach, jetzt fühle ich mich entspannt und alles ist gut»?
- 214 K4: Dass einfach... Dass ich z.B.... z.B. auch über die schlechten Sachen gesprochen haben, dass wir auch sagen... Ja, dass das dann einfach aus der Welt ist. Dass das...
- 215 I: Mhm. Dass es dich nicht mehr belastet?
- 216 K4: Genau.
- 217 I: Okay, ja. Mhm. Und wie würdest du dich am liebsten im Gespräch verhalten?
- 218 K4: Eigentlich einfach ruhig. Einfach...
- 219 I: Möchtest du etwas sagen können? Ja, was möchtest du dann sagen oder was möchtest du machen?
- 220 K4: Mhm, ähm, da weiss ich jetzt eigentlich nicht gerade konkret etwas.
- 221 I: Mhm, aber wenn du dir jetzt das nur einmal so vorstellst, gibt es etwas, dass du sagen möchtest am Gespräch? Oder etwas, dass du vielleicht auch machen möchtest?
- 222 K4: Hm... Da weiss ich jetzt eigentlich gerade nichts.
- 223 I: Okay, das macht gar nichts. Mhm. Und noch die letzte Frage, was muss... Ah nein, das hatten wir schon? Oder was muss passieren, dass das Gespräch für dich perfekt gelaufen ist?
- 224 K4: Ähm, ich glaube das hatten wir schon.
- 225 I: Ja, ich glaube auch, dass wir das schon hatten. Genau. Super. Gibt es sonst noch etwas zum «Ich»?
- 226 K4: Nein, eigentlich nicht.
- 227 I: Nicht?! Super. Also, dann sind wir auch schon am Ende vom

10/11

Interview. Gibt es noch etwas, dass du abschliessend zum Thema sagen möchtest?

228 K4: Nein, eigentlich nicht.

229 I: Nicht unbedingt. Wie hast du jetzt dieses Interview wahrgenommen?

230 K4: Ich fand es cool.

231 I: Schon? Wirklich?

232 K4: Ja.

233 I: Okay. Und hast du dich wohl dabei gefühlt?

234 K4: Ja.

235 I: Sicher?! Gut. Dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten. Ich werde mir also das Gespräch zu Hause noch einmal anhören und die Antworten dann abtippen, um damit weiterarbeiten zu können.

236 K4: Ja.

7.8 Transkript 5

1 **Transkript K5:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 7H
4 *Geschlecht:* Männlich

5 **Legende:**

6 K5	Kind 5
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich trotzdem für das Interview gemeldet. Dann möchte ich mich auch gerade bei dir bedanken, dass du das überhaupt machst. Ich würde dir sonst gerne einen kurzen Überblick geben, wie dieses Interview jetzt ablaufen wird. Und zwar siehst du hier diese sechs Kärtchen.

8 K5: Ja.

9 I: Und diese werde ich nachher gleich umdrehen. Jeder Begriff hat irgendwie mit dem Elterngespräch zu tun.

10 K5: Mhm.

11 I: Und dann möchte ich, dass du einfach einmal frei erzählst, was dir dazu in den Sinn kommt und vielleicht auch, was du für Erwartungen daran hast. Weisst du, was Erwartungen sind?

12 K5: Ähm... Also, wenn ich gute Noten mache, dann erwarte ich, dass meine Eltern froh darüber sind.

13 I: Mhm.

14 K5: Und dass ich... Hmm... gut in der Schule arbeite.

15 I: Mhm, genau. Das wäre z.B. eine Erwartung.

16 K5: Aber wenn ich schlechte Noten habe, nicht so gute einfach, dann erwarte ich, dass sie (*die Eltern*), ähm, nicht so zufrieden sind.

17 I: Zufrieden sind, genau. Das ist ein sehr gutes Beispiel für eine Erwartung. Genau. Also, das ist so eine Annahme, was jemand machen könnte oder jemand sagen könnte. Genau. Also, ich werde diese (*die Kärtchen*) dann gleich umdrehen und dann kannst du einmal erzählen. Ich werde dir auch noch ein paar Fragen dazu stellen. Es ist mir wichtig, dass du weisst, dass es kein richtig und kein falsch gibt. Und ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln, d.h. ich werde nicht zu *Lehrperson* gehen und sagen «Ah, K5 hat mir das erzählt» oder so.

1/11

- 18 K5: Ja, ich weiss.
- 19 I: Genau, das mache ich nicht. Ähm, weil das ist unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist auch wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du etwas nicht sagen oder beantworten möchtest, oder auch wenn du dich unwohl fühlst. Ist das gut?
- 20 K5: Ja.
- 21 I: Mhm. Also, ich nehme dieses Interview auf (*zeigt auf das iPhone*), damit ich das dann abtippen kann und so. Ist das für dich immer noch gut?
- 22 K5: Ja.
- 23 I: Gut. Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten?
- 24 K5: Hm... Nein, es ist gut.
- 25 I: Nicht unbedingt. Gut. Also das Interview dauert etwa so 20 bis 30 Minuten und wir finden das jetzt dann gleich zusammen heraus, wie lange es dauert. Ist das gut?
- 26 K5: Ja.
- 27 I: Also, voilà. (*Ich dreht die Kärtchen um*). Also dann. Jetzt siehst du hier diese Kärtchen. Sie haben alle etwas mit dem Interview, äh... mit dem Elterngespräch zu tun. Mit was möchtest du starten? Du darfst gerade selber wählen.
- 28 K5: Ähhhm... Mir ist es egal.
- 29 I: Du wählst.
- 30 K5: «Inhalt».
- 31 I: «Inhalt». Also, mhm. Gut, ich lasse dich einmal erzählen.
- 32 K5: Also was ist Inhalt schon wieder?
- 33 I: Inhalt? Ähm, also weisst du, was gesagt wird am Gespräch, was so das Thema ist. Was hast du für Erwartungen daran?
- 34 K5: Ah, also. Sie sagen was für ein Thema ich... Meine Eltern sie tun einfach... Meine Eltern hören einfach zu und meine Lehrerin sagt «Wir machen gerade das und das, z.B. Römer ist unser jetziges Thema». Und ja, ähm, meine Noten und so. Sagt sie auch.
- 35 I: Mhm, genau.
- 36 K5: Wenn ich gut bin... in der Schule arbeite, wenn ich Sorge zum Material, ja, habe.
- 37 I: Mhm, ja. Also dein Verhalten sagt sie auch noch?
- 38 K5: Ja.
- 39 I: Genau. Jetzt habe ich da eine Frage: Über was darf denn noch gesprochen werden am Gespräch? Also Noten, Verhalten. Was darf man sonst noch erzählen?
- 40 K5: Meine Probleme auch.

2/11

„Direkte Anrede“

- 41 I: Mhm.
- 42 K5: Wenn ich ein Problem habe, dann bespricht sie das mit meinen Eltern.
- 43 I: Mhm. Bespricht sie es denn nur mit deinen Eltern?
- 44 K5: Nein, auch mit mir.
- 45 I: Auch mit dir, mhm.
- 46 K5: Oder wenn ich Schwierigkeiten... oder wenn sie merkt, dass ich Schwierigkeiten habe bei etwas und ja.
- 47 I: Mhm.
- 48 K5: Dann sagt sie das auch den Eltern.
- 49 I: Mhm. Würdest du denn auch etwas von dir erzählen? Wenn du etwas sagen möchtest oder ein Problem hättest oder so?
- 50 K5: Also, ähm, ja.
- 51 I: Würdest du das dann auch erzählen?
- 52 K5: Ja.
- 53 I: Mhm, tipptopp. Was darf auf gar keinen Fall angesprochen werden? An diesem Elterngespräch? Wo sagst du, nein, über das sprechen wir nicht?
- 54 K5: Ähm... Ähm... Ich weiss nicht wirklich genau.
- 55 I: Nicht unbedingt. Macht gar nichts. Ähm... Also weisst du, gibt es irgend ein Thema, wo du findest, uh nein, das ist z.B. nur zwischen mir und meinen Eltern ein Thema oder nur zwischen meiner Lehrperson und mir ein Thema? Gibt es da etwas? Oder nicht unbedingt?
- 56 K5: Ähm, nein nicht wirklich unbedingt.
- 57 I: Nicht unbedingt. Okay, das macht gar nichts. Kommt dir sonst noch etwas dazu in den Sinn?
- 58 K5: Hm... Ähm, nein, nicht wirklich.
- 59 I: Gut, also, dann geht es weiter.
- 60 K5: «Aufbau».
- 61 I: «Aufbau». Jawohl, wie das Gespräch aufgebaut ist.
- 62 K5: Also, zuerst erwarte ich immer, dass ich, äh ja, dass sie zuerst begrüsst oder so etwas. Ja...
- 63 I: Mhm.
- 64 K5: Und dann, ähm... Sagt sie zuerst meine Noten, äh... Nicht jedes Elterngespräch hat wirklich einen Plan.
- 65 I: Mhm.
- 66 K5: Aber einfach... Es müssen einfach die Noten gesagt werden.
- 67 I: Mhm.

3/11

	68	K5: Mein Verhalten in der Schule.
	69	I: Mhm.
	70	K5: Und ähm, meine Schwierigkeiten.
	71	I: Mhm. Und was meinst du mit «nicht jedes Elterngespräch hat einen Plan»?
	72	K5: Also, es hat keinen Plan, z.B. ähm... Zuerst über deine Noten sprechen, dann über das Verhalten und dann über deine Schwierigkeiten.
	73	I: Mhm, also dass tut dann... ist immer ein wenig verschieden?
	74	K5: Ja, das ist immer ein wenig verschieden.
	75	I: Okay, ja. Es kommt sicher auch auf die Lehrperson drauf an.
	76	K5: Ja.
	77	I: Jetzt aber, was ist dir wichtig, und wann würdest du sagen, das ist ein perfektes Gespräch? Wie müsste es ablaufen?
	78	K5: Also, dass ich...
	79	I: Also, dass du sagen würdest «Wow, perfekt»?
„Anerkennung / Lob“	80	K5: Dass meine Eltern sehr froh auf mich sein würden, dass ich sehr gute Noten gemacht habe, dass ich mich sehr gut auf der... verhalte in der Schule.
	81	I: Mhm.
	82	K5: Dass ich kein Problem habe.
	83	I: Mhm.
„Anerkennung / Lob“	84	K5: Und sie dann einfach sagen, ähm, «Bravo, das hast du gut gemacht» und so.
	85	I: Mhm, also positiv...
	86	K5: Ja.
	87	I: Positive Sachen gesagt werden, mhm. Und was ist dir sonst noch so wichtig beim Ablauf? Was soll die Lehrperson hier z.B. besonders beachten? Gibt es etwas?
	88	K5: Also, ähh... Es ist nicht immer so, aber, äh, ich habe gerne, wenn es nicht so langweilig ist.
	89	I: Was ist denn langweilig?
„Direkte Anrede“	90	K5: Weil manchmal macht sie, ähm... z.B. an einem Elterngespräch spricht sie nur mit den Eltern. Und ich muss trotzdem mitgehen. Das ist eben langweilig.
	91	I: Mhm. Was wünschst du dir in diesem Falle genau?
„Direkte Anrede“	92	K5: Ähm... Ich weiss es nicht... Dass sie auch ein wenig mit mir spricht.
	93	I: Mhm.
„Direkte Anrede“	94	K5: Dass sie... Ja... und nicht nur mit den Eltern. Weil manchmal

„Direkte Anrede“



spricht sie nur mit den Eltern und dann wird es sehr langweilig.

95 I: Mhm. Wie geht es dir denn dabei, wenn es so langweilig ist?

96 K5: Ähm, pff... Ich will gerade einschlafen.

97 I: Einschlafen? Wirklich?

98 K5: Ja.

99 I: Ja, okay. Aber das glaube ich und das verstehe ich. Also, dann ist dir wichtig, dass man auch mit dir spricht, so.

100 K5: Ja.

101 I: Wieso ist dir denn das wichtig?

102 K5: Ja... Damit es nicht so langweilig ist.

103 I: Mhm, ja. Das ist gut. Sonst noch etwas zum Aufbau?

104 K5: Ähh, nein.

105 I: Nein, gut. Also, weiter?

106 K5: «Eltern».

107 I: «Eltern»? Jawohl. Was wünschst du dir von deinen Eltern?

„Anerkennung / Lob“



108 K5: Ja, ähm... Manchmal z.B. wenn ich etwas nicht so gut gemacht habe und den Rest habe ich alles gut gemacht, ist sie immer noch ein wenig wütend, meine Mama.

109 I: Deine Mama, okay. Mhm.

110 K5: Ja. Vor allem wenn es um Deutsch geht.

111 I: Mhm. Und was würdest du dir dann von deinen Eltern wünschen? Bei diesem Gespräch? Was sollten sie z.B. sagen oder machen?

„Empathie / Verständnis“



112 K5: Ja, dass ich, äh, wenn ich z.B. eine Sache nicht so gut gemacht habe und die anderen Sachen, ähm, dass sie nicht so wütend ist.

113 I: Mhm, nicht wütend mit dir ist... Und was dürfen deine Eltern beim Gespräch machen? Oder was sollten sie unbedingt machen? Du bist ja da, deine Eltern sind hier, und die Lehrperson sitzt auch noch vis-à-vis von euch. Was sollten deine Eltern dabei machen?

114 K5: Also... Einfach, ja, ähm... Manchmal, es ist nicht jedes Mal, aber ähm...

115 I: Mhm.

116 K5: Manchmal ist es einfach ein wenig peinlich.

117 I: Peinlich?

118 K5: Ja.

119 I: Warum ist es peinlich?

„erwünschte Verhaltensweisen“



120 K5: Weil, ähm, sie machen so komische Bewegungen und so.

5/11

- 121 I: Ist wahr?
- 122 K5: Ja.
- 123 I: D.h. die Eltern sollten sich nicht peinlich verhalten?
- 124 K5: Ja.
- 125 I: Okay, mhm. Und wieso ist dir denn das wichtig?
- 126 K5: Ja... Dass ich dann auch den Respekt in der Schule habe.
- 127 I: Den Respekt in der Schule. Von wem möchtest du den Respekt haben?
- 128 K5: Ja, von meinen Freunden. Weil sonst kann das passieren, dass ich dann, «Oh, hast du gesehen, was deine Mama am Elterngespräch gemacht hat?».
- 129 I: Mhm. Gut, das sehen die Kinder eigentlich ja nicht, oder?
- 130 K5: Ja.
- 131 I: Mhm. Aber, ähm, du hast vorhin noch gesagt, du möchtest, dass deine Eltern nicht wütend sind, oder? Ähm... Was möchtest du dann? Anstatt, dass sie wütend sind, sollen sie sich wie gegenüber von dir verhalten?
- 132 K5: Ja, einfach sagen «Ja, das musst du ein wenig verbessern». Nicht gerade schreien.
- 133 I: Mhm, ja. Und was dürfen sie auf keinen Fall machen? Das wäre also wütend sein?
- 134 K5: Ja, also... Schreien.
- 135 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, das sie ja nicht machen dürfen?
- 136 K5: Ähm... Über Sachen, ähh... wo, von... z.B. ich habe ein Geheimnis von der Schule meiner Mama erzählt. Meine Lehrperson darf nichts von dem wissen. Dass sie also nichts von dem erzählt, meine Mama.
- 137 I: Nicht erzählt, ja, okay. Mhm. Sehr gut. Wieso möchtest du nicht, dass sie es erzählt?
- 138 K5: Ja, weil sonst könnte die Lehrperson das anderen Lehrpersonen weitersagen und dann könnte es weiter, weiter, weiter gehen und...
- 139 I: Ja.
- 140 K5: Und dann wissen es alle.
- 141 I: Genau.
- 142 K5: Und wenn es etwas Peinliches ist, dann...
- 143 I: Dann ist es nicht so lustig für dich?
- 144 K5: Ja.
- 145 I: Mhm, ja. Das verstehe ich. Gut, sehr gut. Sonst noch etwas zu den Eltern?

6/11

146 K5: Nein.
147 I: Nein. Sehr gut. Weiter?
148 K5: Äh... «Ich».
149 I: «Ich», also damit bist ja du gemeint, oder?
150 K5: Ja.
151 I: Also, ich höre dir wieder zu. Hast du Erwartungen an dich selbst...?
152 K5: Äh... Also, ähm... Ich versuche immer, äh, ja... immer anständig zuzuhören.
153 I: Mhm.
154 K5: Immer, ähm, ja, aufpassen. Äh, ja, ich will immer ein wenig aufpassen.
155 I: Mhm.
156 K5: Damit das Elterngespräch auch gut geht. Und nicht, dass es Streit gibt oder so etwas.
157 I: Mhm.
158 K5: Und ähm, ja...
159 I: Was ist dir vielleicht besonders wichtig beim Gespräch? Wenn ja jetzt über dir gesprochen wird... Was möchtest du noch unbedingt?
160 K5: Ja, wie vorhin... Dass es nicht so langweilig ist.
161 I: Mhm, ja. Das verstehe ich und das ist sehr wichtig, genau. Was muss denn im Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?
162 K5: Ähm... Ja, dass das Gespräch, ja einfach, ähm, nicht laut ist.
163 I: Nicht laut, mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass man beachten kann, damit du dich wohlfühlst?
164 K5: Ähm...
165 I: Damit du entspannt da sein kannst und nicht so... angespannt bist?
166 K5: Ähm... Nein, eigentlich habe ich nichts...
167 I: Nicht unbedingt.
168 K5: Eigentlich bin ich ganz gut im Elterngespräch.
169 I: Gut, okay. Und wie würdest du dich am liebsten am Gespräch verhalten?
170 K5: Also, gut verhalten.
171 I: Mhm. Aber möchtest du etwas sagen? Oder was möchtest du sagen oder was möchtest du machen vielleicht?
172 K5: Ähm... Das ist schwierig zu sagen.

„Respekt“



7/11

- 173 I: Was dir gerade in den Sinn kommt.
- 174 K5: Ähm... Ja, meine Schwierigkeiten sagen einfach.
- 175 I: Mhm. Sonst noch etwas, dass du sagen möchtest?
- 176 K5: Äh... ich weiss es nicht.
- 177 I: Macht nichts. Gut. Sonst noch etwas, dass du dazu sagen möchtest?
- 178 K5: Nein, es geht.
- 179 I: Ist gut. Habe ich dir das bereits gefragt: Was muss passieren, dass das Gespräch perfekt für dich gelaufen ist? Die Frage hatten wir glaube ich schon?
- 180 K5: Äh, ja.
- 181 I: Ja, okay. Gut. Oder kommt dir dazu noch etwas in den Sinn?
- 182 K5: Ähm, nein.
- 183 I: Nicht. Okay, gut. Dann haben wir noch zwei.
- 184 K5: «Sprache».
- 185 I: «Sprache», also. Was hast du für Erwartungen an die Sprache?
- 186 K5: Ja, ähm... Dass meine Mama und meine Lehrerin sich gut verstehen.
- 187 I: Mhm. Was braucht es, damit sich die beiden gut verstehen?
- 188 K5: Ähm... Ja, dass sie weiss, über was gesprochen wird und so.
- 189 I: Mhm, jawohl. Gibt es sonst noch etwas, dass wichtig ist?
- 190 K5: Über die Sprache?
- 191 I: Mhm.
- 192 K5: Ähm...
- 193 I: Z.B. Wie sollte die Lehrperson mit dir sprechen am Gespräch?
- 194 K5: Ähm, eigentlich spricht sie immer sehr lieb mit mir und meine Eltern auch. Sie sind respektvoll.
- 195 I: Respektvoll, ja. Gibt es sonst noch etwas, dass sie machen sollten? Oder wenn man eben mit dir spricht, so? Was dir ganz wichtig ist?
- 196 K5: Ja, dass sie auch meine, äh, Eltern respektieren.
- 197 I: Mhm, mhm. Genau. Sonst noch etwas?
- 198 K5: Nein, es geht.
- 199 I: Ist gut?! Tiptopp. Dann gehen wir sonst schon zum nächsten. Doch, es ist noch am aufnehmen (*überprüft, ob Aufnahme weiterläuft*). Also, dann haben wir noch die «Lehrperson».
- 200 K5: Also... Also, ähm, ja, die Lehrperson, ja, ich erwarte immer,

„Respekt“

„Respekt“

„Kompetentes Auftreten“

8/11

<p>„Kompetentes Auftreten“</p> <p>„Empathie / Verständnis“</p>	<p>201</p>	<p>dass sie auch verstehen, von was sie sprechen. Und dass sie, eben meine Probleme verstehen, oder meine Schwierigkeiten.</p>
<p>„Kompetentes Auftreten“</p>	<p>202</p>	<p>K5: Also... Sie gibt mir, ja, ähm, andere Arbeit z.B., damit ich mich in diesem Thema verbessere.</p>
	<p>203</p>	<p>I: Mhm.</p>
	<p>204</p>	<p>K5: Und wenn ich in einem anderen Thema, ähm, ... (unverständlich auf Aufnahme).</p>
	<p>205</p>	<p>I: Mhm, genau. Was wünschst du dir sonst von deiner Lehrperson am Gespräch?</p>
	<p>206</p>	<p>K5: Ähm... Hm... Ähm...</p>
	<p>207</p>	<p>I: Du darfst wirklich offen und ehrlich sein. Das ist dann anonym.</p>
	<p>208</p>	<p>K5: Ja, ich weiss, aber ich weiss nicht ganz genau, was ich sagen sollte.</p>
	<p>209</p>	<p>I: Mhm. Sonst stelle ich dir noch eine andere Frage und dann kommt dir dann vielleicht noch etwas dazu in den Sinn. Also, jetzt ist es einmal so: Stell dir vor du hattest ein Gespräch und danach darfst du deiner Lehrperson jetzt eine Note geben. Was muss deine Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest?</p>
<p>„Respekt“</p>	<p>210</p>	<p>K5: Ja, dass sie mit meinen Eltern respektvoll ist.</p>
	<p>211</p>	<p>I: Mhm, nur mit deinen Eltern?</p>
<p>„Respekt“</p>	<p>212</p>	<p>K5: Mit mir auch.</p>
	<p>213</p>	<p>I: Mit dir auch, mhm.</p>
<p>„Kompetentes Auftreten“</p>	<p>214</p>	<p>K5: Dass äh, dass sie eben auch nichts vergisst. Dass sie meine Schwierigkeiten auch meinen Eltern erzählt.</p>
	<p>215</p>	<p>I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass sie unbedingt beobachten... beachten sollte?</p>
	<p>216</p>	<p>K5: Ähm, dass mir nicht langweilig wird.</p>
	<p>217</p>	<p>I: Mhm, genau. Und warum ist dir das alles wichtig?</p>
	<p>218</p>	<p>K5: Hmm...</p>
	<p>219</p>	<p>I: Oder warum würdest du ihr dann eine 6 geben?</p>
	<p>220</p>	<p>K5: Weil das Elterngespräch eben sehr gut gewesen ist.</p>
	<p>221</p>	<p>I: Mhm. Jetzt gehen wir noch von einer anderen Situation aus: Was muss die Lehrperson machen? Oder was darf sie auf keinen Fall machen? Wann würdest du ihr eine 3 geben?</p>
<p>„Diskretion“</p>	<p>222</p>	<p>K5: Also, äh... Das ist das gleiche mit den Geheimnissen. Wenn ich etwas meiner Lehrerin sage, dass sie das nicht meinen Eltern weitersagt.</p>

„transparente Kommunikation“

[

223 I: Mhm, genau. Sonst noch etwas, damit es eine 3 gibt?

224 K5: Äh... dass sie nicht sehr respektvoll mit mir und meinen Eltern ist.

225 I: Mhm.

226 K5: Und dass sie, äh... und dass sie äh... äh... einfach nur meine Schwierigkeiten sagt und nicht sagt, wo ich gut bin und ja.

227 I: Mhm. Dann ist dir das also doch auch wichtig, dass das Gute auch gesagt wird?

228 K5: Ja.

229 I: Mhm, genau. Sonst noch etwas dazu?

230 K5: Nein.

231 I: Jetzt noch: Stell dir vor, du wärst die Lehrperson und müsstest so ein Gespräch führen. Worauf würdest du schauen? Was wäre dir ganz wichtig?

„Direkte Anrede“

[

232 K5: Äh... dass ich auch dem Kind Fragen stelle, oder so etwas. Dass es nicht so langweilig wird.

233 I: Mhm, unbedingt.

234 K5: Äh ja, die Eltern respektvoll, äh ja, sein. Und mit dem Kind auch. Dass ich seine Schwierigkeiten und auch seine gute Sachen sage.

235 I: Mhm, tipptopp. Sonst noch etwas?

236 K5: Ähm, dass das Elterngespräch sehr gut wird, einfach.

237 I: Mhm, genau. Sonst noch etwas, dass du zur Lehrperson sagen möchtest?

238 K5: Nein.

239 I: Nein, super. Dann sind wir eigentlich schon am Schluss von diesem Interview angekommen.

240 K5: Das ist schnell gegangen.

241 I: Ja. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du zu diesem Thema sagen möchtest?

242 K5: Hmm...

243 I: Zum Thema Elterngespräch? Das du loswerden möchtest?

244 K5: Ich überlege gerade. Äh... Nein, eigentlich nicht.

245 I: Okay, und wie hast du jetzt dieses Interview wahrgenommen?

246 K5: Es ist sehr gut gegangen, finde ich.

247 I: Ist es gut gegangen, mhm? Haben dir die Kärtchen geholfen?

248 K5: Ja.

249 I: Okay. Und hast du dich dabei auch wohl gefühlt?

250 K5: Ja.

10/11

251

I: Sicher?! Also gut, dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten. Und dann werde ich mir das zu Hause noch einmal anhören und dann kann ich das aufschreiben und auswerten.

11/11

7.9 Transkript 6

1 **Transkript K6:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 7H
4 *Geschlecht:* Weiblich

5 **Legende:**

6 K6	Kind 6
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Also, zuerst einmal: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte dir jetzt gerade danke dafür sagen und dann würde ich dir gerade gerne einen Überblick geben, wie das Interview ablaufen wird. Und zwar siehst du hier ja sechs Kärtchen und diese werde ich nachher umdrehen. Auf jedem Kärtchen steht ein passender Begriff zum Elterngespräch darauf. Dann kannst du mir einfach einmal frei erzählen, was dir dazu in den Sinn kommt und was du vielleicht auch für Erwartungen an diesen Begriff hast. Ähm, weisst du, was Erwartungen überhaupt sind?

8 K6: Ja.

9 I: Willst du es einmal versuchen zu definieren?

10 K6: (Pause)

11 I: Du kannst einmal sagen, was das für dich bedeutet.

12 K6: Also, so das, was man erwartet.

13 I: Mhm, das, was man erwartet. Mhm. Es ist eigentlich eine Annahme, was jemand tun würde oder auch tun sollte. Ist das gut so?

14 K6: Mhm.

15 I: Ich werde dann immer auch gleich noch... Also ich werde nachher gleich die Kärtchen umdrehen und dann ähm, kannst du einfach frei erzählen und dann werde ich dir auch noch ein paar Fragen stellen. Und es gibt kein richtig und kein falsch, also du erzählst einfach. Und ich werde auch deine Antworten vertraulich behandeln, d.h. ich werde dann *Lehrperson* nicht sagen «Ah ja, K6 hat mir das und das erzählt.» Das ist wirklich unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist auch wichtig, dass du mir dann sagen darfst, ähm, wenn du dich unwohl fühlst oder wenn du ähm, eine Frage nicht beantworten möchtest. Ist das gut?

1/8

„transparente Kommunikation“

[

„Respekt“

]

„Respekt“

]

„Respekt“

]

- 16 K6: Ja.
- 17 I: Mhm. Also wie du bereits weisst, werde ich das Interview auch aufnehmen, damit ich deine Antworten dann auch abtippen kann. Ist das für dich immer noch in Ordnung?
- 18 K6: Ja.
- 19 I: Super. Ähm, gibt es sonst gerade noch etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten?
- 20 K6: Nein.
- 21 I: Nein, okay. Dann, das Interview dauert so 20 bis 30 Minuten. Je nachdem etwas weniger lang, vielleicht auch ein bisschen länger. Und das werden wir sonst gerade herausfinden, wenn du bereit bist?
- 22 K6: Ja.
- 23 I: Also, *(dreht die Kärtchen um)*, dann siehst du hier diese Begriffe. Und dann darfst du eigentlich gerade wählen, mit welchem Kärtchen du beginnen möchtest.
- 24 K6: «Sprache»
- 25 I: Die «Sprache». Ja. Damit ist die Sprache am Elterngespräch gemeint. Mhm. Dann darfst du erzählen.
- 26 K6: *(Pause)*
- 27 I: Was dir in den Sinn kommt. Also was ist dir besonders wichtig? Vielleicht...
- 28 K6: Also, dass wir... dass die Lehrpersonen erzählen, was wir nicht gut machen und gut machen.
- 29 I: Mhm. Genau. Und wie sollte sie dann diese Inhalte vermitteln? Wie sollte sie mit dir sprechen z.B.?
- 30 K6: Sagen, wer, was als erstes so gut ist und dann was nicht so gut ist.
- 31 I: Mhm. Zuerst das Gute und dann das Schlechte? *(Kind nickt)*. Mhm, okay. Und wie sollte sie *(die Lehrperson)* mit dir reden? Die Tonart vielleicht oder ähm... so in diese Richtung, weisst du wie ich meine?
- 32 K6: Normal.
- 33 I: Mhm. Was meinst du mit normal?
- 34 K6: Wie jetzt.
- 35 I: Mhm, wie jetzt. Und gibt es noch etwas, das wichtig ist bei der Sprache?
- 36 K6: *(schüttelt den Kopf)*
- 37 I: Nicht, okay. Und wie möchtest du, dass deine Eltern mit dir sprechen?
- 38 K6: Auch nett und nicht fies.

2/8

	39	I: Was wäre den fies?
..Respekt	40	K6: So... (12 Sekunden Pause) so ein lauter Reden.
	41	I: Mhm. Und... also fies ist ja noch etwas anderes, oder? Hättest du ein Beispiel oder kannst du das noch umschreiben ein bisschen?
	42	K6: (schüttelt den Kopf)
	43	I: Okay, das macht nichts. Gibt es sonst noch etwas, dass du zur Sprache sagen möchtest?
	44	K6: (schüttelt den Kopf)
	45	I: Nein, okay. Gut. Dann wie geht es weiter?
	46	K6: (zeigt auf «Ich»)
	47	I: «Ich», also damit bist du gemeint. Was hast du für Erwartungen an dich selbst?
	48	K6: Dass ich das Maximum gut mache.
	49	I: Mhm.
	50	K6: Nicht alles falsch und nicht gut.
	51	I: Mhm und jetzt auf das Gespräch bezogen. Was möchtest du denn am Gespräch? Oder was ist dir da besonders wichtig? Am Gespräch selbst?
..transparente Kommunikation	52	K6: Dass man... Dass wir auch wissen dürfen, was wir falsch machen und so.
	53	I: Mhm, mhm. Und warum ist dir das wichtig?
..transparente Kommunikation	54	K6: Damit ich es verbessern kann.
	55	I: Mhm, genau. Und gibt es sonst noch etwas, was dir wichtig ist? Was du selber machen möchtest am Gespräch?
	56	K6: (Stille)
	57	I: Oder wie würdest du dich am liebsten verhalten im Gespräch?
	58	K6: Weiss nicht.
	59	I: Mhm. Möchtest du etwas sagen? Oder was möchtest du sagen am Gespräch?
..Fragen stellen	60	K6: Also fragen, was falsch ist und was nicht. Und wie es verbessern.
	61	I: Mhm, genau. Und was muss im Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?
..Respekt	62	K6: Einfach nett reden und nicht...
	63	I: Mhm, und nicht was?
..Respekt	64	K6: Nicht ähm... (10 Sekunden Pause) so als wäre man wütend oder so.
	65	I: Mhm, genau. Gibt es sonst noch etwas, das wichtig ist?

66 K6: *(Schüttelt den Kopf)*
67 I: Nein, okay. Und was muss passieren, dass das Gespräch für
dich perfekt gelaufen ist?
68 K6: Dass nicht zu vieles falsch ist.
69 I: Mhm. Sonst noch etwas, damit du am Schluss sagen kannst
«Das war jetzt aber ein super Gespräch»?
70 K6: Nein.
71 I: Oder «Das hat die Lehrerin, ähm toll gemacht»?
72 K6: Nein.
73 I: Nein, mhm. Sonst noch etwas dazu?
74 K6: Nein.
75 I: Okay, dann?
76 K6: «Inhalt».
77 I: «Inhalt», mhm. Mhm...
78 K6: Dass ähm es gut läuft und nicht so alles das, was nicht gut
ist, als erstes.
79 I: Mhm. Also wie würdest du oder was würdest du denn wollen,
das gesagt wird am Gespräch?
80 K6: Was nicht gut ist und was gut ist.
81 I: Mhm. Und jetzt bezogen auf was genau?
82 K6: Hm... so die Aufgaben, Math, Deutsch, so.
83 I: Die Fächer auch. Uns sonst noch etwas?
84 K6: Nein.
85 I: Vielleicht auch noch das Verhalten? Kann das sein?
86 K6: Ja.
87 I: Das wird auch zum Thema, genau. Über was darf sonst noch
gesprochen werden am Gespräch?
88 K6: *(Stille)*
89 I: Gibt es etwas, wo du sagst «Jaja, das dürfen sie jetzt
besprechen»?
90 K6: Nein.
91 I: Gibt es etwas, was du auf gar keinen Fall möchtest, dass es
angesprochen wird?
92 K6: Nein.
93 I: Wo du sagst «Nein, das darf niemand erzählen»?
94 K6: Nein.
95 I: Gibt es das nicht?
96 K6: Nein.

4/8

	97	I: Okay, gut. Sonst etwas zum Inhalt?
	98	K6: Nein.
	99	I: Okay, gut. Dann? Wie geht es weiter?
	100	K6: (zeigt auf «Lehrperson»)
	101	I: Die «Lehrperson», ja.
	102	K6: Sie muss, ähm, nicht zu wütend machen, wenn etwas nicht gut ist.
	103	I: Mhm.
	104	K6: Und... auch nett sein.
	105	I: Mhm. Wann ist denn eine Lehrperson nett, deiner Meinung nach?
	106	K6: Wenn wir etwas gut machen...
	107	I: Mhm. Und dann wie verhält sie sich oder was sagt sie denn dann?
..Anerkennung / Lob	108	K6: Hm, bravo oder so.
	109	I: Mhm, okay. Und was wünschst du dir sonst noch von deiner Lehrperson am Gespräch?
	110	K6: Dass sie nicht zu streng tut.
	111	I: Wann wäre sie streng?
	112	K6: Wenn etwas so nicht gut geht...
	113	I: Mhm, okay. Und was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch die Note 6 geben würdest?
	114	K6: (Stille)
	115	I: Du kannst dir jetzt... musst dir vorstellen, du hast das Gespräch gemacht und dann kannst du jetzt Noten verteilen. Und jetzt, wann würdest du der Lehrperson die 6 geben? Wenn sie was alles macht?
..Angepasste Sprache	116	K6: Wenn sie erklärt und... den Verhalten und so... und dann wenn jemand fragt für etwas, dass sie es dann besser erklärt.
..Angepasste Sprache	117	I: Mhm, genau. Also auch auf Fragen eingehen, so?
	118	K6: Ja.
	119	I: Mhm. Und wie sollte sie etwas erklären?
..Angepasste Sprache	120	K6: (6 Sekunden Pause) Erklären, was genau nicht gut geht. Z.B. wenn sie sagt in Mathe geht's nicht gut. Dann erklären was.
	121	I: Mhm und auf welche Art und Weise sollte sie das erklären?
..transparente Kommunikation	122	K6: Erklären, was falsch ist und dann erklären, wie es besser gehen kann.
	123	I: Mhm, okay. Gibt es sonst noch etwas, dass die Lehrperson machen muss, damit sie eben eine 6 bekommt?

	124	K6: Nein.
	125	I: Nein. Jetzt stellen wir uns den anderen Fall vor: Was muss eine Lehrperson machen, damit sie dann eine 3 bekommt? Hui... Wann würdest du ihr eine 3 geben?
	126	K6: Einfach alles sagen, ja in Mathe ist sie nicht gut und dort ist sie gut und dann ist es fertig.
	127	I: Mhm, okay. Was wünschst du dir dann noch?
	128	K6: (6 Sekunden Pause) Hm...
	129	I: Nichts?
	130	K6: Nein.
	131	I: Gibt es sonst noch etwas, dass sie auf gar keinen Fall machen darf? Weil sonst gibt es eine 3?
..Respekt	132	K6: Unfreundlich Reden und so.
	133	I: Mhm. Sonst noch etwas?
	134	K6: Nein.
	135	I: Okay, mhm. Stell dir jetzt vor, du wärst die Lehrperson und müsstest so ein Gespräch machen. Worauf würdest du besonders schauen?
..transparente Kommunikation	136	K6: Ihnen erklären, was sie besser machen sollten.
	137	I: Mhm. Was noch?
..Anerkennung / Lob	138	K6: Und ihnen, ähm, bravo sagen, wenn sie etwas gut machen.
	139	I: Mhm, mhm. Ist dir sonst noch etwas ganz wichtig?
	140	K6: Hm... Nein.
	141	I: Nein, okay. Sonst noch etwas zur Lehrperson?
	142	K6: Nein.
	143	I: Nein, okay. Gut. Dann?
	144	K6: (zeigt auf die «Eltern»)
	145	I: Die «Eltern». Was hast du für Erwartungen an sie?
..Empathie / Verständnis	146	K6: Dass wenn etwas nicht gut geht, dass sie nicht direkt wütend kommen.
	147	I: Mhm, mhm.
..Anerkennung / Lob	148	K6: Und... Wenn etwas gut gelaufen ist, dann einfach bravo sagen oder so.
	149	I: Mhm. Und was wünschst du dir noch von deinen Eltern so während dem Gespräch? Wie können sie dir vielleicht helfen oder was können sie machen?
..Fragen stellen	150	K6: Fragen, wenn sie etwas... mehr verstehen wollen.
	151	I: Mhm, jawohl. Gibt es sonst noch etwas, was sie machen könnten?

- 152 K6: Nein.
- 153 I: Nein, okay. Und was sollten sie während dem Gespräch unbedingt machen? Die Eltern?
- 154 K6: Wenn sie etwas nicht verstehen, fragen, dass sie es dann verstehen.
- 155 I: Mhm. Sonst noch etwas?
- 156 K6: Nein.
- 157 I: Und was dürfen sie auf gar keinen Fall machen? Wo du sagst «Nein, Mama, nein Papa, so nicht»? Gibt es da etwas?
- 158 K6: Hm...
- 159 I: Nein? Also dann können sie alles machen, was sie wollen?
- 160 K6: Ja...
- 161 I: Schon? Okay. Mhm. Sonst noch etwas zu den Eltern?
- 162 K6: Nein.
- 163 I: Nein, gut. Dann noch das letzte, der «Ablauf».
- 164 K6: Also, dass sie als erstes erzählen, so was besser ist und dann etwas weniger Gutes.
- 165 I: Mhm. Und ganz am Anfang vom Gespräch oder dann auch ganz am Schluss vom Gespräch? Gibt es etwas, dass du dir noch wünschst vielleicht?
- 166 K6: Hmm... Nein.
- 167 I: Wie sollte man beginnen? Was sollte in der Mitte kommen?
- 168 K6: Also als erstes, so erklären, was man gut macht und wieso. Und dann eher, was nicht gut ist.
- 169 I: Mhm, okay. Und was ist dir sonst noch? Ah, wie würde ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen? Wo du dann nach Hause gehst und sagst «Also das war jetzt super»?
- 170 K6: Dass vieles gut war und fast nichts nicht so gut.
- 171 I: Und sonst noch beim Ablauf? Wie sollte das Gespräch am besten strukturiert werden?
- 172 K6: Als Erstes das Gute und dann das Schlechtere.
- 173 I: Mhm, okay. Und warum in dieser Reihenfolge?
- 174 K6: Einfach...
- 175 I: Einfach so, okay. Genau. Gibt es sonst noch etwas, dass du zum Ablauf sagen kannst oder möchtest?
- 176 K6: Nein.
- 177 I: Nein, okay. Wie du siehst, sind wir jetzt schon am Ende von unserem Interview. Gibt es gerade noch etwas, dass du zum Ende noch sagen möchtest, zum Thema Elterngespräch?
- 178 K6: Nein.

7/8

- 179 I: Nein. Wie hast du das Interview jetzt wahrgenommen?
- 180 K6: Gut.
- 181 I: Wie war das für dich? War es angenehm?
- 182 K6: Ja.
- 183 I: Und hast du dich wohl dabei gefühlt?
- 184 K6: Ja.
- 185 I: Schon?! Gut. Dann danke ich dir auch für deine Zeit und deine Antworten. Und ich werde mir unser Gespräch dann auch zu Hause anhören und die Antworten abtippen, so dass ich damit weiterarbeiten kann.

7.10 Transkript 7

1 **Transkript K7:**

2 **Informationen zum Kind:**

3 *Schulstufe:* 6H
 4 *Geschlecht:* Männlich

5 **Legende:**

6 K7	Kind 7
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Gut also, schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken. Zuerst möchte ich dir gerade einen kurzen Überblick geben, wie das funktionieren wird. Hier siehst du ja jetzt diese sechs Kärtchen und die haben alle etwas mit dem Elterngespräch zu tun. Ich werde sie nachher gleich umdrehen und dann darfst du frei erzählen, was dir dazu in den Sinn kommt und was du vielleicht auch für Erwartungen hast. Weisst du, was Erwartungen sind? Willst du es einmal versuchen zu erklären?

8 K7: Ähm, dass Beispiel... Erwartungen ist Beispiel, wenn man Beispiel sagt, ich will bis nächstes Jahr 10 Cent schaffen zu sparen...

9 I: Mhm, genau. Also, das ist so wie eine Annahme, was jemand machen könnte oder machen sollte.

10 K7: Ja.

11 I: Genau. Ich werde die Kärtchen nachher umdrehen und dann darfst du zuerst einmal frei erzählen und dann werde ich dir trotzdem noch ein paar Fragen dazustellen. Und es gibt kein richtig oder kein falsch. Und ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln, d.h. ich gehe dann nicht zu *Lehrperson* und sage «Äh, du, K7 hat mir das und das erzählt». Das mache ich nicht, weil das ist so unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist es auch wichtig, dass wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest oder du dich unwohl fühlst, dass du mir das auch sagst. Ist das gut? (*K7 nickt*). Also, wie du bereits gesehen hast, nehme ich das Interview auf, damit ich dann die Antworten abtippen kann und damit weiterarbeiten kann. Ist das gut für dich? (*K7 nickt*). Gibt es sonst gerade noch etwas, das du loswerden möchtest, bevor wir starten?

12 K7: Äh, mein Cousin ist auch noch gekommen.

13 I: Ist er auch noch gekommen? Also wie? Aha, nach Paris?!

1/8

(verweist auf einen Gesprächsteil vor der Aufnahme). (I lacht).

14 K7: Ja.

15 I: So gut. Und hat es ihm gefallen?

16 K7: Ja.

17 I: Schon?! Tipptopp. Also, das Interview dauert so zwischen 20 und 30 Minuten. Je nach dem etwas länger oder etwas weniger lang. Ist das gut für dich? (K7 nickt). Wenn du bereit bist, dann können wir also loslegen. Ist gut? (K7 nickt). Also... Gut. Jetzt hast du hier diese sechs Kärtchen und dann darfst du doch gerade auswählen, mit was du starten möchtest.

18 K7: «Sprache».

19 I: Mit der «Sprache». Also, es geht um die Sprache am Elterngespräch. Ich lasse dich einmal erzählen...

20 K7: (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen.)

21 I: Das ist sehr gut. Und jetzt am Elterngespräch. Was wünschst du dir dort von der Sprache?

22 K7: Dass ich gute Noten habe im Französisch.

23 I: Mhm... Also die Frage ist mehr: Wie möchtest du, dass die Lehrperson mit dir spricht? Am Elterngespräch?

24 K7: Deutsch.

25 I: Deutsch. Mhm. Gibt es sonst noch etwas, was sie schauen sollte, wenn sie mit dir spricht?

26 K7: Hm, nein.

27 I: Nicht unbedingt. Also einfach auf Deutsch sprechen? Mhm. Und wie möchtest du denn, dass deine Eltern mit dir sprechen? Auf welche Art und Weise vielleicht?

28 K7: Ja, Französisch, weil (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).

29 I: Mhm.

30 K7: Also kann meine Mutter eigentlich nur Deutsch, und darum muss ich ihr am...

31 I: Nur Französisch, oder?

32 K7: Äh, nur Französisch und dann muss ich ihr, ähm, alles auf Deutsch erklären.

33 I: Am Elterngespräch auch? (K7 nickt). Ja, und gibt es noch eine Art und Weise, die du bei der Lehrerin möchtest, worauf sie schauen sollte? Weisst du, wenn sie mit dir spricht? Auf was sollte sie da noch schauen?

34 K7: Dass ich mich auch gut konzentriere.

35 I: Ja. Also, gut. Gibt es sonst noch etwas zu der Sprache? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht, mhm. Tipptopp, dann?

2/8

	36	K7: «Eltern».
	37	I: «Eltern». Ja. Also, mhm?
	38	K7: <i>(Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen.)</i>
	39	I: Mhm.
	40	K7: Und ja, das macht mir einfach Spass.
	41	I: Macht es dir Spass, ja. Das ist schön. Und beim Elterngespräch ist ja deine Mama dabei, oder? Und jetzt, was wünschst du dir dort von deiner Mama? Was soll sie unbedingt machen?
„Anerkennung / Lob“	42	K7: Dass sie Freude hat, dass ich mir so viel Mühe gebe beim Arbeiten.
	43	I: Mhm. Was macht denn das dann mit dir, wenn sie dir zeigt, dass sie Freude hat?
„Anerkennung / Lob“	44	K7: Ich weiss es nicht... So, ganz ein schönes Lächeln und sie ist einfach fröhlich. Und dann bin ich stolz auf mich.
	45	I: Bist du stolz auf dich, ja. Das ist sehr schön. Und gibt es noch etwas, dass deine Mama beachten sollte, wenn du mit ihr am Elterngespräch bist? <i>(K7 schüttelt den Kopf)</i> . Nicht unbedingt, okay. Und was darf deine Mama auf gar keinen Fall machen am Elterngespräch? Wo du so denkst, «hey nein Mama, das hättest du jetzt nicht...»?
„erwünschte Verhaltensweisen“	46	K7: Deutsch versuchen zu sprechen.
	47	I: Deutsch versuchen? Warum?
	48	K7: Sie kann überhaupt nicht.
	49	I: Und wenn sie es versucht, dann ist das auch nicht gut?
	50	K7: Hm... Es wäre ein wenig peinlich.
	51	I: Peinlich? Wieso denn peinlich?
	52	K7: Weil sie kann, wie ich schon gesagt habe, fast nichts sprechen, aber wir lehren ihr immer noch manchmal ein bisschen. Beispiel bei Französisch, habe ich manchmal so Wörter auf Deutsch und auf Französisch und dann sage ich sie auf Französisch und Mama auf Deutsch.
	53	I: So, ja. Okay, mhm. Gibt es sonst noch etwas, was deine Mama auf gar keinen Fall machen dürfte? <i>(K7 schüttelt den Kopf)</i> . Nicht, okay. Hast du gerade noch etwas zu dem <i>(Kärtchen)</i> ? <i>(K7 schüttelt den Kopf)</i> . Mhm, gut. Voilà <i>(I legt das Kärtchen «Eltern» weg)</i> . Dann lasse ich dich weitermachen...
	54	K7: «Lehrperson».
	55	I: «Lehrperson», also. Am Elterngespräch?
„Respekt“	56	K7: Ich habe sie ganz nett gefunden. Ich hatte nicht Angst vor dem Elterngespräch.

- 57 I: Mhm.
- 58 K7: Und das hat mir eben gefallen, weil ich liebe die zwei Lehrerinnen. Sie sind wirklich cool und nett.
- 59 I: Mhm. Und jetzt generell? Nicht nur deine zwei jetzigen Lehrerinnen. Was wünschst du dir sonst noch so von ihnen am Elterngespräch? Was sollten sie unbedingt machen?
- 60 K7: Ähm... Dass sie mehr dazu sagen. Beispiel, dass sie nicht nur ein bisschen... dass es mindestens so 30, unbedingt 30 Minuten dauert, maximum.
- 61 I: Mhm. Also nicht länger als 30 Minuten?
- 62 K7: Ja.
- 63 I: Was wäre denn da... Oder warum nicht länger?
- 64 K7: Ja, eben länger, weil letztes Mal hat es eben nur 15 Minuten gedauert.
- 65 I: Ah, nur 15 Minuten.
- 66 K7: Ja.
- 67 I: Ist dir das zu wenig? Wieso ist dir denn das zu wenig?
- 68 K7: Weil ich habe es eben gerne, zu wissen, wie sie über mich gefallen haben, was ich noch besser machen könnte und so.
- 69 I: Mhm. Wieso möchtest du denn wissen, was du noch besser machen könntest?
- 70 K7: Dass ich mir... Äh, dass ich besser in Beispiel in Math oder Franz oder Deutsch, alles besser werde.
- 71 I: Mhm. Sehr gut, ja. Wünschst du dir sonst noch etwas von deiner Lehrperson am Gespräch?
- 72 K7: Nein.
- 73 I: Nicht, okay. Gibt es etwas, dass sie machen könnte?
- 74 K7: Nein. Es ist alles gut, finde ich.
- 75 I: Ist alles gut, okay. Und was muss jetzt deine Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest? Jetzt kannst du dir vorstellen, jetzt darfst du die Lehrerinnen einmal bewerten. Was müssen sie alles machen?
- 76 K7: Beispiel sagen, was ich besser in diesem Fach machen könnte, damit Beispiel besser konzentriere oder so. Dass ich mich eben verbessern könnte.
- 77 I: Mhm.
- 78 K7: Das finde ich eben ganz gut. Und ja, das könnte besser werden.
- 79 I: Mhm. Mhm. Und jetzt, wie sollte sie die Art und Weise vom Gespräch... Also, was ist dir wichtig bei der Art und Weise vom Gespräch?

„Kompetentes Auftreten“

„transparente Kommunikation“

4/8

- 80 K7: Ich... verstehe nicht ganz.
- 81 I: Ja, es ist gerade ein wenig schwierig, das zu erklären. Oder...
Ähm, gibt es sonst noch etwas, dass sie unbedingt beachten
sollte, wenn sie mit dir spricht? Oder mit deiner Mama spricht?
- 82 K7: Nein.
- 83 I: Nicht unbedingt, okay... Also, in dem Fall ist es dir wichtig,
dass sie dir ähm, Sachen sagt, die du verbessern könntest.
Mhm. Was darf die Lehrperson auf gar keinen Fall machen, wo
du dann sagen würdest «Jetzt muss ich dir leider eine 3
geben»?
- 84 K7: Hm... viel mehr Hausaufgaben geben.
- 85 I: Mhm, aber das ist ja jetzt nicht am Elterngespräch der Fall.
- 86 K7: Aha... Ähmm... Meine schlechtesten Noten sagen und
meine Besten, ähm, Beispiel auslassen.
- 87 I: Deine Besten auslassen, mhm. Gibt es sonst noch etwas, das
sie auf gar keinen Fall machen dürfte? Wo du dann nach Hause
gehen würdest und sagen würdest «Also nein, so geht das
nicht»?
- 88 K7: Nein.
- 89 I: Nicht, okay. Und jetzt stell dir vor, du wärst die Lehrperson und
du müsstest dieses Gespräch führen. Worauf würdest du
schauen?
- 90 K7: Also, wie ich schon gesagt habe, dass das Kind, eben ganz
viel lernt, aber nicht zu viel, dass er dann noch ein wenig Freizeit
hat.
- 91 I: Mhm.
- 92 K7: Dass er noch etwas machen darf...
- 93 I: Also jetzt am Elterngespräch?
- 94 K7: Ja.
- 95 I: Mhm.
- 96 K7: Ich würde ihm sagen, dass er auch viel lernen sollte.
- 97 I: Mhm.
- 98 K7: Und ähm... Eben könnte trotzdem noch ein bisschen Freizeit
haben.
- 99 I: Mhm.
- 100 K7: Aber nicht gerade den ganzen Tag.
- 101 I: Nicht den ganzen Tag, okay. Mhm. Gibt es sonst noch etwas,
was dir gerade sehr wichtig wäre, als Lehrer jetzt? (*K7 schüttelt
den Kopf*). Nicht unbedingt, okay. Mhm, das ist gut. Dann
nehmen wir das (*Kärtchen «Lehrperson»*) auf die Seite. Ist gut?
(*K7 nimmt «Ich»*). «Ich». Also, da bist du gemeint. Was ist dir
wichtig am Elterngespräch?

5/8

„Fragen stellen“



102 K7: Dass ich eben nicht immer dazwischen spreche. Das ich nicht dazwischen spreche und wenn ich eine Frage habe, einfach strecke.

103 I: Mhm. Und dass du die dann auch fragen kannst, vielleicht oder?

104 K7: Ja.

105 I: Ist das auch etwas, dass du dir von deiner Lehrperson wünschst? Dass wenn du eine Frage hast, was soll sie dann machen?

„Meinung sagen“



„Aktives Zuhören“

106 K7: Ja, ich darf einfach sprechen und sie hören mir eben ganz gut zu.

107 I: Ja. Das ist sicher sehr wichtig. Gibt es sonst noch etwas, dass dir mega wichtig ist? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht, mhm. Und was muss am Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst? Damit du entspannt bist, ganz locker sein kannst?

108 K7: Nichts, weil ich habe eben schon Erfahrungen von Elterngesprächen und ich weiss, wie sich das anfühlt, weil beim ersten Elterngespräch habe ich überhaupt nicht Deutsch gekonnt. Das war eben schwer und jetzt weiss ich. Und jetzt habe ich überhaupt keine Angst mehr.

109 I: Hast du keine Angst mehr. Und dann bist du immer gespannt, was passiert, in dem Fall? (K7 nickt). Mhm, okay. Und gibt es etwas, dass die Lehrerin sonst noch machen könnte, damit du dich vielleicht ein wenig wohler fühlst im Zimmer oder...? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht, okay. Und gibt es etwas, das du am Gespräch sagen möchtest?

110 K7: Dass ich fröhlich bin, dass ich solche gute Lehrerinnen habe.

111 I: Ist wahr? Ja, das ist also schön. Ähm, mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass du zu dir sagen möchtest? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht, also, dann lege ich das (Kärtchen «Ich») auch auf die Seite. Und dann hast du noch zwei. (K7 nimmt den «Inhalt»). Der «Inhalt». Weisst du, was damit gemeint ist?

112 K7: Nein.

113 I: Also über was sollte am Gespräch gesprochen werden? Was wünschst du dir, was sollte angesprochen werden?

114 K7: Ähm, über die Noten. Am meisten über die Noten. Weil ich liebe es, alle Noten zu wissen.

115 I: Mhm.

116 K7: Ja, dann bin ich ein bisschen stolz auf mich, weil ich etwas geschafft habe.

117 I: Mhm, das ist sehr gut, ja. Gibt es sonst noch etwas, das du möchtest, dass man anschaut und zusammen bespricht?

118 K7: Wie gut ich in Themen bin. Beispiel Franz, Math, Deutsch, NMG.

6/8

- 119 I: Mhm, in den einzelnen Fächern also. Ja, mhm. Sonst noch etwas gerade? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht unbedingt, okay. Und was möchtest du, das auf gar keinen Fall angesprochen wird? Wo du sagst «Nein, das möchte ich also nicht»?
- 120 K7: Hörverständnis.
- 121 I: Hörverständnis?
- 122 K7: Ja.
- 123 I: Mhm, ist wahr? Gibt es sonst noch etwas, das du gar nicht möchtest, dass man anspricht?
- 124 K7: Nein.
- 125 I: Nein, mhm. Das ist gut. Hast du sonst gerade noch etwas zu dem? (K7 schüttelt den Kopf). Nicht, mhm... Dann der Aufbau. Weisst du, was damit gemeint ist?
- 126 K7: Nein.
- 127 I: Ähm, wie das Gespräch eben strukturiert ist. Was kommt zuerst? Was kommt in der Mitte?
- 128 K7: Ähm die Noten sollten zuerst kommen, dann kommen mehr so Franz, Math... Und dann kommen die Sachen, in denen man am meisten Schreiben muss, Hörverständnis, Deutsch, mit *Lehrperson* und dann ähm, Zeichnen habe ich auch sehr gerne. BG, ja.
- 129 I: Mhm. Und jetzt, wie würde das perfekte Gespräch deiner Meinung nach ablaufen?
- 130 K7: Ganz normal.
- 131 I: Was ist denn ganz normal für dich?
- 132 K7: Hm... Ähm, wie sich die Lehrerinnen einfach vorgestellt haben...
- 133 I: Mhm, also zuerst stellen sie sich vor?
- 134 K7: Ja.
- 135 I: Und dann, was machen sie dann?
- 136 K7: Einfach sagen.
- 137 I: Was sagen sie denn?
- 138 K7: (Seufzt). Das weiss ich nicht.
- 139 I: Wisst du es nicht?
- 140 K7: Nein.
- 141 I: Aber so... Also, du musst nicht genau erzählen, was sie gesagt haben, aber so grob...
- 142 K7: Aha... Die Noten, ob ich gute bekommen habe, schlechte.
- 143 I: Mhm.
- 144 K7: In welchem Fach, ich am besten war für sie.

7/8

- 145 I: Mhm. Haben sie denn auch noch etwas gesagt, ähm zu deinem Verhalten?
- 146 K7: Dass ich sehr, ähm, respektvoll bin.
- 147 I: Mhm.
- 148 K7: Das hatte ich schon jedes Jahr beim sehr gut.
- 149 I: Mhm, sehr gut. Das ist super. Und was möchtest du, dass die Lehrerin vielleicht am Anfang und am Schluss beim Gespräch sagt? Gibt es da etwas, oder nicht unbedingt?
- 150 K7: Nein.
- 151 I: Nicht, okay. Und... wann, oder was muss passieren, dass du sagen kannst, ja, das Gespräch ist perfekt gelaufen?
- 152 K7: Also, was muss ich sagen?
- 153 I: Also, was muss eben für dich passieren während dem Gespräch?
- 154 K7: Dass ich eben ganz gute Noten habe.
- 155 I: Mhm, also. Und wieso ist dir das wichtig?
- 156 K7: Weil meine Schwester ist im A und ich möchte eben auch ins A.
- 157 I: Du möchtest auch ins A. Also, dann drücke ich dir Daumen und das wird gut. Sonst noch etwas zum Aufbau vom Gespräch? (*K7 schüttelt den Kopf*). Nicht, gut. Also, dann sind wir also schon am Ende vom Interview. Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du sagen möchtest zum Thema Elterngespräch? Irgendetwas, dass du ganz, ganz wichtig findest? (*K7 schüttelt den Kopf*). Nicht unbedingt, okay. Wie hast du jetzt dieses Interview wahrgenommen?
- 158 K7: Gut.
- 159 I: Ist es gut gewesen? Und hast du dich dabei wohl gefühlt, oder?
- 160 K7: Ja.
- 161 I: Schon, okay. Dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten und dann werde ich mir das Gespräch zu Hause noch einmal anhören und dann abtippen. Ist das gut?
- 162 K7: Ja.

7.11 Transkript 8

1 Transkript K8:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 6H
 4 *Geschlecht:* Männlich

5 Legende:

6 K8	Kind 8
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken. Ich möchte dir sonst gerade gerne einen Überblick über das Interview geben. Ähm, hier siehst du ja diese sechs Kärtchen und die haben alle etwas mit dem Elterngespräch zu tun. Du warst ja auch schon dabei. Und ich werde die (*die Kärtchen*) dann nachher umdrehen und dann kannst du einfach ein Kärtchen wählen, mit welchem du starten möchtest und dann erzählst du einmal. Ähm, und auch von deinen Erwartungen. Weisst du, was Erwartungen sind?

8 K8: Äh, Erwartungen, also ja, was... dass man gute Erwartungen hat, über Noten oder so...

9 I: Mhm. Also es ist auch so eine Annahme, was jemand machen könnte oder machen sollte, oder was passieren könnte. Mhm. Also, dann werde ich die (*Kärtchen*) umdrehen und dann kannst du einfach einmal erzählen. Und ich werde dir auch noch ein paar Fragen stellen. Es gibt wirklich kein richtig oder falsch. Ich werde deine Antworten vertraulich behandeln, d.h. ich werde *Lehrperson* nicht sagen «K8 hat mir das und das erzählt». Das ist unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist auch wichtig, dass du sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst, oder du eine Frage nicht beantworten möchtest, weil das ist alles auch okay. Und wie du gesehen hast, nehme ich dieses Interview auf (*I zeigt auf das iPhone*). Ähm, damit ich dann die Antworten abtippen kann und diese auswerten kann. Ist das immer noch gut für dich?

10 K8: Ja.

11 I: Ja. Sehr gut. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten?

12 K8: Nein, eigentlich nicht.

13 I: Nicht, also. Das Interview dauert zwischen einer Viertel- und einer halben Stunde. Je nachdem. Es kann etwas länger dauern

1/9

oder etwas weniger lang. Und wenn du bereit bist, können wir sonst loslegen.

14 K8: Ja.

15 I: Ist gut?! Also. *(I dreht die Kärtchen um)*. So. Mhm. Gut. Dann darfst du wählen, mit was du beginnen möchtest.

16 K8: Phhh... Ich glaube, ich nehme das. *(zeigt auf «Ich»)*.

17 I: «Ich». Ähm, da bist du gemeint.

18 K8: Ja.

19 I: Jetzt, erzähl einmal: Was ist dir wichtig am Elterngespräch?

20 K8: Mir ist wichtig, dass ich äh, viel richtig habe. Ähm, aber auch schlechte Sachen sind okay.

21 I: Mhm.

22 K8: Ja, mir ist einfach wichtig, dass ich... dass ich, äh, dass über mich gute Sachen gesagt werden.

23 I: Mhm.

24 K8: Und falls nicht, falls ein paar nicht gute Sachen dabei sind. Dass ich mich dann darin verbessern kann.

25 I: Genau, das ist sehr wichtig. Ähm, was ist dir im Gespräch... oder was muss im Gespräch passieren, damit du dich wohlfühlst?

26 K8: Dass einfach gute Sachen von mir erwähnt werden.

27 I: Mhm.

28 K8: Z.B. die Noten.

29 I: Und dann fühlst du dich wohl? Und dann fühlst du dich gelassen?

30 K8: Ja.

31 I: Mhm. Gibt es etwas...?

32 K8: Dann kann, dann kann für mich das letzte einfach nicht gut sein.

33 I: Das letzte darf also nicht gut sein?

34 K8: Hauptsache, wird das erste gut.

35 I: Das erste gut?

36 K8: Ja.

37 I: Also gut. Und gibt es etwas, dass die Lehrerinnen oder der Lehrer noch machen könnten, damit du dich sonst noch wohler fühlst während dem Gespräch?

38 K8: Nein, eigentlich nicht.

39 I: Nicht unbedingt. Und deine Eltern? Könnten sie etwas machen?

2/9

„Meinung sagen“ [

- 40 K8: Nein, nicht unbedingt.
- 41 I: Okay.
- 42 K8: Ich wüsste eigentlich nichts anderes.
- 43 I: Mhm. Und also, wie würdest du dich am liebsten im Gespräch verhalten? Möchtest du etwas dazu sagen oder etwas machen? Wie sieht das aus?
- 44 K8: Also, ich weiss es nicht genau, also, ich nehme eigentlich nichts ans Elterngespräch mit. Ich höre einfach zu und **sonst gebe ich ein paar Antworten dazu.**
- 45 I: Gibst du also Antworten?
- 46 K8: Ja.
- 47 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass du gerne machen würdest?
- 48 K8: Nein, eigentlich nicht.
- 49 I: Nicht unbedingt, okay. Mhm. Gibt es sonst gerade noch etwas zu «Ich»?
- 50 K8: Nein.
- 51 I: Nicht unbedingt, okay. Dann können wir das (*Kärtchen*) auf die Seite legen und dann kannst du ein nächstes wählen.
- 52 K8: Phh... Muss ich alles nehmen?
- 53 I: Ja, wir gehen alles durch.
- 54 K8: Okay, dann nehme ich «Aufbau». Aufbau vom Elterngespräch?
- 55 I: Genau, ja.
- 56 K8: Okay, der Aufbau, wie ich schon gesagt habe, ist meistens einfach die guten Sachen zuerst und dann einfach die schlechten Sachen. Das finde ich auch so okay.
- 57 I: Mhm. Wieso ist denn das für dich so okay?
- 58 K8: Äh, weil sich dann eben die bestimmte Person besser fühlt am Anfang. Und vielleicht am Schluss, kann er es dann verstehen, dass zuerst die guten Sachen gewählt wurden und dann die schlechten.
- 59 I: Mhm.
- 60 K8: Weisst du, nicht dass er gleich enttäuscht ist.
- 61 I: Nicht gerade enttäuscht, ja, das sehe ich. Das ist sicher wichtig. Und gibt es sonst noch etwas, ähm, dass die Lehrerin sagen könnte oder machen könnte, wenn etwas nicht so gut gegangen ist?
- 62 K8: Phh... (*5 Sekunden Pause*). Nein, eigentlich nicht.
- 63 I: Nicht unbedingt.
- 64 K8: Nicht unbedingt.

3/9

- 65 I: Mhm. Wie würde jetzt deiner Meinung nach, ein perfektes Gespräch ablaufen, wo du dann sagen kannst «Also, das war jetzt wirklich super»?
- 66 K8: Wenn wirklich nur Gutes erwähnt wird. Vielleicht... ja. Dass ich mich auch gut verhalte.
- 67 I: Mhm, okay.
- 68 K8: Das wäre eigentlich auch cool.
- 69 I: Mhm, jawohl. Und wieso wäre das cool für dich?
- 70 K8: Weil dann bin ich... *(Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen)*.
- 71 I: Mhm. Da kannst du sicher selbst auch noch daran arbeiten und versuchen, so gut es geht, im Unterricht mitzumachen, und dann bist du da sicher nicht mehr weit davon entfernt. Mhm. Tiptopp. Ähm, was ist sonst noch wichtig, beim Ablauf vom Gespräch? Weisst du, am Anfang, kann die Lehrperson da etwas spezielles machen? Oder auch am Schluss vom Gespräch?
- 72 K8: Nein, eigentlich nicht.
- 73 I: Nicht unbedingt.
- 74 K8: Nicht unbedingt, nein.
- 75 I: Okay. Mhm. Und was muss für dich passieren, damit das Gespräch perfekt gelaufen ist?
- 76 K8: Also, dass sie einfach nur gute Sachen erwähnen.
- 77 I: Mhm. Okay. Ja. Das ist dir also ganz wichtig?
- 78 K8: Ja, das wäre mir schon wichtig.
- 79 I: Okay. Sonst noch etwas zu dem *(Kärtchen)*?
- 80 K8: Nein.
- 81 I: Nein, gut. Zum nächsten?
- 82 K8: Dann nehme ich das *(zeigt auf «Lehrperson»)*.
- 83 I: Die «Lehrperson». Ja?
- 84 K8: Okay, äh, die Lehrperson, wie ich eben schon gesagt habe...
- 85 I: Mhm.
- 86 K8: ... äh sagt einfach die Noten oder sonst äh, wie ich mich verhalte im Unterricht.
- 87 I: Mhm.
- 88 K8: Und äh, was ich sonst besser machen könnte und so.
- 89 I: Mhm.
- 90 K8: Da finde ich eigentlich nichts spezielles daran.
- 91 I: Mhm. Was wünschst du dir denn sonst noch so von der Lehrperson am Gespräch?

- 92 K8: Phh... Ich weiss es ehrlich gesagt nicht.
- 93 I: Nicht unbedingt. Jetzt habe ich eine andere Frage. Jetzt stell dir einmal vor, du gehst an ein Gespräch und dann gehst du nach draussen. Und jetzt darfst du der Lehrerin oder dem Lehrer eine Note geben. Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr dann eine 6 gibst?
- 94 K8: (Seufzt).
- 95 I: Also, was muss sie alles beachten?
- 96 K8: Beachten, dass ich mich wohlfühle und falls, ja... ähm...
- 97 I: Du sagst, dass du dich wohlfühlst. Was kann sie denn machen, damit du dich wohlfühlst?
- 98 K8: Ja, einfach fast nur Gutes erwähnen... Ja, eigentlich nur das.
- 99 I: Nur das, okay. Gibt es sonst noch etwas, damit du dann sagst «Das war jetzt eine 6»?
- 100 K8: Phh... Nein, nicht unbedingt.
- 101 I: Nicht unbedingt. Jetzt vom anderen: Wann würdest du der Lehrperson eine 3 geben? Also, was darf sie auf gar keinen Fall machen?
- 102 K8: Auf gar keinen Fall? Am liebsten würde ich auf gar keinen Fall schlechte Sachen hören. Aber es gehört ja auch zum Elterngespräch dazu.
- 103 I: Genau.
- 104 K8: Also, dass kann ich ja verstehen, wenn einmal etwas nicht gut ist... dann... dann kann es bei einer 6 bleiben. Aber bei einer 3... weiss ich es nicht so genau.
- 105 I: Vielleicht die Art und Weise, wie sie im Gespräch mit dir spricht oder mit dir umgeht?
- 106 K8: Hm...
- 107 I: Könnte das auch noch etwas dazu beitragen?
- 108 K8: Hm, nein, eigentlich nicht.
- 109 I: Nicht unbedingt.
- 110 K8: Nicht unbedingt.
- 111 I: Okay. Und jetzt stell dir vor: Du wärest die Lehrperson und du müsstest jetzt dieses Gespräch machen. Was wäre dir besonders wichtig?
- 112 K8: Mir wäre jetzt... Ähm... Mir wäre wichtig, dass sich das Kind wohlfühlt.
- 113 I: Mhm.
- 114 K8: Und äh, einfach, ja... einfach ja...
- 115 I: Mhm. Sonst noch etwas?

5/9

- 116 K8: Nein, eigentlich nicht.
- 117 I: Nicht unbedingt. Auso, und wieso ist es wichtig, dass sich das Kind wohlfühlt? Was denkst du?
- 118 K8: Dass es sich wohlfühlt, falls es sich... Falls es einmal etwas schlechtes hört, dann kann man ja sagen, dass es, dass es nicht traurig sein soll, dass man sich noch verbessern kann.
- 119 I: Genau, ja. Und wer sollte denn das alles sagen?
- 120 K8: Die Lehrpersonen. Die Eltern vielleicht.
- 121 I: Die Eltern auch, ja. Gibt es etwas, was du dir noch unbedingt... ah nein, auf das kommen wir noch zu sprechen. Gibt es sonst noch etwas zur «Lehrperson»?
- 122 K8: Nein.
- 123 I: Nicht, also. Dann legen wir das (Kärtchen «Lehrperson») auch weg. Dann darfst du weitermachen.
- 124 K8: Dann nehme ich den «Inhalt».
- 125 I: Den «Inhalt». Weisst du was damit gemeint ist?
- 126 K8: Der Inhalt, damit ist gemeint, also äh... was... also auf dem Kärtchen sind die Noten und was ich sonst alles mache.
- 127 I: Mhm. Über was...
- 128 K8: ... wie ich mich aufführe.
- 129 I: Mhm. Über was darf den gesprochen werden am Elterngespräch?
- 130 K8: Mir wäre es eigentlich am liebsten, äh, wenn man nur über die Noten sprechen würde und nicht äh, über mein Soziales oder so. Ja, das wäre mir eigentlich lieber.
- 131 I: Warum wäre dir das denn lieber?
- 132 K8: Keine Ahnung, weil ich nicht bestimmte Sachen verraten möchte. Falls ich, äh, ja...
- 133 I: Also wem möchtest du das nicht verraten?
- 134 K8: Dass einfach der Lehrer, weisst du... Es gibt bestimmte Sachen, die sie ja sozusagen nichts angeben. Also, ja...
- 135 I: Das finde ich spannend. Was geht sie denn nichts an?
- 136 K8: (4 Sekunden Pause). Was ich eigentlich so zu Hause mache.
- 137 I: Mhm.
- 138 K8: In meiner Freizeit. Das möchte ich eigentlich nicht gerne verraten.
- 139 I: Mhm.
- 140 K8: Oder auch z.B. in der Pause.
- 141 I: In der Pause auch nicht? Mhm. Und wer darf denn darüber

6/9

- nicht sprechen?
- 142 K8: Meine Eltern. Und ich darf da eigentlich auch nicht darüber sprechen.
- 143 I: Du auch nicht, okay, ja. Also dann sind wir schon bei «über was darf gar nicht gesprochen werden», genau. Und wieso ist dir das wichtig?
- 144 K8: Hm...
- 145 I: Dass man eben nicht über Sachen von zu Hause oder in der Pause spricht?
- 146 K8: Mir ist das eigentlich das Wichtigste, dass einfach niemand davon weiss. Nur meine Familie.
- 147 I: Okay, ja. Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Gibt es sonst noch etwas zum Inhalt?
- 148 K8: Nein.
- 149 I: Nein, gut. Also.
- 150 K8: Dann nehme ich noch das zweitletzte, die «Sprache».
- 151 I: Mhm.
- 152 K8: Ähm... (4 Sekunden Pause).
- 153 I: Was ist dir da besonders wichtig?
- 154 K8: Besonders wichtig ist, äh, bei der Sprache, dass man sie eben. Also beim Elterngespräch, meinst du?
- 155 I: Genau. Also weisst du...
- 156 K8: Bei der Sprache meine ich auch davon, dass man äh... weisst du, auch die Sprachen spricht, die ich kann. Nicht äh, nicht also Französisch, was ich nicht so gut verstehen kann und vielleicht... ja, einfach...
- 157 I: Mhm, ja. Und wie sollte die Lehrperson sonst noch mit dir sprechen?
- 158 K8: Anständig.
- 159 I: Mhm. Was wäre denn für dich anständig?
- 160 K8: Äh, also, nicht... (5 Sekunden Pause) also weisst du, nicht so, äh... also weisst du, nicht so, äh, mit einem wütenden Ton.
- 161 I: Mhm.
- 162 K8: Das wäre für mich dann nicht anständig.
- 163 I: Mhm. Mach... Also, kann es sein, dass das einmal passiert?
- 164 K8: Nein.
- 165 I: Nicht unbedingt.
- 166 K8: Vielleicht in der Zukunft, aber bis jetzt nicht.
- 167 I: Das wünschen wir uns nicht. Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass du dir wünschst, wie die Lehrperson mit dir sprechen

7/9

„Respekt“

- 168 sollte?
- 169 K8: Nein.
- 169 I: Nicht unbedingt, okay. Aber das finde ich sehr wichtig mit dem anständig. Genau. Und wie möchtest du denn, dass deine Eltern mit dir sprechen? Oder was können sie noch machen am Elterngespräch?
- 170 K8: Wenn sie mit mir oder der Lehrperson sprechen, dann sollten sie auch anständig sprechen, weil äh... Es kann ja mein Vater oder meine Mama, äh, z.B. unanständig mit der Lehrperson sprechen und die hätte mich dann äh... und die könnte dann vielleicht meinen, dass ich vielleicht schlecht erzogen werde oder so. Ja so...
- 171 I: Okay, anständig, ja. Mhm.
- 172 K8: Einfach anständig.
- 173 I: Sehr gut. Tipptopp. Sonst noch etwas zur Sprache?
- 174 K8: Nein.
- 175 I: Voilà. *(I nimmt das Kärtchen «Sprache» weg).*
- 176 K8: In dem Fall wären wir also beim letzten, bei den «Eltern».
- 177 I: Jawohl. Möchtest du gerade erzählen? Oder was wünschst du dir von deinen Eltern am Gespräch?
- 178 K8: Ich wünsche mir einfach, dass sie äh, anständig mit mir und der Lehrerin sprechen. *(4 Sekunden Pause)*. Sonst eigentlich nichts. Das wäre eigentlich mein allergrösster Wunsch.
- 179 I: Mhm. Und was sollten deine Eltern während dem Gespräch unbedingt machen? Wo du dann danach sagen würdest «Das hast du gut gemacht Mama, oder das hast du gut gemacht Papa»?
- 180 K8: Phh... z.B. Wenn die Lehrerin fragen würde «Was macht er so in der Freizeit?».
- 181 I: Mhm.
- 182 K8: Dann würde z.B. meine Mama oder mein Papa sagen... könnten sie sagen «Das verraten wir nicht. Das ist etwas unter uns».
- 183 I: Mhm. Okay, das ist dir also sehr wichtig?
- 184 K8: Ja, das wäre mir eigentlich schon noch wichtig.
- 185 I: Okay. Und was dürfen sie auf gar keinen Fall machen?
- 186 K8: Auf keinen Fall machen? Also, dass sie eben, äh... über mich bestimmte Sachen erwähnen. Z.B. was ich gerne mache.
- 187 I: Ja. Dass das also auch geheim bleibt?
- 188 K8: Ja, also, einfach, dass bestimmte Geheimnisse einfach Geheimnisse bleiben.
- 189 I: Genau, ja. Sehr gut. Sonst noch etwas zu deinen Eltern? Gibt

8/9

es noch etwas, dass sie machen können, damit du dich vielleicht auch wohler fühlst am Gespräch? Oder wo du sagst...

190 K8: Nein.

191 I: ... das wünsche ich mir? Nicht?! Gut. Super. Sonst noch etwas zu den Eltern?

192 K8: Nein.

193 I: Nein. Voilà, hey cool, dann sind wir auch schon am Ende vom Gespräch angekommen. Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du zum Thema Interview sagen möchtest? Äh, Elterngespräch?

194 K8: Hm... Nein.

195 I: Irgendetwas, das dir auf dem Herzen liegt?

196 K8: Nein, eigentlich nicht.

197 I: Gut. Wie hast du jetzt dieses Interview wahrgenommen? Wie war das für dich?

198 K8: Phh... (6 Sekunden Pause).

199 I: Du darfst wirklich ehrlich sein.

200 K8: Ich weiss nicht, was ich sagen soll, aber... (6 Sekunden Pause). Für mich war es eigentlich okay. Also, ja.

201 I: Mhm, also ja, wie meinst du das?

202 K8: Ja gut.

203 I: Ist es gut?

204 K8: Ja.

205 I: Und konntest du dich trotzdem etwas wohlfühlen dabei?

206 K8: Ja.

207 I: Schon?! Also gut. Dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten. Dann werde ich mir das Gespräch zu Hause noch einmal anhören und abtippen. Damit ich dann damit weiterarbeiten kann. Ist das gut?

208 K8: Ja.

7.12 Transkript 9

1 Transkript K9:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 6H
4 *Geschlecht:* Männlich

5 Legende:

6 K9	Kind 9
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir dafür bedanken. Zuerst möchte ich dir gerade einen Überblick geben, wie dieses Interview ablaufen wird. Und zwar siehst du ja hier diese 6 Kärtchen.

8 K9: Ja.

9 I: Und diese werde ich nachher umdrehen. Und dann kannst du einfach einmal frei erzählen, was dir gerade in den Sinn kommt oder was du so für Erwartungen eben an diese Begriffe hast, weil jeder Begriff hat mit dem Elterngespräch zu tun. Und da warst du ja jetzt auch schon zwei Mal dabei. Genau. Jetzt, weisst du was Erwartungen sind?

10 K9: Hm, ja. Also was meine Erwartungen sind?

11 I: Mhm. Oder was bedeuten Erwartungen?

12 K9: Also Erwartungen sind, was man einfach denkt, was sie sagen.

13 I: Mhm, oder was sie machen könnten, mhm. Genau.

14 K9: Ja.

15 I: Sehr gut. Also, dann werde ich das (*die Kärtchen*) umdrehen und dann darfst du eigentlich wählen, mit welchem Kärtchen du starten möchtest.

16 K9: Okay.

17 I: Und dann kannst du einfach einmal frei erzählen und dann habe ich auch noch ein paar Fragen, die ich dir stellen werde. Und es gibt kein richtig oder kein falsch. Ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln. D.h. ich gehe dann nicht zu *Lehrperson* und sage ihr «K9 hat mir das und das erzählt». Das ist nämlich unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist es auch wichtig, dass du mir sagen kannst, wenn du dich unwohl fühlst oder du eine Frage nicht beantworten möchtest.

1/11

Das ist alles gut.

18 K9: Mhm.

19 I: Und ich nehme das Interview auch auf (*I zeigt auf das iPhone*) und werde es dann abtippen, damit ich es auswerten kann. Ist das immer noch gut für dich? (*K9 nickt*). Gut. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du sagen möchtest, bevor wir starten?

20 K9: Zum Elterngespräch?

21 I: Oder generell? Bevor wir loslegen...

22 K9: Eigentlich nicht.

23 I: Ist gut?! Also, das Interview dauert so zwischen 20 und 30 Minuten, je nach dem. Und dann finden wir doch gerade einmal heraus, wie lange es bei uns dauert. Und wenn du bereit bist, dann können wir starten.

24 K9: Okay.

25 I: Ist gut. Also (*I dreht die Kärtchen um*). Jetzt hast du hier diese sechs Begriffe und dann darfst du wählen, mit was du beginnen möchtest.

26 K9: Mit «Ich».

27 I: Das «Ich», also. Gut, ich höre dir zu.

28 K9: Also, ähm, wie ich mich fühle und so?

29 I: Mhm. Oder ähm, was du erwartest? Oder...

30 K9: Ah okay. Ähm, also, ich erwarte meistens, dass das Meiste gut ist.

31 I: Mhm.

32 K9: Und ja. Ich bin manchmal auch nervös, weil ich nicht weiss, ob sie vielleicht etwas Schlechtes sagen und so. Ja...

33 I: Was wäre denn, wenn sie etwas Schlechtes sagen würden?

34 K9: Dann würde ich... wäre es blöd.

35 I: Wäre es blöd?

36 K9: Ja.

37 I: Mhm, okay. Und was ist dir an diesem Gespräch wichtig?

38 K9: Hm...

39 I: Weil es wird ja über dich gesprochen.

40 K9: Ja, das... Ich weiss auch nicht, dass ich das Meiste richtig mache.

41 I: Mhm.

42 K9: Und ja, dass ich auch... die Erwartungen eigentlich auch erfülle, das was sie von mir erwarten, dass ich das eigentlich auch mache.

43 I: Mhm.

2/11

- 44 K9: Ja, so.
- 45 I: So, genau. Und was muss in diesem Gespräch passieren, damit du dich dabei wohl fühlst? Dass du sagen kannst «Jetzt bin ich locker, entspannt...»?
- 46 K9: Ja... Vielleicht, das Erste, wenn das Erste bereits gut ist, dann bin ich schon, ja, ein bisschen entspannter und so. Ja.
- 47 I: Mhm.
- 48 K9: Ja, das eigentlich und ja, auch. Keine Ahnung so, ja.
- 49 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, was z.B. die Lehrperson machen kann, oder deine Eltern? Wo du dann sagst «Das beruhigt mich jetzt vielleicht ein wenig» oder?
- 50 K9: Eigentlich nicht.
- 51 I: Nicht, mhm. Okay. Und wie möchtest du dich am liebsten am Gespräch verhalten?
- 52 K9: Äh... glücklich, weil ich das Meiste richtig gemacht habe.
- 53 I: Mhm.
- 54 K9: Und auch entspannt, also nicht so... ja, angespannt und so.
- 55 I: Mhm.
- 56 K9: Ja, so.
- 57 I: So, ja. Und möchtest du dann etwas sagen? Was würdest du z.B. am Elterngespräch sagen wollen? Oder machen?
- 58 K9: Hm... Keine Ahnung...
- 59 I: Gibt es irgendetwas, wo du sagst, das möchte ich gerade sagen?
- 60 K9: Wenn mir irgendjemand etwas gemacht hat oder so. Dann will ich das vielleicht sagen.
- 61 I: Mhm.
- 62 K9: Ja.
- 63 I: Und was wünschst du dir dann dort von deiner Lehrperson?
- 64 K9: Ja, vielleicht, dass sie auch... irgendwie, ich weiss auch nicht. Dass sie eben mit dem Kind dann auch über das spricht, oder... Dass es einfach, ja ich weiss auch nicht. Irgendwie einfach nicht... Ja, einfach so davon kommt (*das andere Kind*) und so. Ja, so.
- 65 I: Mhm. Ja, okay. Gibt es sonst noch etwas, das du zum «Ich» sagen möchtest?
- 66 K9: Hm... Hm... nein, eigentlich nicht.
- 67 I: Nicht unbedingt, okay. Gut, dann mit welchem geht es weiter?
- 68 K9: Hm, «Inhalt».
- 69 I: Also, mhm. Du weisst, was damit gemeint ist, oder?

„Meinung sagen“

[

3/11

..Diskretion

- 70 K9: Äh, ja. Also das, was sie sagen?
- 71 I: Beim Gespräch, ja. Genau. Was hast du da so für Erwartungen daran?
- 72 K9: Dass das Meiste richtig ist.
- 73 I: Mhm. Über was dürfen sie denn sprechen? An diesem Gespräch?
- 74 K9: Ich weiss auch nicht. So wie ich mich... wie ich arbeite oder wie gut ich in den Fächern bin. Aber auch wie ich mich sonst sozial verhalte.
- 75 I: Mhm.
- 76 K9: Ja.
- 77 I: Gibt es sonst noch etwas, wo du das Gefühl hast «Oh ja, das hätte ich gerne, dass man darüber spricht»?
- 78 K9: *(schüttelt den Kopf)*.
- 79 I: Nicht unbedingt, okay. Und jetzt: Gibt es etwas, wo du sagst «Das will ich auf keinen Fall, dass das thematisiert wird und dass man das anspricht»? Wo du das Gefühl hast, nein..?
- 80 K9: *(5 Sekunden Pause)*. Weiss auch nicht. Wenn ich vielleicht Mist gemacht habe, dann denke ich vielleicht «Oh nein, wieso sagen sie das» oder so.
- 81 I: Mhm.
- 82 K9: Vielleicht.
- 83 I: Mhm. Wer sollte denn das nicht sagen?
- 84 K9: Weiss auch nicht. Vielleicht die Lehrerin.
- 85 I: Und wieso sollte sie das nicht sagen?
- 86 K9: Keine Ahnung. *(5 Sekunden Pause)*. Weiss auch nicht. Einfach.
- 87 I: Mhm. Einfach so?
- 88 K9: Ja.
- 89 I: Mhm. Gibt es etwas, wo du das Gefühl hast «Das war jetzt nicht passend und es wäre mir lieber gewesen, wenn man es nicht gesagt hätte» am Gespräch? Es muss auch nicht passiert sein, aber einfach, wenn du daran denkst, was man alles sagen könnte. Und du das Gefühl hast, nein das geht gar nicht?
- 90 K9: Ich wüsste nichts.
- 91 I: Wüsstest du nichts, okay. Gibt es sonst noch etwas zum «Inhalt»?
- 92 K9: Hm, nein.
- 93 I: Nein. Also gut, dann?
- 94 K9: «Eltern».

4/11

„Empathie / Verständnis“

- 95 I: Die «Eltern», ja? Ich lasse wieder dich sprechen.
- 96 K9: Also, dass sie... ich weiss auch nicht, also wenn die Lehrerin vielleicht auf einmal sagt, dass ich etwas Blödes gemacht habe, dass sie dann vielleicht nicht... nicht so fest mit mir schimpfen. Einfach, dass sie... ja, so.
- 97 I: Mhm. Was möchtest du denn genau von deinen Eltern? Was sollten sie denn genau machen?
- 98 K9: Irgendwie einfach nicht wütend auf mich sein. Ja...
- 99 I: Mhm, genau. Ja. Sollten sie sonst noch unbedingt etwas machen während dem Gespräch? Wo du das Gefühl hast «Doch Mama, das ist deine Aufgabe. Oder Papa, das ist deine Aufgabe. Das wünsche ich mir von dir.»?
- 100 K9: Hm... (4 Sekunden Pause)
- 101 I: Nicht unbedingt?
- 102 K9: Nein.
- 103 I: Mhm. Okay. Gibt es etwas, dass sie auf gar keinen Fall machen dürfen? Wo du dann sagst «Hey Mama oder Papa, was habt ihr da gerade nur gemacht»?
- 104 K9: Z.B. wenn sie irgendwie... Irgendwie so «Was?» (spricht, als wäre er entsetzt) und so, ja. So, ja, einfach.
- 105 I: Was ist denn dann?
- 106 K9: Ich weiss auch nicht, vielleicht... Vor der Lehrerin ist das vielleicht, keine Ahnung...
- 107 I: Ist es was?
- 108 K9: Ist es vielleicht... irgendwie, keine Ahnung, undings... Also, ja... unpassend.
- 109 I: Unpassend? Wieso ist es denn unpassend?
- 110 K9: Vielleicht...
- 111 I: Was hast du das Gefühl? Du darfst wirklich alles sagen.
- 112 K9: Ähm, vielleicht, weil... (10 Sekunden Pause). Dann denkt sie (die Lehrperson) vielleicht «Oh, wieso hat er das nicht gesagt» und so... Ja.
- 113 I: Mhm. Hast du denn gerade ein Beispiel dazu? Oder, nicht unbedingt?
- 114 K9: Nein, eigentlich nicht. Das ist noch nie passiert.
- 115 I: Ist es noch nie passiert?! Also es muss auch nicht passiert sein. Also, weisst du, damit ich mir das besser vorstellen kann.
- 116 K9: Nein, es ist noch nie passiert.
- 117 I: Mhm. Oder, du kannst dir auch, ähm, eines einfach ausdenken. Es muss nicht stimmen, das Beispiel. Kommt dir da gerade etwas in den Sinn?

„Respekt“

5/11

- 118 K9: Ein Beispiel, so ähnlich, wie das vorhin? Was ich gerade gesagt habe?
- 119 I: So. Ja.
- 120 K9: (5 Sekunden Pause). Nein, eigentlich nicht.
- 121 I: Nicht, okay. Das ist doch gut. Gibt es sonst noch etwas, was deine Eltern auf gar keinen Fall machen dürfen? Wo du dann so denkst «Oh jeh»?
- 122 K9: Nein.
- 123 I: Nicht. Okay. Sonst noch etwas zu den «Eltern»?
- 124 K9: Nein.
- 125 I: Nicht. Gut. Mhm.
- 126 K9: Und dann «Lehrperson».
- 127 I: Die «Lehrperson». Ja, also?
- 128 K9: Ja, vielleicht, dass sie irgendwie... nicht gerade so, dass wenn ich etwas Blödes... dass sie dann nicht gerade so «Der hat das...» und so. Und dann, ja... Einfach nicht... nicht so, ja... Hm... Gerade so, ähm, böse, irgendwie so, ja...
- 129 I: Eine böse Reaktion?
- 130 K9: Ja, dass sie so... ja, so irgendwie.
- 131 I: Mhm. Was würde denn das mit dir machen, wenn die Lehrerin so reagieren würde?
- 132 K9: Hm, ja, es wäre einfach komisch, weil ja... weil dann, vielleicht hätte sie mich dann nicht so gerne und so. Würde ich vielleicht dann denken... also ja...
- 133 I: Mhm, okay. Mhm. Gibt es sonst noch etwas, was du dir von der Lehrperson wünschst gerade?
- 134 K9: Ja, dass sie irgendwie einfach gerade... einfach normal und so... und vielleicht, ich weiss auch nicht, bei ein paar Ding, auch «Das hat er gut gemacht» und so sagt. Ja...
- 135 I: Mhm, wenn du sagst normal, was meinst du mit normal?
- 136 K9: Einfach so... Nicht so... einfach normal.
- 137 I: Böse?
- 138 K9: Ja, einfach normal. Ja, so...
- 139 I: Normal, ja. Und jetzt, stell dir vor... Oder gibt es sonst gerade noch etwas, was dir in den Sinn kommt?
- 140 K9: Nein.
- 141 I: Nicht, okay. Stell dir vor: Nach dem Gespräch, darfst du jetzt einmal Noten verteilen. D.h. du hattest das Gespräch und jetzt, was muss deine Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 gibst? (3 Sekunden Pause) Welche Kriterien hast du? Wo du sagst «Doch, wenn sie das alles macht, dann

„Respekt“

„Anerkennung / Lob“

6/11

gibt es eine 6»?

142 K9: Ja, vielleicht mehr Gutes als Falsches sagen.

143 I: Mhm. Falsches meinst du in welchem Sinn?

144 K9: Also, ich weiss auch nicht... Mehr Gutes von mir als Schlechtes von mir.

145 I: Ja, mhm.

146 K9: Dann, vielleicht auch, eben, dass sie manchmal auch sagt «Gut gemacht» und so. Und wenn ich etwas Blödes gemacht habe, dass sie nicht sagt «Das war sehr schlecht» und «Das war nicht gut», also ja.

147 I: Mhm.

148 K9: Ja und dass sie... ja, so.

149 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, das sie unbedingt machen muss, damit du dann sagst «Ja, das war tiptopp»?

150 K9: Hm...

151 I: Nicht? Also auch nicht in der Art und Weise, wie sie mit dir umgeht? Oder? Gibt es dort noch etwas Wichtiges vielleicht?

152 K9: Hm, nein.

153 I: Nein, okay. Jetzt stell dir vor, du bewertest noch einmal und jetzt gibst du der Lehrerin eine 3. Was hat sie falsch gemacht? Oder was darf sie auf gar keinen Fall machen?

154 K9: Nicht mehr Schlechtes als Gutes sagen.

155 I: Mhm.

156 K9: Dann auch nicht... ja, bei den Sachen vielleicht auch... bei den guten Sachen nicht einfach «Naja, so...», als wäre ihr langweilig und so, das zu machen.

157 I: Mhm. So, also was brauchst du denn dort, wenn du sagst, nicht langweilig? Was möchtest du denn dann dort?

158 K9: Immer so «Ja und das...» (K9 spricht sehr enthusiastisch) und so... nicht so (K9 murmelt monoton vor sich hin). So...

159 I: Ja, also auch, dass sie so...?

160 K9: ...aktiv, so ja, aktiv ist im Ding.

161 I: Mhm.

162 K9: Ja und wenn sie dann mehr... wenn ich z.B. jetzt etwas Schlechtes gemacht hätte, dass sie dann auch «Oh, das war schlecht» und so...

163 I: Das möchtest du nicht?

164 K9: Nein, das nicht so. Nein.

165 I: Okay, ja.

166 K9: Ja, so.

7/11

	167	I: Gibt es sonst noch etwas, dass sie machen müsste?
	168	K9: Hm, nein.
	169	I: Oder eben nicht machen darf?
	170	K9: Nein, ich glaube das war alles.
	171	I: Okay. Und jetzt stell dir vor: Du bist die Lehrperson. Und du musst so ein Gespräch führen.
	172	K9: Mhm.
	173	I: Wo... auf was würdest du schauen? Was wäre dir besonders wichtig?
..transparente Kommunikati	174	K9: Hm, dass ich vom Kind nicht nur Schlechtes sage. Auch Gutes. Dass ich beim Schlechten eben auch nicht so, ähm ja, böse bin und so. Ja...
..Respekt	175	I: Mhm. Was möchtest du... Oder ja, wenn du sagst, nicht böse, was wünschst du dir denn dann dort?
	176	K9: So normal und so... «Ja und das...», so.
	177	I: Nur normal?
..Anerkennung / Lob	178	K9: Nein, äh, wie, äh... wenn beim Guten einfach so z.B. «Ja, das hat er sehr gut, sehr gut gemacht...» (K9 spricht enthusiastisch) und so. Ja.
	179	I: Ja, mhm. Okay. Sonst noch etwas? Auf was würdest du noch schauen? Du könntest das Gespräch führen, wie du möchtest.
	180	K9: Hm... Vielleicht, nein, ich glaube das ist alles.
	181	I: Ist alles, okay. Mhm. Gut. Sonst noch etwas zur «Lehrperson»? (K9 schüttelt den Kopf). Nein, okay.
	182	K9: Hm... die «Sprache».
	183	I: Mhm. Also damit ist die Sprache am Elterngespräch gemeint.
	184	K9: Okay...
	185	I: Kommt dir gerade etwas dazu in den Sinn?
	186	K9: Äh, nein. Das verstehe ich nicht gerade, also, so wie man spricht?
	187	I: Genau.
	188	K9: Ah, so.
	189	I: Die Art und Weise, wie man spricht.
	190	K9: Also, ich oder die Lehrerin?
	191	I: Alle.
..Respekt	192	K9: Ähm, einfach, nicht so böse klingen vielleicht. Die Mama entweder oder die Lehrerin. Einfach, ja, bei den guten Sachen auch ja «Sehr gut gewesen» (K9 spricht enthusiastisch) und so, ja. Einfach so.
..Anerkennung / Lob	193	I: Mhm. Und du?

- 194 K9: Ich, dass ich... dass ich einfach so normal klinge, wie jetzt gerade.
- 195 I: Mhm, okay. Ja. Und wie sollte deine Lehrperson sonst noch mit dir sprechen?
- 196 K9: Hm... einfach... nicht... nicht so... einfach so wie ich jetzt gerade, so normal.
- 197 I: Mhm, ja, mhm. Okay. Und deine Eltern? Kommt dir da noch etwas in den Sinn? Wie sollten sie sonst noch mit dir sprechen? Gibt es da noch etwas?
- 198 K9: Also, am Elterngespräch? Wie sie mit mir sprechen sollen?
- 199 I: Ja, am Elterngespräch.
- 200 K9: Ähm...
- 201 I: Oder auch mit der Lehrperson... oder was ist dir da wichtig?
- 202 K9: Einfach... dass sie mir vielleicht auch sagen, nach dem Elterngespräch «Ja, sehr gut gewesen» (K9 spricht enthusiastisch) und so, ja.
- 203 I: Ja, genau. Und wieso ist dir das wichtig?
- 204 K9: Weil ich dann weiss, dass ich etwas sehr gut gemacht habe. Und so...
- 205 I: Ja, genau. Mhm, sehr gut. Gibt es sonst noch etwas zu dem («Lehrperson»)?
- 206 K9: Nein.
- 207 I: Nicht, okay. Dann haben wir noch das letzte, der «Aufbau». Mhm, also...
- 208 K9: Ähm, also, ähm... der Aufbau... also, dass es einfach immer so beides kommt, nicht einfach zuerst das Schlechte und dann das Gute. Dass beides vermischt wird.
- 209 I: Mhm.
- 210 K9: Ähm, ja und dass dann... keine Ahnung.
- 211 I: Mit was sollte man denn beginnen deiner Meinung nach?
- 212 K9: Vielleicht gerade mit etwas Gutem.
- 213 I: Mhm, genau, das hast du vorhin...
- 214 K9: Dann weiss ich gerade «Ah, gut, ja».
- 215 I: Genau. Ja, mhm. Und... wie würde ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen?
- 216 K9: Ein perfektes Gespräch?
- 217 I: So am Anfang, dann der Hauptteil und der Schluss...
- 218 K9: Einfach alles gut ist. Wenn sie mir dann auch bei jedem, das gut ist... oder bei den meisten «gut gemacht» und so «super». Ja, so... und dass so, ja so...

...Anerkennung / Lob

...transparente Kommunikation

9/11

- 219 I: Mhm. Und am Anfang, gibt es da etwas, was du dir von der Lehrperson wünschst? Oder auch am Schluss vom Gespräch?
- 220 K9: Hm, eigentlich nicht. Einfach, dass sie am Anfang mit etwas Gutem beginnt, aber sonst eigentlich nicht.
- 221 I: Mhm, okay. Das ist gut. Und... sonst noch? Ist dir noch etwas anderes wichtig beim Ablauf vom Gespräch?
- 222 K9: (4 Sekunden Pause). Eigentlich nicht.
- 223 I: Nicht unbedingt.
- 224 K9: Einfach wegen der Stimme auch. Und so, ja.
- 225 I: Ja. Dass man damit spielt in dem Falle?
- 226 K9: Ja, so.
- 227 I: Okay. Mhm. Genau. Und was müsste noch... Ah, das habe ich schon gefragt, glaube ich. Was müsste passieren, dass du eben sagen könntest «Das Gespräch war jetzt perfekt»?
- 228 K9: Ähm, dass sie... dass alles gut gewesen ist und dass sie auch manchmal sagt «gut gemacht» und so «super».
- 229 I: Mhm. Und jetzt angenommen, du würdest jetzt etwas schlechter machen, oder bräuchtest noch mehr zum Üben. Wie soll die Lehrperson dann dabei reagieren?
- 230 K9: Ja, dann... ich weiss auch nicht. «Ja, das ist halt so, aber er kann sich noch verbessern in den nächsten Tagen».
- 231 I: Mhm, genau.
- 232 K9: So, ja.
- 233 I: Also, dass man dich dann dort auch unterstützt, so?
- 234 K9: Ja, dass man dann auch sagt «Ah, das kann er noch verbessern. Das ist schon gut so.»
- 235 I: Genau. Ja. Tiptopp. Dann sind wir eigentlich schon am Ende von diesem Gespräch. Gibt es gerade noch etwas, dass du sagen möchtest? Zum Thema Elterngespräch, das dir vielleicht auf dem Herzen liegt?
- 236 K9: Eigentlich nicht.
- 237 I: Nicht unbedingt?
- 238 K9: Nein.
- 239 I: Okay. Wie hast du jetzt dieses Interview wahrgenommen?
- 240 K9: Hm, es war noch lustig.
- 241 I: War es noch lustig?
- 242 K9: Ja.
- 243 I: Gut. Und hast du dich wohl dabei gefühlt?
- 244 K9: Ja.
- 245 I: Schon?! Okay. Dann danke ich dir für deine Zeit und deine

10/11

Antworten. Und ich werde mir das zu Hause eben noch einmal anhören und dann werde ich das abtippen, damit ich damit weiterarbeiten kann. Ist das gut?

246 K9: Ja.

247 I: Sehr gut.

11/11

7.13 Transkript 10

1 Transkript K10:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 6H
 4 *Geschlecht:* Weiblich

5 Legende:

6 K10	Kind 10
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ich möchte mich dafür bereits jetzt bei dir bedanken. Zuerst möchte ich dir gerade einen kurzen Überblick geben, wie dieses Interview ablaufen wird. Ist das gut?

8 K10: Mhm.

9 I: Also, hier siehst du ja diese sechs Kärtchen. Und diese haben alle mit dem Elterngespräch zu tun. Da warst du ja jetzt auch schon dabei. Ich werde die Kärtchen nachher gleich umdrehen und dann darfst du wählen, mit welchem du starten möchtest. Dann kannst du einfach einmal erzählen. Du kannst mir auch erzählen, was du vielleicht für Erwartungen an dieses Kärtchen oder diesen Begriff hast. Genau. Hast du... oder weisst du, was Erwartungen überhaupt sind?

10 K10: Nein.

11 I: Nein?! Also das ist so wie, du machst eine Annahme, was jemand machen könnte oder was jemand sagen könnte oder auch was passieren könnte. So in dem Stil, ist das gut?

12 K10: Okay.

13 I: Also, ich werde nachher die Kärtchen umdrehen und dann darfst du wählen, mit was du beginnen möchtest und dann erzählst du einfach einmal. Ich werde dir auch ein paar Fragen stellen. Es gibt kein richtig und kein falsch. Und ich werde deine Antworten vertraulich behandeln, d.h. ich werde dann nicht zu *Lehrperson* gehen und sagen «Ja, K10 hat mir das erzählt». Das mache ich nicht, weil das ist so unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist es auch wichtig, dass wenn du dich unwohl fühlst oder etwas nicht beantworten möchtest, dass du mir das dann auch sagst. Ist das gut?

14 K10: Mhm.

15 I: Genau. Also, ich werde dieses Interview aufnehmen, wie du

1/11

- hier siehst (*I zeigt auf das iPhone*). Damit ich dann deine Antworten abtippen kann. Ist das immer noch gut für dich?
- 16 K10: Ja.
- 17 I: Gut. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du sagen möchtest, bevor wir anfangen?
- 18 K10: Nein.
- 19 I: Nicht. Also, das Interview dauert etwa so eine Viertelstunde, 20 Minuten. Vielleicht auch ein wenig länger. Ähm, genau. Wenn du bereit bist, könnten wir in dem Fall starten.
- 20 K10: Ja.
- 21 I: Also (*I dreht die Kärtchen um*). Gut. Voilà, also. Du kannst diese Kärtchen einmal anschauen und dann darfst du wählen, mit was du loslegen möchtest.
- 22 K10: Hm... (*zeigt auf «Lehrperson»*)
- 23 I: Mit der «Lehrperson». Also...
- 24 K10: Also, unsere, meine... also *Lehrperson* und *Lehrperson* sind sehr nett. Und wenn ich etwas Falsches mache, dann habe ich nicht Angst, zu sagen, dass ich es nicht verstehe.
- 25 I: Mhm. Das ist super und das ist auch sehr wichtig, dass du das fragen darfst. Also, jetzt am Elterngespräch: Was wünschst du dir von deiner Lehrperson? Jetzt nicht unbedingt nur die beiden, sondern generell? Gibt es etwas, dass du dir wünschst? Von der Lehrperson?
- 26 K10: Nein, nicht wirklich.
- 27 I: Nicht wirklich. Kann sie etwas machen? (*2 Sekunden Pause*). Oder sollte sie etwas Bestimmtes machen?
- 28 K10: (*3 Sekunden Pause*). Nein.
- 29 I: Nicht unbedingt. Also, jetzt stellen wir uns vor: Du gehst an das Elterngespräch mit und nach dem Gespräch darfst du der Lehrperson eine Note geben. Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 geben würdest?
- 30 K10: Also... Nicht so machen, wie... Also, einer von meinen Lehrern hat einmal, so gemacht, weil sie gesagt hat «K10 war gut und tschüss».
- 31 I: Und das war alles?
- 32 K10: «K10 ist gut, sie kann 3 Fächer nicht gut» und dann nach etwa 10 Minuten war es schon fertig.
- 33 I: Mhm.
- 34 K10: Und ich will einfach, dass sie viel darüber weiss, wie ich arbeite. Und das wäre super, schon für eine 6.
- 35 I: Das reicht? Dann muss sie einfach wissen, wie du arbeitest?

„Kompetentes Auftreten“

„Kompetentes Auftreten“

„Kompetentes Auftreten“

2/11

„transparente Kommunikation“

- 36 K10: Ja.
- 37 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, wo du... das sie machen sollte?
- 38 K10: Nein.
- 39 I: Okay. Und du hast gesagt, dass du gerne möchtest, dass sie (die *Lehrperson*), sehr viel weiss, wie du arbeitest. Wieso ist dir das denn wichtig?
- 40 K10: Ähm, ich bin ja halb Französisch und halb Deutsch. Und ich weiss nie, wann ich etwas richtig mache. Ich habe immer Angst, dass ich mit dem Französisch vermische. Und darum will ich wissen, ob ich alles richtig mache.
- 41 I: Mhm. Okay. Das ist sehr gut. Und jetzt: Gehen wir davon aus, nach dem Gespräch gibst du der Lehrerin eine 3. Was hat sie gemacht?
- 42 K10: Hm...
- 43 I: Oder was darf sie auf gar keinen Fall machen, sonst sagst du «Das gibt jetzt also eine 3»?
- 44 K10: Also schon einmal, ähm, nicht so mache, ähm «K10 war gut», die Fächer fertig und noch verbessern, alle Fächer und dann ist es schon fertig.
- 45 I: Mhm, ja.
- 46 K10: Sonst...
- 47 I: Was sollte sie denn noch erzählen?
- 48 K10: (5 Sekunden Pause). Hm... Wie die anderen manchmal über die Leute lachen. (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).
- 49 I: Mhm.
- 50 K10: Mich stört es jetzt nicht mehr, aber wenn ich nicht so wäre, dann hätte ich gerne, dass *Lehrperson* den Leuten sagen würde «Könntet ihr bitte aufhören zu lachen».
- 51 I: So, ja... Mhm.
- 52 K10: Oder auszulachen, oder so etwas.
- 53 I: Ja, okay. Das ist auch sehr gut. Dann würdest du das auch sagen?
- 54 K10: Ja.
- 55 I: Okay, tiptopp.
- 56 K10: Weil es nicht mehr stört, ist es mir eigentlich egal.
- 57 I: Ist es egal?! Aber du weisst, dass du das immer noch sagen dürftest.
- 58 K10: Ja.
- 59 I: Ja. Tiptopp. Jetzt: Stell dir vor, du wärst die Lehrperson. Und

3/11

„Empathie / Verständnis“

[

du müsstest so ein Gespräch führen. Auf was würdest du schauen?

60 K10: Hm... Dass das Kind nicht Angst hat und sich wohlfühlt.

61 I: Mhm. Wie würdest du denn das machen?

62 K10: Schon einmal sagen «Alles wird gut» und äh, «es ist nichts Schlimmes».

63 I: Nichts Schlimmes, ja. Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass dir ganz, ganz wichtig wäre? Wo du sagen würdest «Auf das möchte ich besonders viel Wert legen» oder «Auf das muss ich wirklich schauen»?

64 K10: Auf Deutsch.

65 I: Auf Deutsch durchführen?

66 K10: Ja.

67 I: Warum denn auf Deutsch?

68 K10: Weil das ist irgendwie sehr schwer für mich, um Sachen zu machen... und ich will einfach gut in Deutsch werden.

69 I: Willst du gut... Aber du sprichst also schon sehr gut. Das ist ein Kompliment am Rande. Genau. Gibt es sonst noch etwas, was die Lehrperson machen sollte? Oder was du dir sonst wünschst?

70 K10: Nein, das ist gut.

71 I: Ist gut. Super, also. Wie geht es weiter?

72 K10: Hm... (4 Sekunden Pause). Die «Sprache».

73 I: Die «Sprache». Mhm, also, da ist wieder die Sprache am Elterngespräch gemeint.

74 K10: Also... Wie eigentlich die Sprache am Elterngespräch? Das verstehe ich nicht so gut.

75 I: Mhm. Also, wie möchtest du z.B., dass die Lehrperson mit dir spricht am Elterngespräch?

„Respekt“

[

76 K10: Also, wie ich schon gesagt habe, einfach nett und nicht so «K10 war gut» (Stimme wird tiefer) und fertig.

77 I: Mhm.

„Empathie / Verständnis“

[

78 K10: Ich will wirklich, dass ich beruhigt werde, nicht dass ich Angst habe und dass ich wirklich mich wirklich gut fühle, wenn ich zur Lehrperson gehe.

79 I: Das finde ich sehr wichtig. Gibt es irgendetwas an der Art und Weise, wie die Lehrperson mit dir spricht? Wo du sagen würdest «Ja, dann fühle ich mich wohl»?

80 K10: So, wie du gerade mit mir sprichst.

81 I: Wie ich? Wie spreche ich denn mit dir?

82 K10: Ganz nett.

83 I: Ganz nett, okay...

4/11

- 84 K10: Einmal, beim Reiten habe ich eine Lehrperson... die spricht ein wenig fies und das habe ich wirklich gar nicht gerne.
- 85 I: Ja, das glaube ich. Dann ist man gerade so ein wenig (*verspannt sich*)?
- 86 K10: Ja.
- 87 I: Also gut. Und wie möchtest du z.B. dass deine Eltern mit dir sprechen?
- 88 K10: Auch ganz nett.
- 89 I: Auch ganz nett, ja. Ist denn das ein anderes nett bei den Eltern als bei der Lehrperson?
- 90 K10: Hm, nein.
- 91 I: Nicht, also das Gleiche?
- 92 K10: Weil meine Eltern halt ganz viel... also auch nicht Lehrer oder Lehrerin sind... Sie (*die Eltern*) machen einfach ganz viele Sachen. Meine Mama hilft mir im Französisch. Mein Papa im Deutsch, beim Rechnen und im NMG. Dann hilft er mir. **Und sie sprechen genau gleich... wie du.**
- 93 I: Wie ich jetzt?
- 94 K10: Und darum habe ich es ganz gerne, wenn ich mit ihnen Hausaufgaben machen kann.
- 95 I: Okay.
- 96 K10: Ähm im Deutsch.
- 97 I: Im Deutsch?! Aber das ist sehr gut, wenn du diese Hilfe hast. Gut. Gibt es noch etwas zur Sprache?
- 98 K10: Nein.
- 99 I: Nicht, okay. Sehr gut. Dann?
- 100 K10: Hm... (*K10 zeigt auf Eltern*).
- 101 I: Die «Eltern».
- 102 K10: Ja.
- 103 I: Mhm. Ich lasse dich erzählen...
- 104 K10: Also meine Eltern sind ganz nett und **meine Mama kann nur Französisch. Also, wenn sie etwas nicht versteht, muss sie immer meinen Papa oder mich fragen. Und was immer so doof ist, ist halt, wenn mein Papa weg ist und meine Mama da ist, muss ich eben alles übersetzen. Und ich weiss dann nicht alle, alle, alle... Wörter auf Deutsch. Darum ist es sehr schwierig für mich.**
- 105 I: Ist es schwierig?
- 106 K10: Ja, weil mein Papa nicht mitkommen kann beim Elterngespräch und das...
- 107 I: Das glaube ich. Aber ich denke, die Lehrperson kann ja dann

5/11

- auch versuchen, etwas zu sagen.
- 108 K10: Z.B. hatte ich einmal eine Lehrerin, die gar nicht
Französisch konnte.
- 109 I: Ist wahr?
- 110 K10: Also war es sehr schwer für mich.
- 111 I: Okay, ja, das glaube ich. Aber dann machst du das schon sehr
gut als Übersetzerin. Das ist tipptopp. Gibt es etwas, dass du dir
von deinen Eltern am Gespräch wünschst? Wo du sagst «Doch
Mama, doch Papa, das solltet ihr unbedingt machen»?
- 112 K10: (4 Sekunden Pause). Vielleicht mir sagen, dass ich
vielleicht anfangen sollte, richtig Deutsch Hausaufgaben zu
machen?
- 113 I: Wie meinst du richtig Deutsch Hausaufgaben zu machen?
- 114 K10: Weil, ähm, für mich ist es sehr, sehr schwer, weil manchmal
weiss ich nicht, Wörter und mein Papa ist am Arbeiten.
- 115 I: Mhm.
- 116 K10: Und das kann ich einfach nicht... Das sind meine einzigen
Hausaufgaben. Und wenn ich nach Hause komme, habe ich
gerade die Aufgaben zu erledigen.
- 117 I: Ah ja, okay.
- 118 K10: Und das ist blöd... wenn mein Papa gerade am Arbeiten ist.
- 119 I: Ja, das verstehe ich. Mhm. Könntest du denn sonst jemand
anderen fragen?
- 120 K10: Meine Grossmama.
- 121 I: Deine Grossmama?
- 122 K10: Meine Grossmama ist immer in der Brocante, also geht das
auch nicht.
- 123 I: Geht es auch nicht unbedingt. Okay, ich sehe wie. Gibt es
sonst noch etwas, was deine Eltern während dem Gespräch
machen könnten? Oder unbedingt machen sollten?
- 124 K10: Hm... (4 Sekunden Pause). Hm, nein nicht wirklich.
- 125 I: Mhm, okay. Gibt es etwas, dass sie auf gar keinen Fall machen
dürfen? Wo du dann sagst «Oh, Mama oder Papa, was hast du
jetzt gerade gesagt oder gemacht»?
- 126 K10: (4 Sekunden Pause). Also, wenn manchmal, mein Papa
lacht komisch. Und das ist sehr blöd, wenn er so lacht (K10
lacht).
- 127 I: Wieso ist denn das blöd?
- 128 K10: Weil sein Lachen mega komisch ist.
- 129 I: Oh nein. Dann möchtest du also nicht, dass er...
- 130 K10: Nein.

6/11

„erwünschte Verhaltensweisen“

- 131 I: Nicht?! Was macht denn das mit dir, wenn er dann komisch lacht?
- 132 K10: Also, bei den meisten... ich bin mir gewohnt, dass mich alle auslachen.
- 133 I: Mhm.
- 134 K10: Also habe ich manchmal Angst, dass wenn mein Papa so lacht, also nicht beim Elterngespräch, aber bei den Festen oder so, dass mich jemand auslacht. Und darum möchte ich nicht, dass er lacht.
- 135 I: Mhm, okay. Dann möchtest du nicht, dass er lacht?
- 136 K10: Also normal Lachen schon, aber nicht so, das komische Lachen.
- 137 I: Nicht das komische Lachen. Okay, ich sehe wie. Mhm. Gibt es sonst noch gerade etwas zu den Eltern?
- 138 K10: Nein.
- 139 I: Also, dann? Wie geht es für uns weiter? (K10 zeigt auf «Aufbau»). Der «Aufbau». Weisst du, was damit gemeint ist?
- 140 K10: Nein.
- 141 I: Also, es ist so... der Aufbau vom Gespräch. Weisst du, wie fängt es an, wie geht es weiter und wie hört das Gespräch dann auf?
- 142 K10: Also... ähm... am Anfang habe ich gerne, wenn meine Lehrerin sagt, was ich kann gut.
- 143 I: Mhm.
- 144 K10: Und etwa in der Mitte, was ich schon verbessern könnte.
- 145 I: Mhm.
- 146 K10: Und am Schluss, was ich gar nicht gut machen kann.
- 147 I: Okay.
- 148 K10: Und dann weiss ich, was ich nicht mehr so lernen muss. Was ich noch besser lernen könnte und... das letzte, ganz viel lernen.
- 149 I: Was du ganz viel lernen musst, ja. Mhm. Ähm, wie würde jetzt ein perfektes Gespräch deiner Meinung nach ablaufen? Was müsste passieren? Oder was müsste man alles machen?
- 150 K10: Äh... Dass meine Lehrerin sagt, dass ich überall eine 6 habe. Weil das möchte ich manchmal auch. Und dass ich alle Fächer kann gut machen und ich dann nicht mehr so viel lernen muss.
- 151 I: Okay, mhm. Gibt es dir sonst noch etwas, was dir wichtig ist beim Ablauf vom Gespräch? Wo du sagst «Das hätte ich gerne, dass die Lehrerin das am Anfang macht.» oder «Am Schluss hätte ich gerne, dass sie z.B. noch das sagen oder machen würde.»?

7/11

- 152 K10: (6 Sekunden Pause). Nein, nicht wirklich.
- 153 I: Nicht unbedingt. Okay, das ist gut. Und was muss... das geht ein wenig in die andere Frage hinein. Was muss denn passieren, damit du sagen kannst «Hey, diese Gespräch ist jetzt für mich super gelaufen»?
- 154 K10: Dass ich alle Fächer auswendig kann und Deutsch auch.
- 155 I: Und Deutsch auch, ja. Ja. Also wie meinst du auswendig?
- 156 K10: Dass ich alle Fächer weiss, wenn ich Beispiel, ein Test habe, ein Überraschungstest. Dann weiss ich, dass ich das schreiben muss. Das, das und das da. Dass ich nicht sagen muss «Oh, was ist das schon wieder?».
- 157 I: Ja, also dass du die Sachen im Fach weisst?
- 158 K10: Ja.
- 159 I: Okay. Mhm. Tiptopp. Gibt es sonst noch etwas zum «Aufbau»?
- 160 K10: Nein.
- 161 I: Nein, okay. Gut. Dann?
- 162 K10: «Inhalte», was ist Inhalte eigentlich?
- 163 I: Mit dem Inhalt ist gemeint, über was am Gespräch gesprochen werden darf. Am Elterngespräch. Über was darf man sprechen?
- 164 K10: Okay...
- 165 I: Du, die Lehrpersonen und auch deine Eltern.
- 166 K10: Also, ähm... über mich, wie ich ähm... die Hausaufgaben mache. Über meine Noten. Und wie ich in der Schule arbeite.
- 167 I: Wie du in der Schule arbeitest, mhm. Gibt es noch etwas anderes, was man unbedingt besprechen darf oder besprechen sollte?
- 168 K10: Sollte nicht... aber darf ja, äh... ich kann manchmal nicht so gut Deutsch machen zu Hause. Und... Ich habe nicht gerne Hausaufgaben zu machen. (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).
- 169 K10: Und ich will einfach, dass die Lehrerin weiss, dass ich manchmal Mühe habe bei den Hausaufgaben.
- 170 I: Und dass du dir gleichzeitig aber auch Mühe gibst?! Ja, ich sehe wie. Sehr gut. Gibt es etwas, wo du sagst «Nein, das will ich ja nicht, dass das angesprochen wird»?
- 171 K10: Hm... (6 Sekunden Pause). Äh, wie mit meinen Freunden... Ich gehe ja nett mit meinen Freunden.
- 172 I: Mhm.
- 173 K10: Aber manchmal gehen mein Freunde über mich nicht so nett. Und ich will einfach nicht, dass sie dann Probleme haben.
- 174 I: Also, wie meinst du?

„Meinung sagen“ [

„Diskretion“ [

8/11

	175	K10: Wenn sie nicht nett zu mir sind...
	176	I: Aha, mhm.
	177	K10: Dann will ich nicht, dass sie dann Probleme haben. Also mit denen Probleme haben... Also ich will auch nicht, dass sie grosse Probleme haben.
	178	I: Dann würdest du das also nicht unbedingt sagen wollen?
	179	K10: Ja.
	180	I: Und wer darf denn das nicht sagen am Gespräch?
..Diskretion	181	K10: Also... ich sage es immer meiner Mama. Mein Papa nicht, weil der regt sich für nichts auf.
	182	I: Mhm. Dürfte deine Mama denn das dann sagen am Gespräch?
..Diskretion	183	K10: Also, lieber nicht, weil ich möchte ja nicht, dass sie dann grössere Probleme haben.
	184	I: Mhm.
	185	K10: <i>(Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).</i>
	186	I: Gibt es sonst noch etwas, wo du sagst «Oh nein, das möchte ich nicht, dass das besprochen wird»?
	187	K10: Nein.
	188	I: Okay, gut. Sonst noch gerade etwas da (<i>«Inhalt»</i>) dazu?
	189	K10: Nein.
	190	I: Nicht, mhm. Und dann geht es noch um dich (<i>«Ich»</i>).
	191	K10: Also... mir... ich habe immer so ein Bauchgefühl, wenn ich zu der Lehrerin gehe.
	192	I: Mhm.
	193	K10: Aber sonst sage ich immer, wenn ich es gemacht habe, dann ist es dann erledigt und ich weiss, wie ich weiterarbeiten sollte.
	194	I: Mhm. Dann ist das Gespräch also eigentlich gut für dich?
	195	K10: Ja.
	196	I: Mhm.
..transparente Kommunikation	197	K10: Ich habe aber mega Angst, aber dann weiss ich, was ich muss machen und was ich verbessern muss.
	198	I: Mhm. Und was macht das dann mit dir, wenn du das so weisst?
	199	K10: Meistens gehe ich nach Hause und nehme alle meine Blätter nach vorne, meine... Schreiben und dann rechne oder schreibe ich einfach oder mache Deutsch.
	200	I: Okay, mhm. Was ist dir sonst noch wichtig beim Gespräch?

„Respekt“ {
„Empathie / Verständnis“ }

- Weil es wird ja über dich gesprochen... Gibt es etwas, also ja, was ist dir da noch so wichtig?
- 201 K10: Hm... (6 Sekunden Pause). Ich habe keine Ahnung.
- 202 I: Weisst du es nicht unbedingt, mhm. Gibt es etwas im Ge... Also was muss im Gespräch passieren, dass du dich wohl fühlst? Das haben wir vorhin auch schon ein wenig angeschaut. Aber jetzt, was genau muss denn sein, damit du dich wohl fühlen kannst?
- 203 K10: Dass die Lehrerin nicht so fies mit mir tut und sagt «K10, du kannst das schon. Das ist einfach. Versuch es einfach.» und so Sachen.
- 204 I: Okay. Mhm.
- 205 K10: Dass ich mich richtig wohl fühle.
- 206 I: Genau. Gibt es sonst noch etwas, dass du brauchst oder?
- 207 K10: Nein.
- 208 I: Nicht unbedingt, okay. Und was möchtest du z.B. am Gespräch sagen oder machen? Oder wie möchtest du dich da verhalten?
- 209 K10: Also... Ich bin daran gewohnt, dass ich beim Reiten gerade stehen muss. So die ganze Zeit (K10 zeigt es vor).
- 210 I: Mhm.
- 211 K10: Und in der Schule bin ich daran gewohnt, aber manchmal will ich auch so ein bisschen nach hinten liegen.
- 212 I: Mhm.
- 213 K10: Und darum... will ich, das irgendwie auch machen können, beim ähm beim Elterngespräch.
- 214 I: So, ja.
- 215 K10: Ja, weil manchmal, wenn wir so machen, dann sieht es aus, als wäre ich nicht so interessant sein würde. (meint eher: interessiert)
- 216 I: Also wenn du so bist? (I setzt sich nach hinten).
- 217 K10: Ja.
- 218 I: Wenn du zurücksitzt?
- 219 K10: So zurücksitzen... dann... dann bin ich daran gewohnt, zu sagen «Oh Gott, was habe ich gemacht»? Und wenn ich so sitze (K10 sitzt aufrecht), dann ist es super, gut.
- 220 I: Also dann möchtest du am Gespräch aufrecht sitzen?
- 221 K10: Ja.
- 222 I: Ja, mhm.
- 223 K10: Weil manchmal habe ich mega Angst, wenn ich so bin...
- 224 I: Okay, mhm. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du machen oder sagen möchtest? Oder so?

10/11

- 225 K10: Nein.
- 226 I: Nicht unbedingt, okay. Gibt es sonst noch etwas, dass du zu diesem Kärtchen sagen möchtest?
- 227 K10: Nein.
- 228 I: Nicht, okay. Gut. Also... Hey, dann sind wir schon am Ende von diesem Gespräch angelangt. Gibt es gerade noch etwas, dass du abschliessend so zum Thema sagen möchtest?
- 229 K10: Ähm, nicht gerade zum Thema, aber dass du wirklich eine gute Lehrerin bist.
- 230 I: Wirklich?! Oh jöh (*/ lacht verlegen*). Das ist ein sehr liebes Kompliment, danke. Wie hast du denn jetzt dieses Interview wahrgenommen?
- 231 K10: Sehr gut.
- 232 I: Sehr gut, mhm. Gibt es... Also, wie meinst du sehr gut?
- 233 K10: Also, manchmal habe ich Angst, der Lehrerin etwas zu erzählen und wenn man so etwas macht, dann habe ich es gerne, wirklich... alles zu sagen und das tut mir dann einfach sehr gut.
- 234 I: Ja, also, das finde ich auch sehr gut. Und wie gesagt, das bleibt zwischen uns.
- 235 K10: Ja.
- 236 I: Hast du dich wohl dabei gefühlt?
- 237 K10: Sehr wohl.
- 238 I: Ist wahr?! Sehr gut, das ist schön. Also, dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten und ich werde mir dieses Gespräch zu Hause noch einmal anhören und dann werde ich das abtippen, damit ich deine Antworten auswerten kann.
- 239 K10: Okay.

7.14 Transkript 11

1 Transkript K11:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 6H
 4 *Geschlecht:* Männlich

5 Legende:

6 K11	Kind 11
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Also, hey, schön hast du dich für das Interview gemeldet. Ähm, und ich möchte mich dazu bereits jetzt bei dir bedanken. Das ist nämlich sehr lieb. Und ich würde dir sonst gerade gerne einen Überblick geben, wie das Interview ablaufen wird. Und zwar siehst du hier ja diese 6 Kärtchen und ich werde diese nachher umdrehen. Sie haben nämlich alles etwas mit dem Elterngespräch zu tun. Und dann kannst du eigentlich wählen, mit welchem Kärtchen du starten möchtest. Dann kannst du einfach einmal frei erzählen und vielleicht auch, was du gerade für Erwartungen an diesen Begriff oder dieses Kärtchen hast. Weisst du denn, was Erwartungen sind?

8 K11: Hm... Ja...

9 I: Willst du einmal versuchen, das zu erklären? Was sind Erwartungen?

10 K11: Also so... Äh... (3 Sekunden Pause). Wenn man etwas erwar... äh ja...

11 I: Ja, also irgendwo, weiss man es ja...

12 K11: ... erwartet, ja... aber es ist irgendwie schon...

13 I: Also du nimmst an, was jemand sagen oder was jemand machen könnte oder vielleicht auch, was passieren könnte.

14 K11: Ja.

15 I: Genau. Also... ist das ungefähr gut so für dich? (K11 nickt). Also, ich werde nachher die Kärtchen umdrehen und dann kannst du einfach einmal erzählen, was dir in den Sinn kommt und dann werde ich dir auch noch ein paar Fragen dazu stellen. Es gibt wirklich kein richtig oder kein falsch.

16 K11: Ja.

17 I: Und ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln, d.h. ich gehe dann nicht zu *Lehrperson* und sage ihr «K11 hat

1/13

mir das oder das erzählt».

18 K11: Mhm, ja.

19 I: Das ist so unser kleines, persönliches Geheimnis. Mir ist es auch wichtig, dass du sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst oder wenn du etwas nicht beantworten möchtest. Das ist nämlich alles okay. Und eben, wie du gesehen hast (*I zeigt auf das iPhone*), nehme ich das Interview auf, damit ich deine Antworten abtippen kann und so. Ist das immer noch gut für dich?

20 K11: Ja.

21 I: Gut. Gibt es sonst gerade noch etwas, dass du loswerden möchtest, bevor wir starten?

22 K11: Nein.

23 I: Nicht, okay. Also das Interview dauert etwa so eine Viertelstunde, 20 Minuten. Vielleicht auch ein wenig länger oder weniger lang. Je nach dem. Wenn du bereit bist, können wir sonst gerade starten?

24 K11: Ja.

25 I: Also... (*I dreht die Kärtchen um*). Mhm. Gut.

26 K11: Äh... Also, was bedeutet «Aufbau»?

27 I: Der Aufbau vom Gespräch. Weisst du, wie fängt es, wie geht es weiter und wie hört es auf?

28 K11: Aha... ach äh...

29 I: Du darfst wählen...

30 K11: (*3 Sekunden Pause*). Was soll ich nehmen? (*2 Sekunden Pause*). Die «Sprache».

31 I: Die «Sprache». Also... mhm... am Elterngespräch natürlich...

32 K11: Ja.

33 I: Ja. Erzähl einmal, was dir vielleicht in den Sinn kommt oder was dir da besonders wichtig ist.

..Beschränkung auf das Wesentliche

34 K11: Dass es... also wichtig ist, dass es schnell durch ist.

35 I: Dass es schnell... mhm. Wieso ist dir das wichtig?

36 K11: Einfach, dass es dann durch ist und dass es nicht... eine Stunde dauert.

37 I: Mhm.

38 K11: Ähm... (*4 Sekunden Pause*).

39 I: Also, dass es nicht lange dauert, hast du gesagt?

40 K11: Ja.

41 I: Ja. Wie möchtest du denn, dass die Lehrperson mit dir am Gespräch spricht?

42 K11: (*4 Sekunden Pause*). Ja, äh... das ist einfach mega

2/13

schwer... einfach normal, normal...

43 I: Was ist denn normal für dich?

44 K11: Einfach so, wie du gerade sprichst.

45 I: Wie ich? Wie spreche ich denn gerade?

46 K11: Einfach...

47 I: Normal? (*I lacht*).

48 K11: Ja, normal (*K11 lacht auch*)...

49 I: (*I lacht*). Normal, ja.

50 K11: Ja, nicht so «Bäh, bäh, bäh» (*K11 spricht tiefer und verzerrter, als wäre er wütend*).

51 I: Nicht brüllen? In diese Richtung, so?

52 K11: Ja.

53 I: Wieso ist dir das wichtig?

54 K11: Also man fühlt sich dann, irgendwie als hätte man etwas gemacht, das man eigentlich nicht dürfte. Irgendwie so...

55 I: Mhm.

56 K11: Äh, ja.

57 I: Mhm. Und wie möchtest du denn, dass deine Eltern mit dir am Elterngespräch sprechen? Oder was können sie machen?

58 K11: Einfach auch normal.

59 I: Auch normal?

60 K11: Ja.

61 I: Okay. Und wie meinst du denn da normal? Ist es ein anderes normal?

62 K11: Sie sprechen halt schon ein wenig anders als die Lehrerin. So ein wenig, weniger... netter.

63 I: Weniger netter? Mhm.

64 K11: Also dann z.B. zu Hause sagen sie «Oh, das hättest du ein bisschen besser machen können» (*K11 spricht tiefer*) oder so.

65 I: Mhm, okay. Und was macht das dann mit dir, wenn sie so sprechen?

66 K11: Also... einfach... ja, eigentlich nichts. Okay... Ja, dann sage ich einfach «Okay, ich probiere es das nächste Mal ein bisschen besser zu machen».

67 I: Mhm, okay.

68 K11: Ja.

69 I: Mhm. Gibt es sonst gerade noch etwas zur «Sprache»?

70 K11: Nein.

3/13

- 71 I: Nicht, okay. Mhm. Gut, dann? Wie geht es weiter?
- 72 K11: (6 Sekunden Pause). «Inhalt».
- 73 I: Der «Inhalt».
- 74 K11: Ja.
- 75 I: Jawohl, also ich lasse dich sonst gerade...
- 76 K11: Also... Themen habe ich viele gerne...
- 77 I: Mhm.
- 78 K11: Ähm, äh, Sport... Franz, äh, nein Französisch nicht so... Deutsch, NMG
- 79 I: Mhm.
- 80 K11: Und Mathematik noch so ja.
- 81 I: Also dass sind die Fächer die du gerne hast? So meinst du?
- 82 K11: Ja.
- 83 I: Ja, mhm. Jetzt, am Gespräch. Über was darf denn gesprochen werden? (5 Sekunden Pause). Am Elterngespräch?
- 84 K11: Äh, ja, äh... (3 Sekunden Pause). Über was, äh... einfach über die Schule, über die Fächer und so.
- 85 I: Mhm. Und wenn du sagst über die Schule? Das ist jetzt ein grosser Begriff. Also die Fächer, über was darf man denn sonst noch sprechen? Wo du sagst «Ja, doch, das finde ich okay, wenn man darüber spricht»? Mit der Lehrperson und mit den Eltern...
- 86 K11: (3 Sekunden Pause). Äh... ich weiss es gerade nicht.
- 87 I: Weissst du es gerade nicht. Mhm. Gibt es etwas, wo du sagst «Hui, über das darf man auf gar keinen Fall sprechen»? «Das ist ein Tabu, das geht gar nicht»?
- 88 K11: Äh... Ich weiss jetzt nicht, ob ich das sagen soll... aber...
- 89 I: Du darfst es sagen, mhm.
- 90 K11: Wer miteinander zusammen ist und so. Das darf man nicht besprechen... und so Sachen.
- 91 I: Also so... private Sachen? Oder wie meinst du?
- 92 K11: Ja. Ja.
- 93 I: Mhm. Wieso darf man über solche Sachen nicht sprechen?
- 94 K11: Äh... weil das nicht... nicht nett ist oder so... sonst ist dann einfach... dann erzählt man es immer weiter, anderen Leuten weitererzählen und dann geht es immer weiter...
- 95 I: Mhm.
- 96 K11: Und dann plötzlich ist es durch ganz Ort... oder so...
- 97 I: Durch ganz Ort, ja.

4/13

- 98 K11: Und dann...
- 99 I: Und was würde dann passieren, wenn es ganz *Ort* wissen würde?
- 100 K11: (5 Sekunden Pause). Äh... äh...
- 101 I: Oder was wäre... (3 Sekunden Pause). Also siehst du, was ich meine?
- 102 K11: Ja... so halb.
- 103 I: So halbwegs... Also... du möchtest also nicht, dass das dann alle Leute wissen? So in dem Sinn?
- 104 K11: Ja.
- 105 I: Okay. Das ist doch gut. Gibt es sonst noch etwas, wo du sagst «Das darf auf gar keinen Fall angesprochen werden»? «Das geht gar nicht»?
- 106 K11: (5 Sekunden Pause). Nein.
- 107 I: Nicht unbedingt, okay.
- 108 K11: Es kommt mir einfach gerade nichts in den Sinn.
- 109 I: Das macht gar nichts. Vielleicht kommt dir nachher noch was in den Sinn. Das kannst du dann immer noch sagen.
- 110 K11: Ja.
- 111 I: Kommt dir sonst gerade noch etwas dazu in den Sinn?
- 112 K11: Nein.
- 113 I: Nein. Also... Gut. Mhm. Dann wie geht es weiter?
- 114 K11: (6 Sekunden Pause). «Aufbau».
- 115 I: Der «Aufbau», mhm. Ja...?
- 116 K11: Aufbau... ich weiss... ich habe gerade vergessen, was das heisst...
- 117 I: Also, weisst du, wie das Gespräch aufgebaut ist. Wie fängt es an z.B.? Wie geht es weiter?
- 118 K11: Also einfach... zuerst kommt man rein, und dann... setzt man sich, sagt man hallo... und dann... einfach, ja, beginnen zu sprechen...
- 119 I: Mhm.
- 120 K11: Ja. Äh...
- 121 I: Über was spricht man dann?
- 122 K11: Ah... ich weiss gerade... über die Fächer und...
- 123 I: Mhm.
- 124 K11: (9 Sekunden Pause). Über die Fächer und... (3 Sekunden Pause). Wie es... was man in der Schule so gemacht hat und so... ob man... ich z.B. mache... mache gerne Gruppenarbeiten...

5/13

„Beschränkung auf das Wesentlic



- 125 I: Mhm.
- 126 K11: ... weil man nicht alles alleine machen muss. So...
- 127 I: Mhm.
- 128 K11: Und dann sagt sie entweder, ob man das gut gemacht hat oder so. Oder ob man blöd getan hat... Und... Ja, so...
- 129 I: So. Und wie wird das Gespräch so beendet? Gibt es da etwas, dass dir wichtig ist? (2 Sekunden Pause). So am Schluss vom Gespräch?
- 130 K11: Ja... einfach, dass wir dann direkt gehen können und nicht, dass wir dann 10... 10 Jahre dauert, noch etwas... meine Mama muss noch etwas sprechen und so...
- 131 I: Mhm, okay. Ja.
- 132 K11: Dass es dann einfach gerade durch ist und nicht, dass meine Mama noch 10 Jahre lang reden muss.
- 133 I: Ja, ich sehe wie. Dann möchtest du also trotzdem, dass es kurz und knapp ist, so?
- 134 K11: Ja.
- 135 I: Mhm. Wie... jetzt hast du es mir so beschrieben, wie es wahrscheinlich jetzt so abläuft, oder?
- 136 K11: Ja.
- 137 I: Gibt es sonst noch etwas, wo du sagen würdest «Das müsste passieren, oder so, müsste es ablaufen, damit es ein perfektes Gespräch für mich ist»?
- 138 K11: (5 Sekunden Pause). Also eigentlich die Länge ist eigentlich ganz gut. (3 Sekunden Pause). Einfach nicht am Abend. Vielleicht... vielleicht einfach gerade... eher (4 Sekunden Pause). So gegen... nach der Schule gerade, so.
- 139 I: Mhm. Wieso denn gerade nach der Schule? Und lieber nicht unbedingt am Abend?
- 140 K11: Weil am Abend ist man halt ein bisschen müde und dann...
- 141 I: Mhm.
- 142 K11: Und dann heisst es... weiss man halt nicht, was man noch sagen soll. Weil man halt ein bisschen müde ist. Und so...
- 143 I: Mhm, okay. Dann spielt die Tageszeit also auch ein bisschen eine Rolle?
- 144 K11: Ja.
- 145 I: Sehr interessant, ja, mhm. Gibt es dir... gibt es sonst gerade noch etwas, das dir wichtig ist beim Ablauf vom Gespräch? (3 Sekunden Pause). Wo du sagst «Auf das kann ich nicht verzichten. Das muss unbedingt noch sein» oder so?
- 146 K11: Äh, nein.
- 147 I: Nicht unbedingt. Okay. Sonst noch etwas?

6/13

148 K11: Nein.
149 I: Nicht. Gut. Also...?
150 K11: (3 Sekunden Pause). Ich nehme einmal das hier. (K11 zeigt auf die «Eltern»).

151 I: Mhm, das ist gut. Also, die «Eltern».
152 K11: Dass es dann durch ist, das.
153 I: Also, die «Eltern» möchtest du lieber gerade durch haben?
154 K11: Ja.
155 I: Mhm. Also, ich lasse dich...
156 K11: Also... ich habe es eigentlich fast lieber, wenn mein Papa kommt. Weil meine Mama ist halt eine Lehrerin und so... Ja.
157 I: Mhm. Was macht denn das dann mit dir?
158 K11: Meine Mama weiss halt dann auch, um was es geht und so, weil sie halt Lehrerin ist und mein Papa nicht.
159 I: Mhm.
160 K11: Und dann einfach so tschüss und dann... und bei meiner Mama... sie sagt dann auch immer noch Sachen und so... (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).

161 I: Mhm, okay, ja. Und ähm... Gibt es etwas, dass du dir sonst von deinen Eltern am Gespräch noch wünschst? Etwas, das sie machen könnten am Gespräch? (5 Sekunden Pause). Wo du sagst «Doch Mama, doch Papa, das habt ihr jetzt gut gemacht» oder «Da bin ich froh, hast du das gesagt oder gemacht» oder so?

162 K11: Ja, dass sie nicht so... «Ja, das hast du jetzt nicht so gut gemacht. Das hättest du besser machen können». Ja so, einfach...
163 I: Mhm.
164 K11: Das machen sie eigentlich nicht so. Einfach...
165 I: Mhm.
166 K11: Rückmeldung machen sie und sonst ist eigentlich nichts.
167 I: Mhm. Also wie meinst du Rückmeldung machen?
168 K11: Einfach sagen, das hättest du besser... einfach das, was du gut gemacht hast und so... also einfach, einfach...
169 I: Also das sollten sie sagen?
170 K11: Ja.
171 I: Ja, mhm, okay. Gibt es etwas, dass sie auf keinen Fall während dem Gespräch machen dürfen? Wo du sagst «Oh nein Mama, nein Papa»?

172 K11: (4 Sekunden Pause). Nein... Ähhh... nein, ich weiss gerade

7/13

- nichts.
- 173 I: Weisst du gerade nichts? Das macht nichts.
- 174 K11: Es fällt mir einfach nichts ein.
- 175 I: Das macht gar nichts. Gibt es sonst noch etwas, das du dir von deinen Eltern wünschst? Oder was sie machen sollten? (K11 schüttelt den Kopf). Nicht, okay. Mhm. Also, dann?
- 176 K11: «Ich».
- 177 I: Das «Ich». Jawohl.
- 178 K11: Also... es fällt mir gerade nichts zu «Ich» ein.
- 179 I: Also, ich werde dir sonst gerade ein paar Fragen stellen. Was ist dir beim Gespräch besonders wichtig? Weil es geht ja um dich... in erster Linie...
- 180 K11: Dass es interessant ist und nicht langweilig und so.
- 181 I: Mhm.
- 182 K11: Dass sie Sachen fragen, die interessant sind.
- 183 I: Mhm. Wann ist es denn interessant? Oder wann ist denn das Gespräch langweilig?
- 184 K11: Also langweilig ist es, wenn sie es... sagen... (3 Sekunden Pause). Das hast du gut gemacht. Das hast du nicht so gut gemacht und so.
- 185 I: Mhm.
- 186 K11: Und dann bei den Fächern ist es... habe ich es... ein bisschen lieber.
- 187 I: Mhm. Die Fächer hast du lieber?
- 188 K11: Ja, also wenn sie es sagen.
- 189 I: Mhm, also macht es das Gespräch dort interessanter?
- 190 K11: Ja.
- 191 I: Und das andere ist dann eher...
- 192 K11: Ja, so mittel.
- 193 I: ... langweilig?
- 194 K11: Ja.
- 195 I: Mhm. Was ist dir sonst noch wichtig, jetzt am Gespräch? Wenn wir an das Verhalten z.B. auch von der Lehrperson oder auch von den Eltern denken? Gibt es da etwas, dass sie unbedingt machen sollten? Weil es geht ja wirklich um dich...
- 196 K11: Dass sie verstehen, was ich sage.
- 197 I: Mhm. Okay, wie meinst du, dass sie verstehen, was du sagst?
- 198 K11: Z.B., dass wenn ich etwas sage...
- 199 I: Mhm.

„Aktives Zuhören“

8/13

200 K11: Ich weiss gerade nicht was.
201 I: Macht nichts, ja.
202 K11: Wo sie dann... wo sie es dann einfach verstehen... z.B. wenn man es nicht versteht, dann... dann verstehen sie es einfach nicht und dann geht es mega lange.
203 I: Mhm, ja. Das ist etwas sehr Wichtiges, ja. Gibt es sonst noch etwas, das dir wichtig ist am Gespräch? Wo du wirklich sagst «Doch!»?
204 K11: Nein. Nein.
205 I: Nicht unbedingt, mhm. Was muss denn so an einem Gespräch passieren, damit du dich wohl fühlst?
206 K11: (5 Sekunden Pause). Äh...
207 I: Damit du dann sagen kannst «Jetzt bin ich ganz entspannt, locker und ich fühle mich einfach gut»?
208 K11: (4 Sekunden Pause). Eben, dass es schnell geht und nicht, das... das, was ich schon vorhin gesagt habe.
209 I: Ja, mhm.
210 K11: Äh...
211 I: Oder gibt es Situationen, in denen du dich unwohl fühlen würdest? Wo du das Gefühl hättest «Oh jetzt wäre ich lieber gerade nicht hier»?
212 K11: (4 Sekunden Pause). Z.B. wenn sie etwas sagt, das letztes Jahr besser gegangen ist...
213 I: Mhm.
214 K11: Und dieses Jahr nicht so... das finde ich dann nicht gerade so...
215 I: Mhm. Wieso findest du das dann nicht so gut?
216 K11: (5 Sekunden Pause). Äh...
217 I: Versuch einfach...
218 K11: Äh... ich finde das ist mega schwer.
219 I: Ja. Ich weiss, es sind ein bisschen... weisst du, ich bohre da etwas nach, aber ich möchte genau wissen, warum du so denkst oder... es ist nicht, dass ich dich damit plagen will oder so... Was möchtest du denn jetzt an diesem Gespräch so sagen wollen oder wie würdest du dich gerne am Gespräch verhalten?
220 K11: (6 Sekunden Pause). Äh... (9 Sekunden Pause).
221 I: Gibt es etwas, dass du unbedingt sagen möchtest? Wo du sagst «Ja, das muss ich unbedingt... oder das will ich loswerden»?
222 K11: Hm... (3 Sekunden Pause). Ich habe keine Idee.
223 I: Keine Idee. Das macht nichts. Mhm. Und... was müsste denn

9/13

passieren, damit das Gespräch perfekt für dich gelaufen wäre und du sagen würdest «Ja, das ist jetzt also super gewesen»? Oder habe ich dich das bereits gefragt?

224 K11: Ja...

225 I: Ja... Ups... Gibt es sonst noch etwas zum «Ich»?

226 K11: Nein.

227 I: Nicht unbedingt. Also. Ja, die Fragen gehen manchmal etwas ineinander hinein.

228 K11: So muss das sein.

229 I: Jetzt kommen wir noch zum Letzten, die «Lehrperson». Ja?

230 K11: Ähm (4 Sekunden Pause).

231 I: Was wünschst du dir z.B. von deiner Lehrperson am Gespräch? (2 Sekunden Pause). Was sollte sie unbedingt machen? Oder auf was muss sie besonders schauen?

232 K11: Dass es interessant ist...

233 I: Mhm.

234 K11: (7 Sekunden Pause). Dass es nicht langweilig ist und so...

235 I: Mhm. Hast du Tipps für eine Lehrperson? Damit es dann interessant ist und nicht langweilig? Weil ich muss ja denn jetzt bald auch wieder Elterngespräche machen und dann... vielleicht hast du mir gerade ein paar Tipps?

236 K11: (3 Sekunden Pause). Hm... (9 Sekunden Pause). Nein.

237 I: Nicht unbedingt, okay. Vielleicht kommt dir ja nachher noch etwas in den Sinn.

238 K11: Also, es ist eigentlich alles gut, was sie sagen.

239 I: Ist alles gut, so wie sie es machen?

240 K11: Ja.

241 I: Mhm. Aber jetzt: Ich mache es ja dann vielleicht nicht gleich wie sie, siehst du wie? Hast du mir denn Tipps, die ich umsetzen könnte? Wo du findest, das machen deine jetzigen Lehrpersonen super? (4 Sekunden Pause). Und dann sagst du «Auf das musst du unbedingt schauen» oder «Das wünschte ich mir, dass das alle Lehrpersonen machen.» so?

242 K11: Hm... (Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).

243 I: Sonst lassen wir diese Frage noch ein wenig auf der Seite und dann kannst du noch etwas überlegen.

244 K11: Ja.

245 I: Jetzt, stell dir vor: Du gehst ans Gespräch und nach dem Gespräch darfst du jetzt einmal Noten verteilen. Was müsste die Lehrperson machen, damit du ihr eine 6 geben würdest? Nach dem Gespräch?

10/13

	246	K11: Äh (4 Sekunden Pause). Dass es nicht zu lange geht, dass es interessant war...
	247	I: Mhm.
..Humor	248	K11: (6 Sekunden Pause). Dass es auch ein wenig lustig war.
	249	I: Wie kann es lustig sein?
..Humor	250	K11: (3 Sekunden Pause). Also wenn man einen Witz... also einfach einen kleinen Witz sagt oder so.
	251	I: Mhm, okay. Ja.
	252	K11: Ja.
	253	I: Gibt es sonst noch etwas, wo du sagen würdest «Ja, wenn sie das macht, dann bekommt sie eine 6»? (6 Sekunden Pause). Oder reichen diese 3 Sachen, damit es bereits eine 6 gibt?
	254	K11: Ja.
	255	I: Reicht es schon, mhm. Genau. Jetzt: Andere...
	256	K11: Oder nein, ich habe gerade noch etwas gefunden.
	257	I: Mhm.
..transparente Kommunikation	258	K11: Dass man das zeigt, das... was man gut gemacht hat, dass was man nicht so gut gemacht hat. Dass ich wirklich weiss, was es ist.
	259	I: Mhm.
	260	K11: Und nicht dass... dass ich es dann nicht verstehe.
	261	I: Mhm.
	262	K11: So...
	263	I: Und für was möchtest du das genau wissen? Oder was hilft dir das dann?
	264	K11: Dass ich einfach weiss, was ich gut gemacht habe und was nicht. Weil ja...
	265	I: Mhm. Ja, das finde ich auch sehr wichtig und dann kannst du damit weiterarbeiten.
	266	K11: Mhm.
	267	I: Mhm. Jetzt gehen wir vom anderen Szenario aus: Nach dem Gespräch gibst du deinen Lehrpersonen oder deiner Lehrperson eine 3. Was hat sie gemacht? Oder eben, was darf sie auf keinen Fall machen? (3 Sekunden Pause). Wo du dann sagen würdest «Das gibt jetzt eine 3»?
..Angepasste Sprache	268	K11: Äh... (8 Sekunden Pause). Es ist mir gerade nichts eingefallen, dass man schlecht machen könnte. Oder nein, es nicht richtig erklären oder so...
	269	I: Mhm, am Elterngespräch nicht richtig erklären?
	270	K11: Ja.

11/13

- 271 I: Mhm. Dann würde es bereits eine 3 geben? Oder braucht es noch mehr Sachen, die...
- 272 K11: Es braucht noch mehr, so...
- 273 I: Mhm. Was denn z.B. noch?
- 274 K11: (3 Sekunden Pause). Ohne Witz, nicht interessante Sachen... ja, dann gibt es schon fast eine 3. Eine 3,5.
- 275 I: Eine 3,5. Mhm.
- 276 K11: Und dann noch etwas...
- 277 I: Was fehlt denn noch?
- 278 K11: (7 Sekunden Pause). Hm... (3 Sekunden Pause). Ich weiss es nicht...
- 279 I: Oder reichen diese 3 Sachen und dann sagst du, dass es eine 3 ist?
- 280 K11: Ja.
- 281 I: Okay, gut. Mhm. Und jetzt, stell dir vor: Du wärst die Lehrperson und du müsstest so ein Gespräch machen.
- 282 K11: Oh.
- 283 I: Auf was würdest du ganz besonders schauen? Oder was wäre dir wichtig?
- 284 K11: (6 Sekunden Pause). Dass es Essen gibt.
- 285 I: Du möchtest Essen am Elterngespräch?
- 286 K11: Ja. Also, einfach wenn ich... wenn ich jetzt Lehrer wäre, dann gäbe es etwas Kleines zu essen.
- 287 I: Mhm, ja.
- 288 K11: (6 Sekunden Pause). Und etwas zu trinken und... und dass es lustig ist und dass es schnell durch ist.
- 289 I: Mhm.
- 290 K11: Also so 20 Minuten, 25 Minuten und dann «Tschüss, du kannst gehen».
- 291 I: Und dann ist gut?
- 292 K11: Ja.
- 293 I: Wieso möchtest du... oder würdest du denn äh, Essen und Trinken anbieten, wenn du jetzt Lehrer wärst?
- 294 K11: Dass es... dass es Lust macht und dass... dass wenn man gerade Hunger hat, gerade am Abend, wenn man Hunger hat...
- 295 I: Mhm.
- 296 K11: Z.B.... ein Guetzli oder...
- 297 I: Mhm.
- 298 K11: (3 Sekunden Pause). Oder Chips... vielleicht ein paar.

12/13

Einfach so...

299 I: Ein kleiner Snack?

300 K11: Ein Snack.

301 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, wo du sagen würdest «Oh ja, auf das möchte ich ganz besonders schauen»?

302 K11: Nein.

303 I: Nicht, okay. Kommt dir sonst noch gerade etwas zur Lehrperson in den Sinn, jetzt nachdem wir diese Fragen durchgegangen sind? Wo du sagst «Das wünsche ich mir» oder «Auf das sollten sie noch schauen»?

304 K11: Nein.

305 I: Nicht unbedingt. Gut. Dann sind wir durch mit diesem Kärtchen?

306 K11: Ja.

307 I: Gut. Ähm, gibt es gerade noch etwas, dass du zum Abschluss sagen möchtest, zu... Ist dir noch etwas in den Sinn gekommen zum... Elterngespräch?

308 K11: Waren das 20 Minuten?

309 I: Das waren sogar 23 Minuten, jesses. Gibt es sonst noch etwas, dass du sagen möchtest? (K11 schüttelt den Kopf). Nein. Okay. Dann sind wir bereits am Ende von diesem Interview.

310 K11: Ja.

311 I: Ähm, jetzt möchte ich dich dennoch Fragen, wie hast du das Interview wahrgenommen? Wie war das für dich?

312 K11: Gut.

313 I: War es gut?! Hast du dich wohl dabei gefühlt?

314 K11: Ja.

315 I: Schon?! Okay, gut. Dann danke ich dir für deine Zeit und deine Antworten. Und ich werde mir unser Gespräch zu Hause noch einmal anhören und dann werde ich das abtippen. Dann kann ich das eigentlich auswerten.

13/13

7.15 Transkript 12

1 Transkript K12:

2 Informationen zum Kind:

3 *Schulstufe:* 8H
 4 *Geschlecht:* Weiblich

5 Legende:

6 K12	Kind 12
I	Interviewerin (Lara Riedo)

7 I: Also, schön hast du dich für das Interview gemeldet.

8 K12: Danke.

9 I: Ich möchte mich bereits jetzt bei dir dafür bedanken und dann möchte ich dir sonst gerade gerne einen Überblick geben, wie das dann so abläuft.

10 K12: Mhm.

11 I: Und zwar siehst du hier ja diese sechs Kärtchen und diese werde ich nachher gleich umdrehen. Sie haben alle etwas mit dem Elterngespräch zu tun.

12 K12: Okay.

13 I: Genau. Und dann darfst du wählen, mit welchem Kärtchen du anfangen möchtest. Dann kannst du mir einfach einmal frei erzählen und du kannst auch erzählen, was du vielleicht für Erwartungen an dieses Kärtchen oder eben diesen Begriff hast. Weisst du, was Erwartungen sind?

14 K12: Also, Erwartungen... also, was ich erwarte, wie gut es... wie gut ich gewesen bin.

15 I: Mhm, genau, aber es kann dann natürlich auch sein, z.B. ähm, was du denkst, was jemand machen würde oder was jemand machen könnte oder sollte, oder auch was passieren könnte. Das gehört auch noch so dazu. Also, du darfst dann wählen, mit was du anfangen möchtest und dann werde ich dir auch noch ein paar Fragen dazu stellen. Und es gibt eigentlich kein richtig und kein falsch. Ich werde deine Antworten auch vertraulich behandeln.

16 K12: Ja.

17 I: D.h. ich gehe dann nicht zu *Lehrperson* und sage «Ja, K12 hat mir das erzählt» oder so.

18 K12: Ja.

1/15

- 19 I: Das ist so unser kleines, persönliches Geheimnis. Und mir ist es auch ganz wichtig, dass du mir sagen darfst, wenn du dich unwohl fühlst oder du irgendeine Frage nicht beantworten möchtest, weil das ist auch alles okay.
- 20 K12: Ja.
- 21 I: Und ich nehme dieses Gespräch auf, wie du das ja auch siehst (*I zeigt auf iPhone*). Ist das immer noch gut für dich?
- 22 K12: Ja.
- 23 I: Gibt es sonst noch gerade etwas, dass du sagen möchtest, bevor wir anfangen?
- 24 K12: Ist das eigentlich von mir, wo ich bin? (*K12 zeigt auf Interviewleitfaden mit bereits gesetzten Kreuzen bei Schulstufe und Geschlecht. Die Kreuze beziehen sich auf ein vorangegangenes Interview.*)
- 25 I: Nein. Das ist noch von einem anderen Kind.
- 26 K12: Ah, okay.
- 27 I: Aber ja, du bist ja auch in der 7H?
- 28 K12: Nein, 8H.
- 29 I: 8H, ah, das ist gut zu wissen.
- 30 K12: Ja, ich habe eben gerade gedacht...
- 31 I: Ja, das ist noch von jemand anderem.
- 32 K12: Okay, ja.
- 33 I: Ähm, gibt es sonst noch etwas?
- 34 K12: Nein.
- 35 I: Nicht. Gut, also. Das Interview dauert so zwischen 20 und 30 Minuten. Und wenn du bereit bist, dann können wir loslegen.
- 36 K12: Also, ja.
- 37 I: Gut, super. (*I dreht die Kärtchen um*). Also... gut, dann darfst du eigentlich wählen.
- 38 K12: Also muss ich dann... also wenn ich z.B. Eltern nehme, was meine Eltern erwarten oder...?
- 39 I: Was du von deinen Eltern erwartest. Es geht um deine Meinung.
- 40 K12: Aha, ja, okay. Okay, also, dann fange ich mit «Ich» an.
- 41 I: «Ich», mhm.
- 42 K12: Okay, also, ich erwarte... also ich erwarte eigentlich meistens nicht viel. Also meistens weiss ich ungefähr, wo ich bin. Also meistens... also meistens mache ich nicht viel Mist in der Klasse und so. Meistens lache ich einfach gerne.
- 43 I: Mhm.

2/15

- 44 K12: Aber sonst, viele Erwartungen irgendwie... eher weniger...
- 45 I: Mhm. Z.B... also eine Frage vielleicht: Was ist dir jetzt an diesem Gespräch, am Elterngespräch, besonders wichtig? Weil es wird ja über dich gesprochen.
- 46 K12: Ja, also, dass ich anständig war, dass die Lehrerin nicht gerade "de Verluder" (*Schweizerdeutscher Ausdruck*) hat. Also, nicht dass sie sagen «Oh nein, mit der... sie mag ich nicht in der Klasse haben».
- 47 I: Mhm.
- 48 K12: Ja, das ist mir eigentlich so... also beim ersten Elterngespräch war ich sehr nervös.
- 49 I: Sehr nervös?
- 50 K12: Als ich dabei war.
- 51 I: Ja, das glaube ich, aber konnte sich diese Nervosität dann etwas legen mit der Zeit?
- 52 K12: Ja. Ja, schon. Also, nach dem zweiten... Also das erste Gespräch war so. Als wir dann dort waren, ist es wieder gegangen, aber... und wenn wir dann, ähm, das zweite Mal, als ich dabei war, ist es dann tipptopp gegangen.
- 53 I: Auch am Anfang? Ist es gut gegangen?
- 54 K12: Ja, es war einfach... ja, am Anfang auch. Einfach das erste Mal.
- 55 I: Ja, das ist immer so, weil man es ja noch nicht kennt.
- 56 K12: Ja.
- 57 I: Also jetzt, was muss denn... Also gibt es sonst noch etwas, dass dir besonders wichtig ist? Jetzt für das Gespräch? Wo du sagst, das muss für mich sein, damit es für mich ein gutes Gespräch, oder ein super Gespräch ist?
- 58 K12: Ähm... Nein, eigentlich das, was ich bereits gesagt habe.
- 59 I: Mhm.
- 60 K12: Ja.
- 61 I: Tipptopp. Was muss denn im Gespräch passieren, damit du dich dort wohlfühlst?
- 62 K12: Also vielleicht auch, dass man gut über mich spricht.
- 63 I: Mhm.
- 64 K12: Ähm, vielleicht auch nicht, dass man... falls ich jetzt, was nicht der Fall ist, ähm, ähm, wenn ich jetzt irgendwie Mist gemacht hätte oder so... dass dann irgendwie... ähm, dass ich gerade zusammengeschissen werde oder so. Aber was jetzt nicht der Fall ist, aber... das würde ich nicht cool finden. Das wäre gerade... also, dann am Gespräch zusammengeschissen werden.

„Anerkennung / Lob“

„Respekt“

3/15

- 65 I: Das würde ich auch nicht cool finden.
- 66 K12: Ähm, nein.
- 67 I: Gibt es sonst noch etwas, dass sein muss, damit du dich wirklich entspannt fühlen kannst und wo du dann locker bist?
- 68 K12: Also, was ich gerne habe... also, wenn ich weiss, ja... ich werde... also, dass ich brav im Unterricht... und auch wenn ich viel lache... dass ich dann weiss, ich habe keinen Mist gemacht.
- 69 I: Mhm, okay.
- 70 K12: Dass ich dort... dann bin auch ein bisschen sicherer.
- 71 I: Und ruhiger, in dem Sinne?
- 72 K12: Ja, glaube ich.
- 73 I: Ja. Gibt es sonst noch etwas, dass sein muss, damit du wirklich sagen kannst «Jetzt fühle ich mich gut»?
- 74 K12: Nein, ich glaube nicht.
- 75 I: Mhm, okay. Gibt es am Gespräch etwas... oder weisst du, würdest du dich gerne besonders verhalten, möchtest du etwas sagen oder auch machen?
- 76 K12: Also meistens höre ich einfach zu, was die Lehrerin, in meinem Fall, jetzt sagt.
- 77 I: Mhm.
- 78 K12: Oder auch, was die Eltern sagen. Und einfach wenn ich gefragt werde, dann sage ich meistens auch etwas. Oder wenn sie gerade von etwas sprechen, wo ich auch etwas dazu sagen möchte, dann spreche ich... aber sonst eigentlich nicht.
- 79 I: Nicht unbedingt?
- 80 K12: Nein, nicht unbedingt.
- 81 I: Mhm. Aber wenn du jetzt noch etwas machen könntest, würdest du etwas machen wollen / können? Oder sagen?
- 82 K12: Nein, eigentlich nicht.
- 83 I: Nicht unbedingt, okay. Was muss denn passieren, damit du dann sagen kannst, das Gespräch ist perfekt gelaufen?
- 84 K12: Also, wenn eben... ähm, wenn ich eben... irgendwie, eben wenn sie sagt, es sei gut. Also, ich sei brav im Unterricht, ich lache zwischendurch, aber dass ich sonst eine fleissige sei, das... das höre ich gerne.
- 85 I: Mhm. Das hörst du gerne, ja. Was macht das denn dann mit dir?
- 86 K12: Also, ich bin dann stolz.
- 87 I: Bist du dann stolz?
- 88 K12: Ja.
- 89 I: Das darfst du dann aber auch sein.

„Meinung sagen“

„Anerkennung / Lob“

„Anerkennung / Lob“

4/15

- 90 K12: Meistens hören es dann auch die Eltern und dann... sind sie nebedran so ganz stolz und... dann bin ich noch mehr stolz.
- 91 I: Bist du noch stolzer, ja, das ist sehr schön. Tipptopp. Gibt es gerade noch etwas zum «Ich»?
- 92 K12: Nein, ich glaube nicht.
- 93 I: Also, gut. Dann?
- 94 K12: Ähm. (3 Sekunden Pause). Ich nehme einmal die «Eltern».
- 95 I: Die «Eltern», mhm.
- 96 K12: Also, ähm. Eltern, also ich glaube... sie erwarten auch nicht keine Ahnung was von mir, die Eltern. Also sie lassen mich... also... sie helfen mir einfach zwischendurch, z.B. auch bei den Hausaufgaben, aber... aber sie drängen mich nicht oder so, z.B....
- 97 I: Mhm.
- 98 K12: Und einfach, wenn ich... Ja, was?
- 99 I: Nein, sag nur.
- 100 K12: Also, wenn ich z.B. ein bisschen schlechtere Noten habe... also, was ich eigentlich weniger habe... ähm, dann sind sie auch nicht sauer oder schimpfen mit mir.
- 101 I: Mhm. Das ist dir auch wichtig in dem Falle?
- 102 K12: Ja.
- 103 I: Mhm.
- 104 K12: Ja. Ich möchte nicht von meinen Eltern zusammengeschissen werden, nur wegen einer Note.
- 105 I: Ja, das verstehe ich.
- 106 K12: Das möchte ich nicht.
- 107 I: Ja, das möchte ich auch nicht unbedingt. Gibt es etwas, dass du dir von deinen Eltern wünschst? Das sie am Gespräch machen sollten?
- 108 K12: (3 Sekunden Pause). Nein, eigentlich nicht.
- 109 I: Nicht unbedingt, mhm.
- 110 K12: Nein, nicht unbedingt.
- 111 I: Ähm... Jetzt, was dürfen oder sollten deine Eltern am Gespräch unbedingt machen? Wo du dann sagen würdest «Doch Mama, doch Papa, das habt ihr tipptopp gemacht. Das war gut.»?
- 112 K12: Ähm... Also eben, was ich auch gerne habe, wenn sie dann... wenn ich merke, ah sie sind stolz auf mich. Das habe ich gerne.
- 113 I: Mhm. Dann sollen sie dir das also zeigen?
- 114 K12: Ja, also... also ich habe es einfach gerne, weil dann merke

„Respekt“

„Anerkennung / Lob“

5/15

		ich, ah, sie sind auf mich stolz und dann bin ich selbst noch mehr stolz. Also ich habe das noch gerne, ja.
	115	I: Ja, das hast du noch gerne.
	116	K12: Aber sonst... nein, sonst nichts.
	117	I: Okay. Und was dürfen sie denn auf keinen Fall machen? Wo du dann sagst «Oh nein Mama, oh nein Papa»?
	118	K12: (<i>lacht</i>). Also so etwas ist glaube ich noch nie vorgekommen, aber... keine Ahnung, aber das würden sie glaube ich auch nicht machen. Keine Ahnung... Nein, ich wüsste jetzt auch nicht... aber ich hätte es vielleicht weniger, wenn sie «Oh jöh, oh du, oh jöh» (<i>K12 spricht in einer höheren Stimme</i>) und so. Und mich dann noch über den Kopf streicheln würden oder so... das hätte ich jetzt vielleicht nicht gerne. Oder mir irgendwie «Mausi» oder keine Ahnung was sagen. Aber das machen sie jetzt auch nicht.
..Begegnung auf Augenhöhe		
	119	I: Mhm. Wie wäre dann das genau für dich?
	120	K12: Also dann wäre ich so «Oh...» (<i>K12 spricht mit verlegener Stimme</i>). Ja, das wäre irgendwie so eine komische Situation, weil...
	121	I: Mhm.
..Begegnung auf Augenhöhe		
	122	K12: Ja, weil wenn sie mir dann das sagen und streicheln und keine Ahnung was, wäre es mir ein bisschen unangenehm... Also nicht unangenehm, aber eine komische Situation für mich.
	123	I: Und dann auch noch gerade vor der Lehrerin? So in dem Kontext...
	124	K12: Ja, das wäre vielleicht... aber das haben sie ja nie gemacht.
	125	I: Das haben sie nie gemacht, aber das möchtest du auch nicht unbedingt?
	126	K12: Ja, nein. Lieber nicht.
	127	I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, dass sie auf gar keinen Fall machen sollten?
	128	K12: Hm... Nein, eigentlich nicht.
	129	I: Nicht unbedingt. Gut. Sonst noch etwas zu den «Eltern»?
	130	K12: Nein, eigentlich nicht. Nein.
	131	I: Also, gut. (<i>I legt das Kärtchen weg</i>).
	132	K12: Ich glaube ich nehme die «Lehrperson».
	133	I: Jawohl. Also?
	134	K12: Also... also jetzt von meiner Lehrperson weiss ich, also... sie steht auch zu mir, also hilft mir auch viel.
	135	I: Mhm.
	136	K12: Und... ja, also, sie hilft mir auch... wenn ich eben nicht

verstehe... jetzt vorhin so... bin ich auch noch etwas für morgen fragen gegangen.

137 I: Mhm.

138 K12: Weil wir morgen eine Mathprüfung haben und... dann hat sie sich auch wieder Zeit genommen... ähm, mir das zu erklären und das schätze ich, weil ja... weil wir vorhin Musik hatten und sie dann auch hätte sagen können, ja «Nein, jetzt ist Musik».

139 I: Mhm.

140 K12: Also ich schätze es, dass sie sich dann Zeit nimmt. Und ah ja, bei den Eltern schätze ich es auch, weil... wenn sie sich dann Zeit für mich nehmen, um mir etwas zu erklären. Das schätze ich sehr.

141 I: Ja, das glaube ich.

142 K12: Äh, ja und eben bei der Lehrperson, ja... Also ich weiss... also, jetzt ist bei mir halt... wo in die Sek kommen. Und ähm, ich selbst möchte gerne in die Sek und ich weiss, dass meine Eltern und meine Lehrperson das auch möchten und... und ja, meine Lehrperson hilft mir auch viel... einfach auch, ähm, verschiedene Sachen. Im Unterricht und auch sonst einfach...

143 I: Mhm. Und jetzt beim Elterngespräch? Was wünschst du dir denn da genau von deiner Lehrperson?

..Anerkennung / Lob

144 K12: Also halt, dass sie gut von mir spricht.

145 I: Mhm.

146 K12: Also nicht gerade... Schlechtes. Aber, ähm, ja, dass sie eben Gutes... dass ich brav gewesen bin, nicht Mist gemacht habe, so... das wünsche ich mir eigentlich.

147 I: Mhm. Kann sie sonst noch etwas machen oder sagen oder sich irgendwie bestimmt verhalten?

..Anerkennung / Lob

148 K12: Dass sie z.B. zufrieden sei, wie ich arbeite und dass ich sehr fleissig sei... dass sie es so schön finde, wie ich ähm, wie ich mit der Klasse zusammenarbeite und so in dem Stil.

149 I: In dem Stil, ja. Gibt es sonst noch etwas dazu?

150 K12: Ich glaube nicht.

151 I: Nicht unbedingt. Also, was muss jetzt... Also stellen wir uns diese Situation vor: Du bist am Gespräch und jetzt darfst du danach die Lehrperson einmal benoten. Was muss die Lehrperson machen, damit du ihr nach dem Gespräch eine 6 gibst?

152 K12: Ähm... das ist jetzt schwer... ähm... also das, was ich bereits gesagt habe, ähm, dass sie eben das von mir sagen. Und sonst... keine Ahnung, also einfach... das, was ich bereits gesagt habe, aber sonst fällt mir gerade nichts ein.

153 I: Mhm. Also, dann reicht es, wenn sie das sagt, also die guten Sachen, und dann sagst du «Doch, das ist eine 6»? Oder gibt es

7/15

noch etwas, dass sie machen kann oder machen muss?

154 K12: Hm... Eben, also... was ich eben schön finde... das ist jetzt nicht am Gespräch, aber eben, das Erklären. Dann bin ich auch sicher für morgen. Wenn sie sich dann Zeit nimmt, mir das zu erklären, das habe ich gerne, ja.

155 I: Mhm, genau. Das ist auch sehr wichtig, dass man das macht.

156 K12: Ja.

157 I: Jetzt: Nach dem Gespräch kommst du wieder nach draussen. Du gibst der Lehrperson eine 3. Was hat sie gemacht? Wann würdest du ihr eine 3 geben?

158 K12: *(lacht)*. Wenn sie... also, das kommt dann halt auch drauf an, wie ich mich in der Klasse verhalte. Dann muss sie halt auch sagen «Ja, das geht nicht», aber das ist ja jetzt nicht der Fall. Aber wenn ich jetzt nur Mist machen würde und sie sagen würde «Jetzt hör auf» und es passiert einfach nichts, dann, ähm, könnte ich es verstehen, wenn sie nicht viel Gutes über mich erzählen würde, aber... aber ich wäre dann halt schon ein bisschen enttäuscht und... die Eltern würden dann auch sagen «Hey, äh, ja, weniger gut» und so... Und, ja, dann freute ich mich halt schon weniger... aber dann wäre ich ja auch selber schuld, aber... dann ja.

159 I: Mhm. Aber jetzt wirklich, wann würdest du der Lehrperson eine 3? Was muss sie machen, damit du sagst «Phu...»?

160 K12: Also, ich fände es jetzt... wenn sie gar nicht helfen würde... wenn wir einfach alleine arbeiten müssten...

161 I: Mhm.

162 K12: Und... wenn sie jetzt auch z.B. nicht am Gespräch, aber wenn jemand in der Klasse Mist macht, dass dann alle bestraft werden, so in dem Stil. Das habe ich gar nicht gerne...

163 I: Mhm. Und jetzt noch einmal auf das Gespräch bezogen? Was müsste sie dort machen, damit du sagen würdest «Das ist eine 3»?

164 K12: Ähm... wenn sie z.B. sagen würde «Du hast gar nicht gut gearbeitet» und so, und dabei würde das gar nicht stimmen.

165 I: Mhm.

166 K12: Und ich habe viel gearbeitet. Das hätte ich dann nicht gerne, wenn sie mir sagen würde, ähm, «Du hast nicht gut gearbeitet», was also nicht stimmt.

167 I: Mhm. Dann möchtest du also, dass sie die Wahrheit sagt, so?

168 K12: Ja.

169 I: Mhm. Gibt es sonst noch etwas, auf das sie schauen muss?

170 K12: Nein, eigentlich nicht.

171 I: Nicht unbedingt. Also. Wieso möchtest du denn, dass sie die Wahrheit sagt?

8/15

„Wahrheit“

„Empathie / Verständnis“

„Empathie / Verständnis“

„Anerkennung / Lob“

„Wertschätzung“

- 172 K12: Ja, weil... Ich werde sauer, einfach, wenn man sagt «Ah
nein, das war nicht so» und so. Wenn man mir das dann sagt,
dann habe ich das weniger gerne.
- 173 I: Mhm.
- 174 K12: Weil, ja, weil man dann lügt und ja, ich habe es nicht gerne,
wenn man mich anlügt und wenn sie dann... und wenn ich dann
weiss, ich habe gearbeitet, mega fest, und dann sagt sie «Nein,
du hast nicht», dann macht mich das mega sauer. Dann bin ich
sehr sauer.
- 175 I: Ja. Und dann würde es eine 3 geben?
- 176 K12: Ja.
- 177 I: Okay, ja.
- 178 K12: Aber das passiert nicht.
- 179 I: Passiert nicht. Nein, nein, also wir gehen jetzt vom
schlimmsten Szenario aus.
- 180 K12: Ja.
- 181 I: Also, stell dir jetzt vor, du wärst die Lehrperson und du
müsstest so ein Gespräch machen. Auf was würdest du
besonders schauen? Was wäre dir wichtig?
- 182 K12: Also mir als Lehrperson wäre wichtig, dass sich gewisse
Kinder, die vielleicht, ähm, irgendwie... also wenn auch die
Eltern dabei sind, dass ich vielleicht gerade ein bisschen schaue,
ein wenig erzählen und dann einfach auch schaue, ob sich das
Kind schämt oder so. Also ja, wenn es blöd getan hat, dann
muss man es sagen, aber wenn es sonst etwas ist, dann sagt
man es weniger, würde ich... würde ich darauf achten, dass sich
die Kinder, ähm, an diesem Elterngespräch, ähm, auch nicht
Angst haben. Auf das würde ich als Lehrperson auch schauen.
- 183 I: Ja, das ist sehr ein wichtiger Punkt.
- 184 K12: Ja.
- 185 I: Gibt es sonst noch etwas, auf das du besonders schauen
würdest? Oder wo du sagen würdest «Das ist mir wirklich
wichtig»?
- 186 K12: Also, was ich machen würde als Lehrperson, ähm, z.B. jetzt
ihnen sagen, weisst du, wenn sie gute Noten und so haben,
dann ihnen sagen «Das hast du gut gemacht» und so. Sie
aufmuntern oder einfach, ähm, einfach dass sie auch zufrieden
sind. Falls sie es nicht sind. Das würde ich machen. Eben, mir
einfach auch Zeit nehmen für sie.
- 187 I: Zeit nehmen, ja, das ist sehr wichtig.
- 188 K12: Ja. Das ist alles.
- 189 I: Genau, super. Sonst noch etwas zu diesem Kärtchen?
- 190 K12: Hm... Nein.

9/15

- 191 I: Nein, gut. Also. Dann wie geht es weiter?
- 192 K12: Ähm, ich nehme einmal «Aufbau».
- 193 I: Jawohl.
- 194 K12: Aber ich bin da gerade nicht sicher.
- 195 I: Das ist einfach der Gesprächsaufbau. Wie das Gespräch aufgebaut ist. Am Anfang, in der Mitte und dann so am Schluss. Was wünschst du dir da vielleicht?
- 196 K12: Also, dass z.B.... also, die Noten werden ja wahrscheinlich am Anfang gesagt, oder so, äh, ja. Ja am Anfang angeschaut und dann, das würde ich so als erstes sagen. Dann als zweites, so, ja ähm, wie ich mich verhalte.
- 197 I: Mhm.
- 198 K12: Ja, in der Klasse, ob ich es gut mache, nicht. Ob ich fleissig bin und so. Und dann (3 Sekunden Pause). Ja, so. Dann einfach sonst noch irgendwie wenn etwas ist, das besprechen, aber...
- 199 I: Mhm. Und so der Anfang? So der Einstieg in das Gespräch? Oder auch beim Ausstieg? Gibt es da etwas Spezielles, das du dir wünschst?
- 200 K12: Also da würde ich... Also für den Einstieg, also, wahrscheinlich... also sagt die Lehrerin ja meistens «Hallo, schön das ihr gekommen seid». Hm, also einfach begrüßen.
- 201 I: Mhm.
- 202 K12: Also ja, ich fände es schön, wenn sie das macht, was sie ja auch macht. Aber ähm... für den Ausstieg einfach «Danke, dass ihr euch die Zeit genommen habt» und eben, ähm... zu mir sagt sie dann, dass ich so weiter machen soll. Ja, so das...
- 203 I: Dass sie noch einmal aufmuntert? So wie du das vorhin gesagt hast?
- 204 K12: Ja.
- 205 I: Mhm. Das wäre also auch so das perfekte Gespräch für dich?
- 206 K12: Ja.
- 207 I: Mhm, okay. Wieso ist dir... oder kannst du noch ein wenig sagen wieso?
- 208 K12: Hm... also ja, also... also, eben der Anfang und der Schluss finde ich schön, mit dem Begrüssen und eben am Schluss das Aufmuntern, dass finde ich schön und habe ich gerne. Und dann einfach der Aufbau... ja, das ist so ungefähr... Noten halt, weil mich das auch Wunder nimmt, was ich habe.
- 209 I: Mhm.
- 210 K12: Dass sie das bereits am Anfang sagt und dann man, dass wir vielleicht noch dazu sprechen, damit man weiss, wo man ungefähr ist.
- 211 I: Mhm. Was hilft dir das? Wenn du weisst, wo du ungefähr bist?

10/15

- 212 K12: Also, mich nimmt es immer Wunder. Wir, also meine Mama schreibt auf dem Handy immer auf, welche Noten in welchem Fach. Und dass... dann weiss ich ungefähr den Durchschnitt und... das nimmt mich Wunder und vielleicht hilft es mir dann auch ein bisschen, dann beim Lernen auch.
- 213 I: Beim Lernen auch? Wie kann es dir denn dort helfen?
- 214 K12: Also, nein, also, ich glaube, wenn ich dann einfach weiss «Ah, jetzt habe ich hier im Durchschnitt eine 5,5, dann denke ich mir ah ja das habe ich gut gemacht» und so. Und eben das Aufmuntern hilft dann auch.
- 215 I: Hilft dir auch, ja, das ist sehr schön. Ist dir sonst noch etwas wichtig beim Ablauf vom Gespräch?
- 216 K12: Eigentlich nicht, nein.
- 217 I: Nicht, okay. Gibt es sonst noch etwas zu dem (*zum Kärtchen*).
- 218 K12: Ich glaube nicht, das ist alles.
- 219 I: Gut, danke. Dann?
- 220 K12: Ich nehme einmal «Inhalt».
- 221 I: Der «Inhalt». Ja?
- 222 K12: Also einfach der Inhalt vom Gespräch?
- 223 I: Genau. Über was darf gesprochen werden?
- 224 K12: Also... meiner Meinung nach darf eben über meine Noten gesprochen werden, weil äh, also ja, weil die Eltern dürfen die Noten ja auch wissen. Sie wissen sie ja auch schon. Und... das, über das. Und wie ich mich verhalte, dürfen sie auch sprechen.
- 225 I: Mhm.
- 226 K12: Ja, eigentlich über alles dürfen sie meiner Meinung nach sprechen.
- 227 I: Mhm. Das Verhalten? Über welches Verhalten darf man denn da sprechen?
- 228 K12: Also, wie ich mich verhalten in der Klasse, gegenüber... oder auch, ähm... wie ich mich in der Klasse verhalte, wenn wir zusammen arbeiten.
- 229 I: Mhm.
- 230 K12: Oder eben Partnerarbeit oder Gruppenarbeit, wie ich mich dort verhalte. Über das. Oder... ähm, ja das. Oder, ähm... (*4 Sekunden Pause*).
- 231 I: Mhm. Das ist gut.
- 232 K12: Ich weiss gerade nicht.
- 233 I: Nein, das ist gut. Gibt es etwas, wo du sagst «Nein, das möchte ich jetzt nicht, dass darüber gesprochen wird»? «Das ist ein Tabu»?
- 234 K12: (*3 Sekunden Pause*). Hm... eigentlich nicht. Einfach, dass

11/15

„Begegnung auf Augenhöhe“

die Eltern dann so «Ohh...», also sie dürfen schon sagen, also zu Hause «Das hast du super gemacht» und so, aber... am Gespräch, dass sie mir dort Spitznamen geben oder eben... oder Umarmen dürften sie, aber... vielleicht weniger dann mir so auf dem Kopf streicheln und so. Das wäre mir dann...

235 I: Unangenehm?

236 K12: Ja.

237 I: Okay, mhm.

238 K12: Ja, aber sonst...

239 I: Mhm. Und so vom Gesprächsthema? Gibt es sonst etwas, wo du sagts «Oh nein, ich möchte gar nicht, dass darüber gesprochen wird»?

240 K12: Also von den Themen?

241 I: Ja.

242 K12: Also eigentlich über alles, aber einfach, ähm, Sexualkunde weniger.

243 I: Das weniger, ja.

244 K12: Ja, weniger, aber sonst... einfach das weniger. Das muss für mich nicht sein.

245 I: Das muss nicht sein, ja. Also gut. Sonst noch etwas zum Inhalt?

246 K12: Nein, ich glaube nicht.

247 I: Nicht, gut. Mhm.

248 K12: Die «Sprache». Also, wie wir miteinander sprechen?

249 I: Genau, ja.

250 K12: Also... Also wie miteinander? Also ob wir uns Duzen oder Siezen? Oder wie genau?

251 I: Alles. Was dir dazu in den Sinn kommt.

252 K12: Ähm, also meistens, die Lehrerinnen...

253 I: Und was du dir vor allem auch wünschst.

254 K12: Ähm meistens, ähm sieze ich die Lehrperson, und Mama und Papa duze ich ja meist. *(Erzählt weitere Details, werden aufgrund von Datenschutz jedoch weggelassen).*

255 I: Mhm.

256 K12: Aber sonst eigentlich, am Gespräch... sieze ich sie eigentlich.

257 I: Mhm.

258 K12: Und was mir halt... also, mir ist es jetzt egal am Gespräch, ob sie mich siezt oder duzt. Das ähm, das ist mir ein bisschen egal. Und aber sonst... ja.

12/15

	259	I: Wie möchtest du von deiner Lehrperson, dass sie mit dir spricht?
..Respekt	260	K12: Also, was ich gerne... also wenn sie mit mir so «Ah, jetzt musst du so, so...» (K12 spricht mit einem strengeren Unterton). Also ganz stressig oder einfach die ganze Zeit schimpfen, oder wenn es richtig ist... also die ganze Zeit schimpfen, das habe ich nicht gerne. Also, wenn man ruhig bleibt, das habe ich gerne, weil wenn sie dann aufgeregt oder so, keine Ahnung ist, dann merkt man es auf einmal und dann... dann wird mir selber so komisch.
	261	I: Mhm. Dann wird dir unwohl?
	262	K12: Ja, unruhig, einfach so komisch...
	263	I: Unruhig, so, ja.
..Respekt	264	K12: Ja. Ja, also... wenn sie mit mir normal spricht und mich nicht anbrüllt.
	265	I: Mhm, okay.
	266	K12: Ja.
	267	I: Ja, das verstehe ich.
	268	K12: Ja, weil vor den Eltern wäre es dann auch blöd, wenn sie mich anbrüllen würde...
	269	I: Wieso denn das?
	270	K12: Kein Ahnung, oder die Eltern anbrüllen... das finde ich dann... weniger...
	271	I: Was wäre das dann für dich?
..Respekt	272	K12: Also, ich fände es dann gegenüber den Eltern, also wenn sie die Eltern auch noch anbrüllen würde... fände ich das nicht gerade... ähm, wie sagt man... dann wäre das... ähm, ähm... also, ähm... ah, ich weiss nicht mehr, wie man dem sagt... ähm, dann wäre das nicht respektvoll. Ja, so in dem Stil.
	273	I: Mhm.
	274	K12: Ja, und aus dem... ich finde, wenn die Kinder nichts gemacht haben, dann muss man sie nicht anbrüllen. Das habe ich weniger gerne, wenn man mich anbrüllt.
	275	I: Ja.
	276	K12: Und ja, dann auch die Eltern...
	277	I: Das geht dann also auch gar nicht?
	278	K12: Ja, das habe ich nicht gerne.
	279	I: Ja, das sehe ich auch so wie du. Genau. Und wie möchtest du denn, dass die Eltern mit dir sprechen? Am Gespräch?
..Respekt	280	K12: Also, normal eigentlich... also brüllen sowieso nicht, aber... normal und ruhig. Und nicht... ähm... falls jetzt etwas Schlechtes wäre...

13/15

281 I: Mhm.

282 K12: ... was nicht ist, aber... ähm... falls etwas ist, dann nicht
 ..Respekt [gerade nach dem Gespräch «Was du hast...?» (K12 spricht
 ganz aufgebracht) und so. Ja, das wäre dann...

283 I: Was wäre denn dann?

284 K12: Dann wäre es... ein Mist... Oh nein...

285 I: Mhm, also was würde das mit dir machen?

286 K12: Ich würde ganz komisch und stressig werden... weil ich
 ..Respekt [dann weiss, oh nein, jetzt sind sie sauer auf mich... und dann
 auf einmal ein Streit und das hätte ich nicht gerne.

287 I: Ja, das verstehe ich. Gibt es sonst gerade noch etwas, wo du
 sagst, das ist mir ganz wichtig, wenn es um die Kommunikation
 geht?

288 K12: Also, dass man normal miteinander spricht, ähm, nicht
 ..Respekt [irgendwie anbrüllt oder flucht... (3 Sekunden Pause). Aber sonst
 nichts, nein.

289 I: Sonst nichts, okay.

290 K12: Ja, ich glaube das ist alles.

291 I: Gut. Sonst noch etwas zu dem («Sprache»)?

292 K12: Nein, ich glaube nicht.

293 I: Gut, also, danke vielmals. Dann sind wir auch schon langsam
 am Ende von diesem Interview. Gibt es sonst gerade noch
 etwas, was du zum Thema Elterngespräch sagen möchtest?

294 K12: (4 Sekunden Pause). Ich muss überlegen, weil ich habe
 eigentlich schon das Meiste gesagt. Ähm... (5 Sekunden
 Pause). Nein, eigentlich nicht.

295 I: Nicht unbedingt. Gut. Wie hast du dieses Interview
 wahrgenommen?

296 K12: Also, wie wahrgenommen?

297 I: Oder wie war es für dich?

298 K12: Also, ich konnte über das sprechen jetzt einmal. Ja, ich
 glaube, es hat gut getan. Ja, einfach einmal zu sprechen und ich
 weiss auch, dass es nicht weitergesagt wird.

299 I: Genau.


300 K12: Und... also ich habe es wegen dem gemacht und auch um
 dir zu helfen.

301 I: Ja, das ist sehr lieb. Und hast du dich wohl gefühlt während
 dem Interview?

302 K12: Ja, weil ich weiss, dass es bei dir sicher ist und nicht
 weitergesagt wird.

303 I: Genau, ja, das ist sehr gut. Das kann ich dir noch einmal
 bestätigen, das bleibt zwischen uns. Dann danke ich dir für deine

14/15

 Zeit und deine Antworten. Und ich werde mir das zu Hause noch einmal anhören, damit ich deine Antworten abtippen kann.

15/15